

Kaltwasser



ein verschwundenes Dorf

Kaltwasser, Kreis Glatz, Niederschlesien

4. Ausgabe

Titelphoto Friedrich Hoffmann 1932 am letzten Webstuhl in Kaltwasser.

Foto: Hildegard Hoffmann, Oelde

Rainer Welzel, »Kaltwasser ein verschwundenes Dorf «

© 2018 der vorliegenden Ausgabe

www.historic-lewin.eu

© 2018 Rainer Welzel

Alle Rechte vorbehalten

Druck und Bindung: Eigenverlag

ISBN n-nnnnnn-nn-n



Gemeinde Siegel von Kaltwasser

gewidmet
den ehemaligen Bewohnern von Kaltwasser

Vorwort

geht man in Lewin bei der Kirche, vorbei am Friedhof, die kleine Straße entlang in Richtung Kuttel bis zur Johanniskapelle und hält sich dort links, führt ein kleines verträumtes Sträßchen in Richtung Klein-Georgsdorf und Jauernig. Wenn man die kleine Kapelle von Jauernig hinter sich gelassen hat, endet plötzlich die geteerte Fahrbahn und auf ausgefahrenen Gleisen führt ein Feldweg noch ein paar hundert Meter weiter, bis auch dieser endet. Kein Ortsschild oder ein anderer Hinweis deutet darauf hin, daß wir uns am Ortsanfang der ehemaligen Gemeinde Kaltwasser befinden. Von den einst 25 zum Teil stattlich Bauernhöfe ist nichts mehr zu sehen, wo sich einst wohlbestellte Äcker und Wiesen befanden wächst heute das Unterholz und läßt nicht erahnen, daß hier bis Kriegsende 107 fleißige Bewohner mehr oder weniger ihr Auskommen hatten.

Hätte ein junger Pole 1992 nicht von dem Städtchen Lewin die zum größten Teil schon eingefallenen Schule von Kaltwasser gekauft, und diese in liebevoller Kleinarbeit wieder aufgebaut, würde nichts mehr daran erinnern, daß sich an dieser Stelle einmal ein kleines Grafschafter Bergdörfchen befand.

Da die meisten Unterlagen über das kleine Dörfchen durch die Vertreibung nach dem Krieg verlorengegangen sind, ist es von großen Glück, daß eine Abschrift der Kaltwasser Chronik vom Jahre 1882, die Heinrich Dinter zusammen mit Bernhard Urban verfaßt hatte, über die Kriegswirren hinweg gerettet werden konnte. Wo sich die ursprüngliche Fassung befindet, ist leider nicht mehr feststellbar. Ermenfried Mücke, der noch im Schulhaus zu Kaltwasser geboren wurde, hat dann im Jahre 2004 die Abschrift von August Urban nochmals von der Sütterlinschrift in die heutige Maschinenschrift übertragen.

Ein Verdienst von Franz Urban ist es, daß er hier in der neuen Heimat seine Erinnerungen an die Heimatgemeinde Kaltwasser niedergeschrieben hat. Dank weiterer Veröffentlichungen von Zeitzeugen und ein paar Dokumenten aus dem Lewiner Pfarrarchiv, sollte es gelingen, das kleine Bergdörfchen Kaltwasser in Erinnerung zu behalten.

Rainer Welzel, Stockach 2014

Mitgeholfen haben:

Siegfried Urban, Oelde.

Hildegard Hoffmann, Oelde

Alfred Martinetz, Dormagen

Günter Nentwig, Steingaden

Anna Schwartländer, Ascheberg

Peter Häupl, Rodewisch

Maciek Hawrylak, Zimne Wody PL

Andrea Berta, Wilston AUS

Ihnen Allen ein herzliches Dankeschön. !!

INHALT

| | | |
|-------|--|----|
| 1 | Kaltwasser - Zimne Wody | 1 |
| 1.1 | Beschreibungen aus verschiedenen Epochen | 2 |
| 1.2 | Die Gemeinde im Jahr 1864..... | 3 |
| 2 | Chroniken der Gemeinde Kaltwasser..... | 5 |
| 2.1 | Geschichte der Gemeinde Kaltwasser | 5 |
| 2.2 | Erinnerungen an die Heimatgemeinde Kaltwasser..... | 17 |
| 3 | Die Einwohner von Kaltwasser | 39 |
| 3.1 | Pfarrschule zu Lewin 1779 | 39 |
| 3.2 | Beicht- und Seelenregister 1809 | 41 |
| 3.3 | Die Abschaffung des Zehnten 1869..... | 44 |
| 3.4 | Wahl der Kirchen-Vorsteher und Gemeinde Vertreter 1876..... | 51 |
| 3.5 | Häuserbuch 1842-1946 | 54 |
| 3.6 | Adressbücher..... | 57 |
| 3.6.1 | Adressbuch 1924..... | 57 |
| 3.6.2 | Einwohnerbuch 1937..... | 59 |
| 3.6.3 | Einwohnerbuch 1942..... | 61 |
| 3.7 | Die Gefallenen und Vermissten der Heimatgemeinde Kaltwasser..... | 62 |
| 4 | Die letzte deutsche Bevölkerung..... | 63 |
| 4.1 | Haus und Hof der Gemeinde Kaltwasser | 63 |
| 4.2 | Das Leben in Kaltwasser..... | 67 |
| 4.2.1 | Loblied auf die Bergdörfchen | 67 |
| 4.2.2 | Meine Erinnerungen an die Gemeinde Kaltwasser | 70 |
| 4.2.3 | Frühling und Winter in Kaltwasser. | 71 |
| 4.3 | Die letzten Familien der Gemeinde Kaltwasser | 73 |
| 4.3.1 | Bialas, Günter — Haus Nr. 25..... | 74 |
| 4.3.2 | Bittner, Franz — Haus Nr. 31..... | 74 |
| 4.3.3 | Bittner, Heinrich — Haus Nr. 11 | 75 |
| 4.3.4 | Dinter, Anton — Haus Nr. 28 | 76 |
| 4.3.5 | Dinter, Heinrich — Haus Nr. 15..... | 76 |
| 4.3.6 | Dinter, Josef — Haus Nr. 12 | 77 |
| 4.3.7 | Grüger, August — Haus Nr. 22 | 77 |

| | | |
|--------|--|-----|
| 4.3.8 | Haferland, Max Schule — Haus Nr. 32 | 78 |
| 4.3.9 | Hoffmann, Friedrich — Haus Nr. 24 | 80 |
| 4.3.10 | Hoffmann, Ernst — Haus Nr. 17 | 81 |
| 4.3.11 | Kastner, August — Haus Nr. 29 | 83 |
| 4.3.12 | Lux, Anton — Haus Nr. 3..... | 83 |
| 4.3.13 | Nentwig, Max — Haus Nr. 19..... | 84 |
| 4.3.14 | Rogel, Josef — Haus Nr. 9 | 87 |
| 4.3.15 | Rudolf, Wilhelm — Haus Nr. 13..... | 89 |
| 4.3.16 | Stiller, August — Haus Nr. 5 | 89 |
| 4.3.17 | Tautz, Anton — Haus Nr. 6..... | 90 |
| 4.3.18 | Tautz, Paul — Haus Nr. 14..... | 91 |
| 4.3.19 | Tautz, Wilhelm — Haus Nr. 8..... | 91 |
| 4.3.20 | Urban, Franz — Haus Nr. 30..... | 92 |
| 4.3.21 | Urban, Ernst — Haus Nr. 16 | 93 |
| 4.3.22 | Welzel, Heinrich — Haus Nr. 7 | 94 |
| 5 | Impressionen aus Kaltwasser | 97 |
| 6 | Ortspläne..... | 101 |
| 6.1 | Ortsplan von Alfred Martinetz und Hermann Urban..... | 101 |
| 6.2 | Luftbild aus dem Jahre 1953..... | 104 |
| 7 | Die Vertreibung aus Kaltwasser | 107 |
| 7.1 | Vertreibung am 30. März 1946..... | 108 |
| 7.2 | Vertreibung im Herbst 1946..... | 111 |
| 7.3 | Die Vertriebenen Transporte..... | 113 |
| 8 | Die ersten Jahre nach der Vertreibung. | 117 |

1 Kaltwasser - Zimne Wody

Das kleine Dorf liegt im oberen Teil des Quellgebietes der Schnelle, an der Grenze zum Adlergebirge und der Anhöhe von Lewin. Es liegt auf ungefähr 680-710 m Höhe unterhalb dem Pansker. Kaltwasser ist umgeben von Weideland und Wäldern aus Fichten, Buchen und Unterholz. Vom Pansker bietet sich ein ausgedehnter Panoramablick auf die Sudeten und ins Tal der Schnelle, wo sich unterhalb der Ansiedlungen kleine Felsen aus Granit befinden.

Kaltwasser ist gegenwärtig gänzlich entvölkert. Grund dafür ist wohl die unvorteilhafte Lage in einem entfernten, grenznahen „Schlupfwinkel“, beraubt um jegliche Verbindung zum Umland und nicht zuletzt auf Grund der schweren Böden und den klimatischen Verhältnisse, welches beides sehr ungünstig Bedingungen für eine lohnende Landwirtschaft sind.

Geschichte

Kaltwasser ist wohl das jüngste Dorf im Lewiner Kirchsprengel. Nach einem Schöppenburg, das leider verschollen ist, entstanden die ersten Niederlassungen um das Jahr 1684. Im Jahr 1747 wohnten in Kaltwasser 18 Gärtner und 3 Häusler. In 1765 Jahr waren es 10 Gärtner und 6 Häusler, die sich mit der Hausweberei beschäftigten.

Im 1787 Jahr waren es schon 26 Gärtner und Häusler, davon waren 22 Leinenweber und 5 andere waren Handwerker. Es ist ersichtlich, daß die Hausweberei für die Haupteinnahme der Bevölkerung sorgte. Im Jahr 1840 standen in Kaltwasser 21 Häuser mit 19 Webstühlen, auch gab es 2 Brandwein-Brenner im Dorf. Ferner gab es schon eine Notschule als Filiale der Schule in Lewin. Unterrichtet wurde im Haus des amtierenden Hilfslehrers.

Durch Kaltwasser ging schon ab der Hälfte des 19. Jahrhunderts ein beliebter Wanderweg von der Ziegenhaus-Baude zum Gottesberg bei Waldenburg. Ansonsten hat das Dorf nie an größerer Bedeutung gewonnen. Nach 1945 entvölkerte sich das Dorf immer weiter, bis es zuletzt völlig verschwand¹.

Quellen: Góry Stolowe, Tom 13, Warszawa, 1996 / aus dem polnischen übersetzt;

¹ 2018 gab es noch eine polnische Familie, die in dem ehemaligen Schulgebäude von Kaltwasser wohnt, welches sie wieder liebevoll aufgebaut haben.

1.1 Beschreibungen aus verschiedenen Epochen

Die Gemeinde Kaltwasser wird immer wieder von den Geschichtsschreibern ihrer Zeit wie nachfolgend beschrieben.

1789 - Kaltwasser, ist ein Domainengut, stehet unter dem königl. Rentamt, und fasset aus 26 Gärtner- und andern Stellen. Einwohner befinden sich hier 129, unter denselben aber 2 Brandtweinbrenner, 1 Fleischer, 22 Leinweber, 1 Schuster, 1 Zimmermann. Hat etwas Waldung. In der Gegend liegt der Panskerberg.

F. A. Zimmermann, Beyträge zur Beschreibung von Schlesien Bd. 9, 1789

1845 - Kaltwasser, Dorf, Regierung und Oberlandesgericht Breslau, MG. Glaz, West zu Südwest 3 1/8 Meilen, Post Lewin, Königliches Rentamt Glaz, civil und criminaliter profisco, Land- und Stadtgericht Reinerz. 21 Häuser, 114 katholische Einwohner; kath. Kirche zu Lewin, Stadt, 1 kath Nebenschule, von Lewin aus besorgt. 2 Brennereien, 19 Baumwollstühle, 1 Getreidehändler.

J.G. Knie, Alphabetisch-statistisch-topografische Uebersicht der Dörfer, Flecken, Städte und anderer Orte der Königl. Preuß. Provinz Schlesien, 1845

1932 - Kaltwasser: nach einem dortigen Schöppenbuch erst um 1684 auf Kaiserl. Forstboden gegr. und nach kalten Quellen oder der besonders kalten Temperatur des Dorfbaches benannt.

Paul Klemenz, Die Ortsnamen der Grafschaft Glatz, Breslau 1932

Als Folge des 2. Weltkrieges wurde die Grafschaft Glatz und somit auch Kaltwasser polnisches Staatsgebiet. Die deutsche Bevölkerung wurde vertrieben und Kaltwasser in „Zimne Wody“, was kaltes Wasser bedeutet, umbenannt. Die nachfolgende polnische Bevölkerung, meist selbst Heimatvertriebene aus Ostpolen, verließen den Ort in den nächsten Jahrzehnten, die Häuser wurden dem Verfall preisgegeben und heute ist bis auf die alte Schule von Kaltwasser nichts mehr zu sehen.

Rainer Welzel, 2014

1.2 Die Gemeinde im Jahr 1864.

Einen Überblick über die Gemeinde gibt uns das Königliche Finanzministerium zu Berlin mit der Herausgabe der Grund- und Steuerveranlagung:

Demnach hatte Kaltwasser im Jahr 1864 170 Einwohner. Die Anzahl der steuerpflichtigen Wohngebäude wurden mit 36 beziffert, für die ein Jahresbeitrag an Gebäudesteuer von 7 Talern zu entrichten war. 5 Gebäude waren steuerfrei.

Eine Gesamtfläche von 711,11 Morgen wurden als steuerpflichtige Liegenschaften ausgewiesen. Diese erbrachten einen Reinertrag von 195,87 Thaler. Das waren pro Morgen 8 Silber Groschen.

Der Jahresbetrag der Grundsteuer betrug 18 Thaler 22 Silber Groschen und 7 Pfennig. Für einen Morgen mußte 1 Silber Groschen und 10 Pfennige an Steuern bezahlt werden.

Es folgte eine Klassifizierung der Liegenschaften. Die am höchsten bewertete Klasse, die Klasse 1, war die mit der größten Güte. Die Klasse 8 demnach die Klasse, die die geringste Güte aufzuweisen hatte.

Danach hatte Kaltwasser

an Ackerland:

| | |
|----------------------------|----------------------------|
| 40,26 Morgen der Klasse 6 | 139,21 Morgen der Klasse 7 |
| 130,14 Morgen der Klasse 8 | |

an Gärten

1,27 Morgen der Klasse 4

an Wiesen

| | |
|---------------------------|---------------------------|
| 24,20 Morgen der Klasse 5 | 56,58 Morgen der Klasse 6 |
| 0,5 Morgen der Klasse 7 | |

an Weiden

123,81 Morgen der Klasse 2

an Holzungen

195,14 Morgen der Klasse 6

Steuerfreie Liegenschaften wurden nicht ausgewiesen.

Die größten Ackerflächen in Kaltwasser wurden nur mit den schlechtesten Klassen 7 und 8 bewertet, daran ist ersichtlich, daß die Bauern in Kaltwasser kein leichtes Los hatten.

Quelle: Die Ergebnisse der Grund- und Gebäudesteuerveranlagung im Regierungsbezirk Breslau, Herausgegeben vom Königlichen Finanzministerium, Berlin 1868 Seite 100 ff.

2 Chroniken der Gemeinde Kaltwasser

Franz Urban schreibt im Jahr 1953 "Meine Erinnerungen an die Gemeinde Kaltwasser", da er glaubte, daß durch die Vertreibung alle Unterlagen seiner Heimatgemeinde verlorengegangen sind. Seine Arbeit bezieht sich im wesentlichen auf die 1882 von Heinrich Dinter und Bernhard Urban erstellte Chronik von Kaltwasser.

Glücklicherweise aber konnte die ursprüngliche Chronik durch die Wirren der Vertreibung gerettet werden. So liegen nun zwei Werke vor, die sich zum Teil wiederholen. In Anbetracht der außerordentlichen Hingabe zur Heimat, die in beiden Arbeiten steckt, sollen hier beide Werke ihren Niederschlag finden. Siegfried Urban ist es zu verdanken, dass die beiden Chroniken hier wiedergegeben werden können, er stellte die Kopien beider Handschriften zur Verfügung.

Geschichte der Gemeinde Kaltwasser 1882

von
Heinrich Dinter und Bernhard Urban

Obgleich das Leben und Treiben der Bewohner eines Dörfchens im Hochgebirge keine großen Ereignisse mit sich bringt, so geschieht doch auch manches, was verdiente, nicht vergessen zu werden. Dies war der Beweggrund, welcher zur Niederschreibung dieser Zeilen Veranlassung gab. Da keinerlei schriftliche Nachrichten vorlagen, so konnte Nachstehendes nach mündlicher Überlieferung und nach eigener Erinnerung niedergeschrieben werden.

Kaltwasser, den 12 April 1882

Heinrich Dinter, Hausbesitzer

I. A. Bernhard Urban, Feldgärtner

Wann die Gemeinde Kaltwasser entstanden, kann nicht mit Bestimmtheit angegeben werden. Doch nach einer alten Chronik mögen die ersten Niederlassungen um das Jahr 1684 gegründet worden sein. Im Jahre 1694 bestand schon eine Gemeinde, denn eine alte Schrift sagt, Kaltwasser bei Reinerz. Es bestanden damals 19 Niederlassungen und gehörte unter das Rentamt.

Kaltwasser besaß 5 sogenannte Gerechtigkeiten und zwar 2 Branntweinbrennereien, eine Brotback-, 1 Schlächtere- und eine Schankgerechtigkeit. Die Schankgerechtigkeit und eine Branntweingerechtigkeit gehörten zur Stelle Nr. 15, die zweite Branntweingerechtigkeit zur Stelle Nr. 1 und die Schlächtere- und die Brotbäckereigerechtigkeit zur Stelle Nr. 14. Diese Gerechtigkeiten sind sämtlich erloschen.

Von der Waldung und Hutweide zu Kaltwasser

Der an der österreichischen Grenze gelegene Panzker, die Waldung an der sogenannten Kaiserlehne, gehörte früher unter die Kgl. Oberförsterei zu Karlsberg. Dieselbe überließ den Einwohnern der Gemeinde den Pansker als Weide für ihr Vieh, wofür dieselben jährlich eine Abgabe zu entrichten hatten. Die beiden Waldparzellen dagegen wurden von Leuten aus der Gemeinde beaufsichtigt, man nannte sie Waldheger. Ein solcher Heger bekam damals jährlich 4 Klaftern Holz und das Grundstück zur Benutzung, wo jetzt die Stelle Nr. 30 ist und außerdem noch einen Grasfleck, man nennt ihn heut noch den Hegerplan, er gehört jetzt zu den Stellen Nr. 10 und Nr. 12. Gehalt bekamen die Heger wenig.

Die Namen der Heger vor gar alter Zeit sind vergessen und verschollen. Vom Jahre 1750 an, waren folgende Heger:

Johann Georg Dinter, Besitzer der Stelle Nr. 18

Anton Dinter, dieser war Soldat und desertierte nach Österreich

Anton Linke, Besitzer der Stelle Nr. 14, dieser war Heger bis 1805, wo er verstarb.

Josef Dinter, Besitzer Nr. 15. Dieser bekleidete diesen Posten nur 6 Monate, dann wurde er zur Fahne berufen, machte die Schlacht bei Jena gegen die Franzosen mit, wurde in Magdeburg gefangengenommen und musste in Chartres bei Paris in Gefangenschaft bleiben und kam 1809 nach Kaltwasser zurück. Der letzte Heger war Franz Dinter.

Im Jahre 1812 verkaufte die Kgl. Regierung die Waldung an der Kaiserlehne an Müller Krause in Jauernig, derselbe verkaufte denselben später wieder der Kommune Reinerz. Die Waldung bei Kaltwasser und den Pansker kauften dasselben Jahr 3 Besitzer der Gemeinde, Franz Dinter, Josef Bittner und Anton Lengfeld. Sie mußten aber später den Wald durch Prozeß an die Gemeinde abtreten, weil sie keinen gerichtlich ausgefertigten Kauf besaßen. Im Jahre 1842 wurde die Waldung und der Pansker unter die Besitzer der Gemeinde verteilt.

In dieser Zeit waren folgende Besitzer in der Gemeinde Kaltwasser:

| | |
|------------------------|--------------------------------|
| Nr. 1 Ignatz Reisser | Nr. 11 Josef Bittner |
| Nr. 2 Josef Grüger | Nr. 12 Anton Lengfeld |
| Nr. 3 Anton Krause | Nr. 13 Franz Wagner |
| Nr. 4 Josef Lengfeld | Nr. 14 Witwe Katharina Linke |
| Nr. 5 Franz Linke | Nr. 15 Josef Dinter |
| Nr. 6 Josef Lengfeld | Nr. 16 Witwe Katharina Stiller |
| Nr. 7 Anton Lengfeld | Nr. 17 Franz Dinter |
| Nr. 8 Florian Kuchinke | Nr. 18 Karl Tautz |
| Nr. 9 Ignatz Rogel | Nr. 19 Josef Hoffmann |
| Nr. 10 Anton Stiller | Nr. 20 Franz Ullrich |

Dieser Ullrich verkaufte später, da es aber dem Käufer an Geld fehlte, zahlte die Gemeinde dem Ullrich den Betrag für Waldung und Viehweide und so blieb Beides bei den alten 19 Nummern.

Von den Ortsvorstehern oder Schölzen der Gemeinde Kaltwasser

Über die Scholzen der Gemeinde Kaltwasser fehlen Nachrichten bis zum Jahre 1740. Im Jahre 1740 war Josef Haufen Ortsvorsteher, Besitzer von Nr. 10. Nach diesem war Anton Lengfeld, Besitzer von Nr. 12. Zu dieser Zeit wurde das Ordonanzgeld eingeführt.

Früher mussten die Einwohner der Gemeinde die Currenden selbst forttragen. Das war den Leuten beschwerlich, da gaben die dem Scholzen das Ordonanzgeld, damit dieser die Weiterbeförderung besorgte. Currenden waren Bekanntmachungen, wie jetzt das Kreisblatt und kamen zu jener Zeit geschrieben. Der Scholze musste sie abschreiben und in die nächste Gemeinde schicken. Diesem folgte als Vorsteher sein Sohn Anton Lengfeld, ebenfalls Besitzer von Nr. 12. Dieser war Vorsteher bis 1816. Nach diesem war Franz Linke, Besitzer von Nr. 5 Vorsteher bis 1833.

Diesem folgte als Vorsteher Franz Lengfeld, Besitzer von Nr. 12 bis 1854, wo er starb. Nach diesem war Karl Welzel, Besitzer von Nr. 7, Vorsteher bis 1858.

Nach diesem, Anton Bittner, Besitzer von Nr. 11 bis 1861.

Diesem folgte Franz Tautz, Besitzer von Nr. 8, dieser war Vorsteher bis 1877.

Nach diesem war Anton Wagner Vorsteher, Besitzer von Nr. 13 bis 1880.

Diesem folgte der jetzt noch amtierende Vorsteher Amand Lengfeld, Besitzer von Nr. 29.

Geschichte der Gemeinde Kaltwasser

Über wichtige Vorfälle aus der Zeit der Gründung Kaltwasser's und überhaupt aus dem 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts fehlen jegliche Nachrichten. Die Einwohner mußten sich mühsam vom Feldbau ernähren, den Dünger mit der Karre auf das Feld fahren und Heu und Getreide ebenso nach Hause schaffen, denn von einem Wagen war noch keine Rede. Nebenbei wurde die Leinwandweberei und Garnspinnerei betreiben, aber für äußerst niedrigen Lohn. Der Weber bekam vom Schock, das heißt 60 Ellen Leinwand nach der jetzigen Geldrechnung 25 bis 50 Pfennig Webelohn. Sie konnten daher bei solcher Einnahme nicht viel ausgeben. Vor hundert und mehr Jahren galt eine Besetzung von den größten in der Gemeinde 350 Schock Maißnisch, das Schock galt nach jetzigem Wert 2 M und 40 Pfg. Es hatte so ziemlich alles keinen großen Wert. Eine Kuh galt damals 30 bis höchstens 50 Mark, ein Zugochs 50 bis 75 M. Das Pfund Butter galt 30, 40 bis höchstens 50 Pfg., ein Tagelöhner mit Beköstigung erhielt 30 Pfg., ein Mäher 40 Pfg.

In einem der schlesischen Kriege mit Maria Theresia hatte Kaltwasser österreichische Infanterie 17 Wochen lang einquartiert, sie hielten Winterquartier. Das Jahr kann ich nicht angeben.

Im Jahre 1777 war eine große Teuerung, wo selbst für Geld nichts zu bekommen war. Im Jahre 1792 hatte Kaltwasser 135 Einwohner. 1794 hat es zu Christi Himmelfahrt geschneit, eine Elle tief. Das Korn war schon ausgeschoßt, stellenweise blühte es.

Im Jahre 1805 war auch schlechte und teure Zeit, das ganze Jahr war nass und kalt, hier im Hochgebirge war die Kornernte erst um Michaeli, Hafer wurde erst zwischen Allerheiligen und Martini und noch nass (geerntet). Kartoffeln blieben stellenweise über den Winter draußen. Es wurde daher sehr teuer. Der Sack Korn kostete 56 Mark, der Sack Futterhafer 18 Mark.

1806 hat Kaltwasser keinen Besuch vom Feinde gehabt. In Reinerz ist er gewesen, aber liefern hat Kaltwasser müssen Heu, Stroh, Hafer und Branntwein und viel Zahlungen.

Im Jahre 1813 hatte Kaltwasser zweimal Russisches Militär einquartiert, das eine mal zweihundert Mann Infanterie mit Verpflegung eine Nacht, das zweite Mal 44 Mann und 124 Pferde 16 Tage lang. Dies war eine schlimme Einquartierung, denn alle Früchte nahe bei den Wohnungen wurden vollständig vernichtet. Dieses Jahr mußte Kaltwasser 13 Mann unter die Waffen stellen. Diese Männer waren:

| | | | |
|-----------|------------|--------|----------|
| Friedrich | Dinter | Johann | Grieger |
| Michael | Dinter | Ignaz | Grieger |
| Franz | Stiller | Anton | Tautz |
| Anton | Linke | Josef | Tautz |
| Johann | Linke | Josef | Lengfeld |
| Johann | Lengfeld | Anton | Lengfeld |
| Karl | Schleicher | | |

Der zuletzt Genannte war 15 Jahre alt. Von diesen Männern ist Franz Stiller nicht mehr zurückgekommen. Desertiert sind:

Ignatz Grieger
Johann Grieger

Johann Lengfeld
Karl Schleicher

Der Johann Grieger wurde nach seiner Rückkehr nach Kaltwasser Schullehrer. Sonst sind alle zurückgekehrt, bis auf den erwähnten Franz Stiller. Von 1820 bis 1825 wurde die Baumwollweberei eingerichtet. zehn Jahre später wurde die Leinwandweberei gar nicht mehr betrieben. Im Jahre 1832 brach zum ersten Mal in unserer Gegend die Cholera aus. In Kaltwasser starb zwar niemand, doch um Lewin forderte sie viel Opfer.

Von 1833 bis 1837 war wohlfeile Zeit, der Sack Korn galt 2 Mark 80Pfg. bis 3 Mark, der Sack Hafer 1 Mark 80Pfg. bis 2 Mark. Um das Jahr 1844 hatte die Kartoffelkrankheit auf ihrer Wanderung auch unserer Gegend erreicht, und tritt seitdem ziemlich jedes Jahr mehr oder minder vernichtend auf. 1847 war teure Zeit, der Sack Korn für 27 Mark, der Sack Hafer für 12 Mark.

Von 1847 bis 1848 war ein milder Winter, bis Weihnachten, ohne Schnee und wenig Frost. Der Januar 1848 brachte tüchtig Schnee und Kälte, Februar ohne Schnee und schön und die erste Hälfte des März schneite es wieder sehr. Zu Ende März wurde es schön und warm. Anfang April arbeiteten die Leute auf dem Felde und den 20. April blühten die Kirschbäume. Übrigens ging das bereits überall Unruhe und Gärung mit sich bringende Jahr 1848 in unserem einsamen Gebirgsdörfchen ohne besondere Vorkommnisse vorüber. Drei Monate zahlten auch hier die Leute keine Klassensteuer, nach einer aber darauf erfolgenden Mahnung wurde diese Steuer wieder gezahlt und die Nachzahlung für die drei Monate wurde nicht verlangt.

Den Nachbarort Gieshübel traf im Jahre 1861 ein großes Brandunglück. Der Ring brannte bis auf den Pfarrhof ab, die Kirche brannte ebenfalls ab. 7 Jahre später, den 30. April. 1868 richtete ein Sturmwind in demselben Orte großen Schaden an. Von der Obermühle bis zum Gasthause „Schnappe“ waren die meisten Häuser beschädigt, zum größten Teil ganz eingerissen. Die Scheuer bei der „Schnappe“ hatte es, ohne sie zu beschädigen, weggehoben und einige Schritte daneben hingestellt. Schindeln hat der Sturmwind geführt, bis auf die Hohe Mense. Dasselbe Jahr, den 7. Dezember 1868 wütete wieder ein orkanähnlicher Sturmwind. Dieser entwurzelte den Wald an der Sommerseite zu Kaltwasser und ein Stück Wald Kalkhau der Commune Reinerz gehörend. Ebenso richtete dieser Sturm den großen Windbruch an, welcher sich auf dem Reinerzer Forstrevier von Rotwasser bis nach Biebersdorf erstreckte.

Von 1872 bis 1873 war die Grenze wegen der in Österreich herrschenden Rinderpest durch Militär abgesperrt. Hierbei hat bei der Postenablösung bei dem oberhalb der Schnappe im Wald stehenden Schwarzen Kreuz ein Soldat einen anderen Soldaten erschossen. 1872 zerriss bei einem großen Gewitter das Wasser den Weg zu Kaltwasser, was selten

vorkommt. 1876 im Frühjahr fiel ein großes Hagelwetter, die Schossen einer Walnuß groß und lagen 4 bis 5 Zoll stark.

1880 im Juni war ein großes Hagelwetter. Dieses richtete nicht nur an allen Feldfrüchten großen Schaden an, sondern beschädigte auch Dächer und zerschlug Fenster. Dieses Hagelwetter betraf Reinerzkrone, Roms, Reinerz, Hermsdorf bis Schwedeldorf.

1880 war die Kartoffelkrankheit so schlimm, dass viele Leute nicht die Aussaat ernteten. 1881 war der Herbst kalt und naß, so daß Hafer und Kartoffeln mühsam geerntet wurden. Anfang November wurde es sehr kalt, beispielsweise der 5. November 14 Grad. Hierauf wurde es wieder wärmer und den ganzen Winter nicht mehr so kalt. Es hatte überhaupt den ganzen Winter fast keinen Schnee und Anfang März 1882 wurde um Lewin und Reinerz schon gesät.

Vom steinernen Kreuz

Dasselbe befindet sich eine Viertelstunde vom Dorfe in südöstlicher Richtung im Walde an der österreichischen Grenze. Es ist ein ungefähr 3 Fuß hoher wild gearbeiteter Stein ohne Inschrift und sonstige Zeichen. An dieser Stelle sollen 2 Jäger auf Tod und Leben gekämpft und einer der Beiden dabei das Leben eingebüßt haben. Dieser Stein stand früher 100 Schritte drüben im Walde gegen Kaltwasser zu. 1828 wurde er entfernt und zu einem Grenzsteine benutzt, als welcher er heute noch steht.

Über die Schule zu Kaltwasser

Der Anfang des Schulehaltens in hiesiger Gemeinde datiert vom Ende des vorigen Jahrhunderts. Vorher unterrichteten die Eltern ihre Kinder, so gut es ging, selbst zu Hause.

Der erste Lehrer war Thaddäus Schleicher, Besitzer von Nr. 4. Der Unterricht geschah in seiner Wohnung, in der gemeinsamen Stube, da doch damals von einem besonderen Schullokal keine Rede war. Der zweite Lehrer war Bernhard Lengfeld, Sohn des Besitzers von Nr. 12, derselbe war Lehrer bis 1805. Der dritte Lehrer war Ignatz Linke, Besitzer von Nr. 14, dieser war Lehrer bis 1806, dann wurde er unter die Fahne berufen, machte die Schlacht bei Jena mit, wurde in Magdeburg gefangen und starb 1807 als Kriegsgefangener in Frankreich.

Der vierte Lehrer war Georg Bittner, Besitzer von Nr. 20. Derselbe war nur eine kurze Zeit Lehrer, dann starb er und es wurde darauf ein Jahr lang kein Unterricht gehalten.

Der fünfte Lehrer war Franz Ullrich aus Kryschnei bei Lewin, derselbe heiratete die Witwe des vorigen Lehrers und wurde Besitzer von Nr. 20. Über dessen Lehrertätigkeit weiß ich keine Angaben.

Der sechste Lehrer war Johann Grieger, durch Kauf Besitzer von Nr. 20, über dessen Lehrzeit fehlen ebenfalls Angaben.

Der siebente Lehrer war Josef Bittner, Besitzer von Nr. 8, derselbe wurde Lehrer anfang der 30 er Jahre und er amtierte bis 1875.

Die bisherige Notschule wurde nun von der Kgl. Regierung nicht mehr geduldet und es wurde zum Bau einer neuen Schule geschritten. Die Gemeinde kaufte nun von den Feldgärtner Anton Wagner und Franz Tautz einen Bauplatz für 35 Taler Der Bau wurde dem Maurermeister Burghart in Reinerz für 2800 Thaler übergeben, dazu zahlte die Kgl. Regierung 1900 Thaler und 900 Thaler die Gemeinde Kaltwasser und Neu-Jauernig. Im Jahre 1874 wurde der Grundstein gelegt und im Jahre 1875 der Bau vollendet.

Zur Zeit des Schulbaus waren folgende Besitzer in Kaltwasser:

| | |
|---------------------|-------------------------|
| Nr. 1 Karl Langer | Nr. 10 Anton Bittner |
| Nr. 2 Franz Viezenz | Nr. 11 Franz Bittner |
| Nr. 3 Franz Lux | Nr. 12 Dominik Lengfeld |
| Nr. 4 August Tautz | Nr. 13 Anton Wagner |
| Nr. 5 Franz Tautz | Nr. 14 Anton Heinrich |
| Nr. 6 Anton Tautz | Nr. 15 Georg Dinter |
| Nr. 7 Karl Welzel | Nr. 16 Franz Gärtner |
| Nr. 8 Franz Tautz | Nr. 17 Josef Hoffmann |
| Nr. 9 Josef Rogel | Nr. 18 Anton Stiller |

| | |
|-------------------------|------------------------|
| Nr. 19 Franz Nentwig | Nr. 25 Franz Bittner |
| Nr. 20 Lorenz Gross | Nr. 26 Emanuel Gross |
| Nr. 21 Anton Rogel | Nr. 27 Josef Heinrich |
| Nr. 22 August Grieger | Nr. 28 Heinrich Dinter |
| Nr. 23 Marianne Grieger | Nr. 29 Amand Lengfeld |
| Nr. 24 Josef Rogel | Nr. 30 Anton Hoffmann |
| (Besitzer von Nr. 9) | Nr. 31 Anton Bittner |

Ferner zahlten zum Schulbau folgende Besitzer von Neu-Jauernig:

| | |
|----------------|----------------|
| Franz Bittner | Franz Schlombs |
| Eduard Kaschel | Josef Schlombs |
| Anton Nentwig | Josef Schlombs |
| August Latte | Anton Hoffmann |

Der erste Lehrer, der in die neue Schule kam, war Lehrer Klesse. Dieser kam im November 1875 und war hier bis Mai 1876.

Der zweite Lehrer hieß Jakob Kroatsch. Derselbe war ein Jahr hier von Mai 1876 bis Mai 1877.

Der dritte Lehrer war Lorenz, dieser war hier von Juni 1877 bis April 1879.

Der vierte Lehrer Jakob Langer war hier von Mai 1879 bis September 1880, wo er nach Grunwald kam.

Der fünfte Lehrer, Wuttke, war hier von September 1880 bis Oktober 1881.

Der sechste Lehrer Isidor Herzog, der zur Zeit noch hier ist, kam am 1. Oktober 1881.



Obgleich sich Nachstehendes nicht zu Kaltwasser ereignet, so verdiente es doch, nicht vergessen zu werden, da es nicht unweit von unserem Dorfe geschah.

Nachdem am 30. Dezember 1777 der Kurfürst Maximilian Josef von Baiern ohne Erben gestorben war, entstand im folgenden Jahre der Bairische Erbfolgekrieg.

König Friedrich II. rüstete sich zum Kriege gegen Österreich. Am 3. Juli 1778 begab sich der König aus seinem bisherigen Hauptquartier Schönwald und rückte am 4. Juli in das Lager am Ratschenberge. Hierbei nahm der König Quartier im Kolonistenhause Nr. 1 zu Hummelwitz, welches damals dem Zimmermann Josef Exner gehörte. Eine marmorne Gedenktafel befindet sich noch heute an diesem Hause.

Am 15. August 1778 lagerte wieder ein preußisches Corps auf dem Ratschenberge. In der stockfinstern Nacht vom 1. zum 2. September 1778 unternahmen österreichische Truppen einen Überfall. Die Österreicher rückten in zwei Kolonnen vor. Die Kolonne, über Czernai kommend, wurde von dem zu Lewin stehenden preußischen Kommando aufgehalten. Die andere über Giesshübel kommende Kolonne Kroaten griff dann das am Ratschenberge stehende Grenadierbataillon v. Gillern an. Die Brandwache, die aus dem Unteroffizier Löwe und 12 Mann bestand, hielt so lange tapfer Stand, bis ein Theil des im Schlafe begriffenen Bataillons sich firmierend und die Feinde zurücktreiben konnte. Die Preußen verloren dabei 2 Offiziere und 1 Grenadier, die Österreicher hinterließen 15 Tote und einige Gefangene. Die Gefallenen wurden dann nebst der erschossenen Köchin des Hauptmanns v. Heidebrand zu Lewin begraben. Der König beschenkte hierauf das Bataillon in Anerkennung seiner Tapferkeit mit einer ansehnlichen Geldsumme, erhob den Unteroffizier Löwe zum Leutnant und ertheilte ihm den Orden des Verdienstes.

Die Österreicher wurden bei diesem Überfall von zwei Spionen geführt. Der Spion, welcher die Abtheilung nach dem Ratschenberge führte, war aus Kaltwasser, zur genannten Zeit in Giesshübel wohnhaft.

Um das Jahr 1581 gab es in der Grafschaft Glatz, sowie im benachbarten Böhmen mehrere Räuber, die viele grausame Morde ausgeführt und welche nach ihrer Festnahme öfters auf grausame Art hingerichtet wurden.

Handschriften damals lebender Glätzer und Habelschwerdter besagen hierüber, den 10. Februar 1568 wurde Stefan Hamms, auch Wachsmann genannt, aus Ebersdorf, der 37 Morde vollbracht und viel gestohlen und Böses gethan zu Habelschwerdt gerichtet. Erst wurde er mit glühenden Zangen gerissen, dann noch lebend geviertheilt und an den Galgen gehangen. Das selben Jahr, den 21. Juni hat man Kaspar Hoffmann aus Volpersdorf, auch Pfaffenkaspar genannt, wegen 15 Mordthaten zu Glatz vom Rathaus bis zum Gericht geschleift und dann gespießt. Den 2. April 1571 hat man den Hanns Kisling wegen 27 Mordthaten zu Glatz ums Rathaus geführt, mit Zangen gerissen und beim Galgen verbrannt. Den 23. Februar 1573 hat man zwei Mörder gerädert, die, wie ein damals lebender Glätzer berichtet, 31 (oder 39) Personen ermordet. Den 28. August 1610 wurde Friedrich Leutner, auch Bettelfriedrich genannt, gerädert, welcher mit seinen Gehilfen 7 Morde gethan, worunter 3 Kinder, die sie aufgeschnitten, die Herzen herausgerissen und verzehrt.

Den 21. September wurde Christof Fischer aus Ullersdorf zu Glatz mit Zangen gerissen und gevierteilt, welcher über 24 Morde begangen, worunter drei schwangere Frauen und sein Bruder Heinrich Fischer wurde gerädert, welcher zwei Morde gethan.

Doch auch unsere Zeit ist nicht frei von solchen Scheusalen. Im Jahre 1855 hat in Friedersdorf ein gewisser Haffen seine eigene Mutter geschlachtet und hatte die Absicht, sie zu verzehren. Er starb dasselbe Jahr im Gefängnis zu Reinerz.

1866

Nachtrag des Lehrers Herzog vom 2. März. 1885.

Kaltwasser blieb vom unmittelbaren Treiben des Krieges verschont. Österreichische Cavallerie-Patrollen beritten zwar im Mai und Juni auch hier die Grenz, doch wähten die Bewohner den feindlichen Zusammenstoß in Oberschlesien oder am Riesengebirge, obwohl auch bekannt war, daß des Kaisers Franz Josef I. Truppen bei Neustadt n/M u. Nachod in Masse lagen. Desto mehr überraschte am Morgens des 26. Juni die Nachricht, daß "Unter Hummel" Preußen in nie enden wollenden Zuge gegen Lewin, resp. Nachod im Anmarsch seien. Es waren dies die Vortruppen des II. (niederschl. und posenschen) Armee-corps unter Major Löwenfeld, welche noch bis an die Grenze bei Schlaney gingen. Durch Kaltwasser marschierte als Reiterpatrolle eine Compagnie Görlitzer Jäger vom 5. Battall. Am Morgen des 20. Juni. folgte auf der Paßstraße General Steinmetz u. das Groß des II. Armee-corps. Steinmetz griff am 27. Juni früh 9 Uhr, nachdem man die zerstörte Grenzbrücke bei Schlaney repariert u. Nachod von feindlichen Truppen frei befunden, die österreichischen Scharen Gallas in Orzaming auf den Höhen hinter Altstadt und Wissakow an. Der Erfolg der preußischen Waffen ist bekannt, sowie das Weiterschreiten der Sieger. Der Kanonendonner der Schlacht bei Nachod, Skadlitz, Schweinschädel u.a. 3. Juli machte am hiesigen Ort die Fenster klirrend. Daß hier große Aufregung herrschte, lässt sich denken. Alle Arbeit ruhte und die Herzhaften gingen nach den nahen Schlachtfeldern, oder doch wenigstens nach der Hummelstraße, um die Transporte der österr. Kriegsgefangenen, welche noch besudelt vom Blute und Staube der Schlacht in das Innere des Glatzer Landes getrieben wurden, anzusehn. Doch blieb ihnen auch der traurige Anblick, den die zahlreichen Colonnen mit Verwundeten machten, nicht erspart. Zum Begraben der Gefallenen stellte Kaltwasser 4 Mann auf die Schlachtfelder um Skalitz u. Schweinschädel. 3 Stück Ochsen lieferten hiesige Besitzer als Schlachtvieh in das Proviant-Magazin zu Glatz. Sonstige Kriegsgaben sind hier nicht gemacht worden.

Am meisten hatte hiesiger Ort vom benachbarten Pöbel zu befürchten, indem derselbe, diesbezüglichen Anschlag schon gemacht u. bei etwaigem Glücke der österr. Waffen wohl ausgeführt hätten. —

Jetzt scheint das Einvernehmen mit unseren Giesshüblern wohl wieder ein gutes zu sein, wenn man nur unterläßt, ihre alten Erinnerungen aufzuwecken.

*Abgeschrieben von der Urschrift
am 7. 7. 1897
August Urban.*

Nachstehende Aufstellung von Franz Urban.

Im Jahre 1905 gab es in Kaltwasser folgende Besitzer:

| | |
|---------------------------|---------------------------|
| Nr. 1 Josef Tautz | Nr. 17 Friedrich Hoffmann |
| Nr. 2 Franz Pohl | Nr. 18 Franz Stiller |
| Nr. 3 August Lux | Nr. 19 Herrmann Nentwig |
| Nr. 4 Ernst Nentwig | Nr. 20 Anton Tautz III |
| Nr. 5 Ferdinand Stiller | Nr. 21 (fehlt) |
| Nr. 6 Anton Tautz I | Nr. 22 Josef Grüger |
| Nr. 7 Heinrich Welzel | Nr. 23 Josef Bittner |
| Nr. 8 Anton Tautz II | Nr. 24 Josef Rogel |
| Nr. 9 Josef Rogel | Nr. 25 Heinrich Bittner |
| Nr. 10 Franz Bittner | Nr. 26 Emanuel Gross |
| Nr. 11 Anton Bittner | Nr. 27 Anton Bittner |
| Nr. 12 Dominikus Lengfeld | Nr. 28 Karoline Dinter |
| Nr. 13 Maria Wagner | Nr. 29 August Kastner |
| Nr. 14 Anton Heinrich | Nr. 30 Amand Lengfeld |
| Nr. 15 Erben Dinter | Nr. 31 Josef Bittner |
| Nr. 16 Bernhard Urban | |

Blankenburg a. Harz d. 25.4. 1954

August Urban

Heimat- Erinnerungen

Erinnerungen an die Heimatgemeinde
Kaltwasser im Kreis Glatz in Niederschlesien

von
Franz Urban, Oelde, Krs. Beckum, 1953

Durch die Vertreibung aus unserer Heimatgemeinde Kaltwasser, Krs. Glatz Niederschlesien, durch die Polen im Jahre 1946 sind uns leider auch sämtliche Unterlagen und Urkunden über die Gemeinde- Schul- und Kassenverwaltung, das Schöppenbuch, die Geschichte der Gemeinde Kaltwasser und die Schulchronik, verloren gegangen.

Im vorliegendem Büchlein will ich versuchen, Einiges niederzuschreiben was mir in persönlicher Erinnerung über unser Heimatdörfchen geblieben ist. Diese Erinnerungen bestehen aus mündlichen Ueberlieferungen von meinen Eltern, Verwandten und Bekannten und sonstigen älteren Leuten und von meinem eigenen Miterlebten. Auch habe ich oft und gerne mit großem Interesse heimatliche Schriften gelesen.

Meine Aufzeichnungen haben keineswegs den Anspruch auf Vollständigkeit, mein Wunsch ist, daß nicht alles in Vergessenheit gerät was uns lieb und teuer war und bleibt.

Wenn diese Zeilen dazu beitragen das Gefühl der Heimatliebe und Heimattreue aufrecht zu erhalten, ist ihr Zweck erfüllt.

Oelde, Krs. Beckum in Westfalen

den 3. Februar 1953

Franz Urban

Entstehung der Gemeinde und die Beschäftigung der Bewohner

Die Besiedelung unserer Heimatgemeinde Kaltwasser soll nach dem Gemeinde- Schöpenbuch um das Jahr 1684 begonnen haben und soll die Siedlung, wie eine alte Schrift besagt, zuerst zu Reinerz gehört haben. Durch Abholzung der großen Waldbestände, in den wahrscheinlich noch Wölfe hausten und durch Aufroden mit der Rodehacke, haben sich unsere Vorfahren ihr erstes Ackerland mühsam geschaffen. Bei dem steinigen Boden ist es eine äußerst schwierige und anstrengende Arbeit gewesen. Die Steine sind mit der Schubkarre zu „Steinrücken“ auf der Feldgrenze zusammengefahren worden, diese Zeugen sind heute noch vorhanden. Ich kann mich noch erinnern, als ich ein kleiner Junge war, hat mein Vater das letzte Stück auf dem Pansker (zirka 1 ½ Morgen) aufgerodet. Der „Pansker“, die heutigen Waldgrundstücke und der „Hau“ haben von Anfang an nicht zu Kaltwasser gehört, sie sind erst später von zwei Besitzern in der Gemeinde von der kgl. Regierung angekauft und dann unter sämtliche Besitzer verteilt worden. Zu dieser Zeit waren bereits 19 Besitzer in der Gemeinde. Der Pansker wurde in 19 Teile aufgeteilt, jeder Besitzer erhielt 5 Morgen. Die Aufteilung erfolgte in der Reihenfolge der Hausnummern. Von den Wald- und Hauflächen erhielt jeder 3 Parzellen, die durch Verlosung an ihre Besitzer fielen. Bevor diese Teilung stattfand ist der Pansker gemeinsam abgehütet worden, der Wald wurde von einem „Heger“ betreut. Die Heger waren kleinere Grundbesitzer in der Gemeinde. Als Entschädigung erhielt der Heger ein Grundstück im Hinterdorf zur Benutzung. Dieses Grundstück wurde später von zwei Besitzern angekauft und gehörte zu den Hausnummern 10 (zuletzt Heinrich Hoffmann), und 12 (zuletzt Josef Dinter) und heißt heut noch der „Hegerplan“.

Die Gemeinde Kaltwasser umfaßt ein Areal von zusammen zirka 174 ha und grenzt im Süden an das Königreich Böhmen (zuletzt Sudetengau), im Osten an die Kämmerei-forsten der Stadt Bad Reinerz, im Norden an die Gemeinde Jauernig bzw. Neu-Jauernig und im Westen an die Gemeinde Kleingeorgsdorf. Die Einwohner waren fast sämtlich Landwirte, die größte Besitzung war 62 Morgen groß, (Anton Heinrich, zuletzt Paul Tautz).

Die kargen Erträge, bedingt durch die Höhenlage, (zirka 800 m Seehöhe), den steinigen Boden und die kurze Vegetationsperiode, reichten für die Meisten nicht zur Ernährung ihrer gewöhnlich zahlreichen Familien aus, und wurde als Nebenerwerb die Handweberei betrieben. In manchen Häusern waren zur Winterszeit bis 3 Webstühle aufgestellt und war Hochbetrieb bei den eingeschneiten Gebirgsbewohnern. Sobald das Dreschen beendet war, beteiligte sich die ganze Familie an der Weberei, schon die Schulkinder wurden mit dem „Spulen“ beschäftigt, sobald sie ihre Hausaufgaben erledigt hatten.

Das Material zur Weberei, die Kette und der Schuß wurde aus der mechanischen Hausindustrie zu Reinerz, oder von anderen „Wollausgebern“ in Reinerz oder in Lewin selbst abgeholt. Zu Fuß, auf dem Rücken tragend, wurden die schweren Lasten, oft durch tiefen Schnee im Winter heimtransportiert, wahrlich keine leichte Sache. Es war dabei eine Wegstrecke von 4-5 km zu bewältigen. Gewöhnlich sonnabends wurden die fertig gewebten Stück die „Hälften“ zurückgeschafft. Es waren manchmal 15-20 Personen, die hintereinan-

der im Gänsemarsch, mit ihren Lasten durch den Schnee stapften, dabei noch lustig plaudernd und scherzend. Neben dem Material zur Handweberei wurden auch gleichzeitig die Einkäufe von Lebensmitteln in der Stadt besorgt und mit heimgeschafft. Die Einkäufe mußten für die nächste Woche ausreichen.

Obwohl die Handweberei als Nebenerwerb äußerst schwierig und anstrengend und der Verdienst davon sehr karg war, waren die Leute doch zufrieden und vergnügt. Es wurde dabei, bei großer Sparsamkeit, doch noch mancher Groschen zur Sparkasse getragen. In Reinerz war das Gespräch: Kaltwasser ist ein reiches Dorf, es hat viel Einlagen in der Stadt. Sparkasse! Tatsächlich waren auch fast sämtliche Besitzer schuldenfrei.

Zur Winterszeit wurden von den Landwirten die Reparaturen und auch Neuanschaffungen von Ackergeräten, Wagen, Geschirr usw. meist selbst ausgeführt. Auch Tischler „Böttcher“ und Schuhmacherarbeiten wurden zu Hause gemacht und dabei viel Geld erspart, so daß größere Ausgaben selten notwendig waren.

Sehr bedauert wurde es, als nach 1900 die Hausweberei durch die mechanische Weberei in den Fabriken, immer mehr verdrängt, gar nicht mehr lohnend war und zuletzt ganz aufhörte. In der Blütezeit der Handweberei waren in Kaltwasser 135 Einwohner.

Zu früherer Zeit bestanden in der Gemeinde sogenannte „Gerechtigkeiten“, d.h. einige Besitzer hatten das Recht Gewerbe-Betriebe auszuüben. Es waren dies eine Schlächterei, eine Bäckerei und eine oder zwei Kornbrennereien. Die Erzeugnisse davon wurden auch nach auswärts geliefert. Auf welchen Hausnummern diese Gerechtigkeiten bestanden haben, ist mir nicht mehr erinnerlich. Die Angaben darüber standen in der, leider mit der Vertreibung auch verloren gegangenen² „Geschichte der Gemeinde Kaltwasser“.

² Anmerkung: Dank der Abschrift von August Urban ist sie erhalten geblieben.

Besitzer in Kaltwasser in Jahre 1895

Haus Nr:

1. Josef Tautz
2. Franz Pohl
3. August Lux
4. Ernst Nentwig
5. Ferdinand Stiller
6. Anton Tautz I
7. Heinrich Welzel
8. Franz Tautz
9. Josef Rogel
10. Franz Bittner
11. Anton Bittner I
12. Dominikus Lengfeld
13. Anton Wagner
14. Anton Heinrich
15. Georg Dinter
16. Bernhard Urban

Haus Nr:

17. Friedrich Hoffmann
18. Theresia Stiller
19. Hermann Nentwig
20. Lorenz Gross, Erben
21. Anton Tautz II
22. Josef Grüger
23. Josef Rogel (Stübchen)
24. Witwe Hanisch
25. Emanuel Gross
26. Josef Bittner
27. Anna Bittner
28. Heinrich Dinter
29. Anton Kastner
30. Amand Lengfeld
31. Anton Bittner II

Die Scholzen, bzw. Gemeindevorsteher später Bürgermeister der Gemeinde

Die Gemeinde hatte eigene Verwaltung. In früherer Zeit hieß das Gemeindeoberhaupt Scholze und bildete mit 2 Schöffen den Gemeindevorstand. Seit ungefähr Mitte des vorigen Jahrhunderts amtierten nacheinander als Scholze, bzw. Gemeindevorsteher, später als Bürgermeister:

| | | |
|------------------|---------------------|--|
| Franz Lengfeld | Besitzer der Stelle | Nr.12 |
| Karl Welzel | " | Nr. 7 |
| Franz Tautz | " | Nr. 8 |
| Anton Wagner | " | Nr. 13 |
| Amand Lengfeld | " | Nr. 30 v. 1880-1883 |
| Franz Bittner | " | Nr.10 v. 1883-1892 |
| Anton Bittner | " | Nr.11 v.1892-1904 |
| Bernhard Urban | " | Nr. 16 v. 1904-1920 |
| Heinrich Bittner | " | Nr. 11 v. 1910-1934 |
| Josef Rogel | " | Nr. 9 v. 1934-1938 |
| Wilhelm Tautz | " | Nr. 8 v. 1938 bis zu seiner Einberufung zum Wehrdienst. |

Nach ihm fungierte als Bürgermeister-Stellvertreter der frühere Gemeindevorsteher Heinrich Bittner bis ihn der letzte Bürgermeister bis zur Vertreibung, Ernst Urban, Besitzer der Stelle Nr.16, ablöste. — Nach Heinrich Bittner und nach Josef Rogel in den Jahren 1934 und 1937-1938 verwaltete die Bürgermeistergeschäfte in Vertretung ja eine Zeitlang der 1. Gemeindegewählte (Beigeordneter) Franz Urban.

Den früheren Gemeindevorstehern stand ein Gemeindegewählter zur Seite der von der Gemeinde eine kleine Entschädigung erhielt. Der letzte Gemeindegewählter war Anton Hoffmann, wohnhaft in Kleingeorgsdorf der nach über 50jähriger Tätigkeit am 3.Februar 1917 im hohen Alter von 86 Jahren in Jauernig verstarb. An seinem 50jährigem Dienstjubiläumstage wurde ihm in seiner Wohnung in Kleingeorgsdorf von kgl. Landrat, im Beisein der Gemeindevorsteher seines Wirkungskreises, das „Allgemeine Ehrenzeichen“ persönlich überreicht. Nach dem Tode Hoffmanns hatten die Vorsteher keinen schriftlichen Beistand mehr.

Im letzten Jahrzehnt wurde den Bürgermeistern ein Kassenverwalter beigegeben der als Entschädigung halb so viel wie der Bürgermeister, (der Bürgermeister erhielt monatlich 15,62 RM für die Gemeindeverwaltung und 50,00 RM jährlich als Schulverbandsdortfleher.) Bisher hatten die Bürgermeister die finanziellen Geschäfte selbst zu erledigen. Als Kassenverwalter fungierte Josef Rogel, Lehrer Max Haferland und die letzte Zeit, von Kriegsbeginn 1939 bis zur Vertreibung 1946 Franz Urban. Bei unserer Vertreibung fielen sämtliche Gemeindeakten und Kassenbücher in die Hände der Polen.

Die Schulverhältnisse

Da der Weg bis zur nächsten Schule in Lewin für die Kinder zu weit war, wurde in früherer Zeit der Unterricht von Einwohnern der Gemeinde, die das Lesen und Schreiben kundig waren, selbst erteilt. Es waren sogenannte Notlehrer. Der letzte dieser Notlehrer war Josef Bittner, der Schwiegervater des Besitzers der Stelle Nr.1 (Josef Tautz). Der Unterricht wurde zuletzt im leerstehenden Häuschen (Stübchen) des Besitzers Anton Heinrich, Hs. Nr.14 erteilt. Dieser Notstand wurde von der Schulbehörde nicht mehr geduldet. Nach Verhandlungen mit der kgl. Regierung wurde nunmehr im Jahr 1875 eine Schule gebaut, das Grundstück hierzu wurde von den Besitzern Franz Tautz (Hs. Nr.8) und Anton Wagner (Hs. Nr.13) angekauft. Die Ausführung der Bauarbeiten wurde dem Maurermeister Burghardt in Reinerz übertragen. Die Baukosten übernahmen zum größten Teil die kgl. Regierung. Als erster Lehrer in der neuen Schule amtierte Anton Klesse, der später Kantor und Chorrektor in Lewin war und dort auch starb. Die Namen der nachfolgenden Lehrer sind mir nicht mehr vollständig bekannt und will ich bloß die anführen, die mir noch in Erinnerung geblieben sind.

Es waren: Lehrer Jakob Langer, Kroatser, Reiprich, Willmann, Paul Schröer, Bruno Endersch, Josef Krause, (die letzten drei amtierten während meiner Schulzeit von 1897-1905). Georg Meis, Leo Mücke, Martin Kienast und der Letzte angestellte Lehrer bis zum Ausbruch des zweiten Weltkrieges (1939) Max Haferland. Nicht vergessen sei auch der Lehrer Herzog (um 1885).

Zur Wasserversorgung der Schule war vor derselben ein Brunnen gegraben worden und mußte das Wasser gepumpt werden. Diese Anlage war aber ein Fehlgriff, das Wasser war nicht einwandfrei, der Brunnen war einige Meter unterhalb der Klossetts. Die Wasserentnahme wurde eingestellt und der Brunnen später wieder zugeschüttet. Das Wasser für den Schulbedarf wurde nunmehr eine Reihe von Jahren aus dem ziemlich weit entfernten Schnellebach beim nächsten Nachbar Franz Heinrich (Neujauernig) mittels Kannen geholt. Diese Arbeit wurde meistens von den größten Schuljungen ausgeführt und war, besonders zur Winterzeit, auch gerade kein Vergnügen.

Im Jahr 1906 wurde eine Wasserleitung angelegt. Das Wasser befindet sich auf der Wiese des Feldgärtners Anton Tautz II, Hs. Nr.8 (letzter Besitzer Schneidermeister Wilhelm Tautz). Die Ausführung der Wasserleitungsarbeiten wurden dem Maurermeister Paul Blau in Lewin übertragen. Zu den Kosten war ein Stadtzuschuß bewilligt worden. Für die übrigen Kosten wurde eine Anleihe aufgenommen die durch Amortisation getilgt wurde. Zu den Amortisationszinsen wurde wiederum eine namhafte Beihilfe gewährt so daß der Gemeinde zur neuen Wasserversorgung der Schule praktisch keine oder nur wenig Unkosten entstanden.

Ergänzend möchte ich noch erwähnen, daß beim Schulbau 1875 nahe gelegenen Anlieger der Gemeinde Jauernig (Neujauernig) sich der neuen Schule anschlossen.

Es waren dies zirka 7 Besitzer die ihre Kinder doch lieber in die Kaltwasser Schule schickten als den weiten Weg nach Jauernig, dessen Schule ebenfalls erst 1874 erbaut wurde. (Früher mußten die Kinder aus Jauernig nach Lewin zur Schule gehen). Durch den Anschluß von Neujauernig, welches auch zu den Schulunterhaltungskosten herangezogen wurde, war Kaltwasser Gesamtschulverband geworden. Verbandsvorsteher war der jeweilige Gemeindevorsteher von Kaltwasser.

Als Gastschüler besuchten unsere Schule noch, die am Ende der Vorderdorfes, jedoch bereits zu Klingeorgsdorf gehörenden Hauses, die Kinder der Familie Grüger.

Bei Ausbruch des zweiten Weltkrieges wurde der letzte angestellte Lehrer Max Haferland zum Wehr-Dienst einberufen. Der Unterricht wurde nun abwechselnd von Lehrkräften aus Lewin in unserer Schule getätigt. Später mußte der Lehrer aus Jauernig die Schule unserer Gemeinde mit betreuen. Er erteilte nun abwechselnd je eine Woche in Kaltwasser und in Jauernig den Unterricht für beide Gemeinden. Zuletzt wurde nur noch in Jauernig Schule gehalten und unsere Kinder mußten dort am Unterricht teilnehmen.

Unsere Schule wurde an ausgebombte Familien aus dem Rheinland vermietet. Zu Ende des Krieges, beim Einbruch der Russen und während der Polenzeit bis zu unserer Vertreibung ruhte der Schulbetrieb vollständig.

Die Besitzer in der Gemeinde Kaltwasser im Jahre 1910

| Hs. Nr. | Hs. Nr. |
|-------------------------|----------------------------|
| 1. Josef Tautz | 17. Friedrich Hoffmann |
| 2. Franz Pohl | 18. Franz Stiller |
| 3. August Lux | 19. Hermann Nentwig |
| 4. Ernst Nentwig | 20. abgebrochen |
| 5. Ferdinand Stiller | 21. Anton Tautz III. |
| 6. Anton Tautz | 22. Josef Grüger |
| 7. Heinrich Welzel | 23. Josef Rogel (Stübchen) |
| 8. Anton Tautz II | 24. Anton Bittner |
| 9. Josef Rogel jun. | 25. Emanuel Gross |
| 10. Franz Bittner I. | 26. Ww. Josef Bittner |
| 11. Heinrich Bittner | 27. Bernhard Urban |
| 12. Dominikus Lengfeld | 28. Anton Dinter |
| 13. August Wagner | 29. August Kastner |
| 14. Anton Heinrich jun. | 30. Amand Lengfeld |
| 15. Heinrich Dinter | 31. Franz Bittner II. |
| 16. Bernhard Urban | |

Vom steinernen Kreuz

Im hinteren Teil das den Besitzern der Gemeinde gehörte, dem sogenannten „Schnappenwinkel“, unweit des „Schwarzen Kreuzes“ stand in früherer Zeit ein aus Sandstein roh behauenes, niedriges Kreuz ohne Inschrift und Jahreszahl. An dieser Stelle sollen nach einer alten Ueberlieferung, zwei Jäger auf Tod und Leben gekämpft haben. Der Ueberlebende hat dies Kreuz als Sühnezeichen an Ort und Stelle der Tat errichtet.

Es ist später nach der, zirka 100 Schritt entfernten Landesgrenze als Landesgrenzstein versetzt worden, wo es bis zu unserer Vertreibung noch stand.

Das große Nordlicht

Am 25. Januar. 1938 (Pauli Bekehrung) war in den Abend- und Nachtstunden ein großes Nordlicht zu sehen, welches sich über ganz Europa verbreitet hat. Auch wir konnten es gut beobachten mit seinen verschiedenen Farben, Ausstrahlungen und Veränderungen. Die kluge Welt sah in diesem Ereignis wohl bloß eine gewöhnliche Natur-Erscheinung und suchte es auf jede Weise zu erklären, doch besinnliche und einsichtige Leute prophezeiten dazu eine Katastrophe, einen großen Krieg.

Vor den Kriegen 1864/66 und 1870 waren ähnliche Erscheinungen beobachtet worden, aber in einem weit geringeren Ausmaß. Die Voraussagen haben sich furchtbarer Weise erfüllt.

Sonstiges, was verdient, nicht vergessen zu werden

Bedingt durch die Höhenlage, fast 800m Seehöhe, war die Vegetationsperiode in unserer Heimatgemeinde recht kurz. Es ist öfters vorgekommen daß im September schon der erste Schnee fiel und bis Mai noch Schneeflocken auf den Feldern vorhanden waren. Da somit die Aussaat im Frühjahr spät erfolgen konnte, wurde der Hafer im Herbst spät reif und die Ernte auf dem Felde manchmal vom ersten Schnee überrascht. Das war öfters in früherer Zeit der Fall da noch lange, schneereiche Winter vorherrschten und die Landwirte noch die spätreifenden Hafersorten benutzten. Die Herbstaussaat des Winterroggens mußte auf dem Pansker bereits Ende August vorgenommen werden.

Im Jahr 1919 war ein nasser, kalter Herbst und der Hafer kam spät zur Reife. Mitte September fiel der erste Schnee und der Hafer stand noch zum größten Teil auf dem Halm. Mein Nachbar, Heinrich Bittner, der nur „Winterseite“ besaß, hatte noch keine Garbe in der Scheune, ich selbst hatte nur die „Sommerseite“ eingeerntet, der Schnee ging wohl wieder weg, doch die Schneefälle wiederholten sich in Abständen von 8 Tagen immer wieder aufs Neue. Das Abmähen, der durch den Schnee platt gedrückten Getreides war äußerst schwierig, es wurde auch nicht mehr richtig trocken und mußte, noch naß, eingefahren werden. Ueber den Winter ist viel Getreide in den Scheunen verdorben. Am 30. Oktober über Nacht

setzte der Winter mit sehr starken Schneefällen endgültig ein. Viel Hafer ist über Winter draußen geblieben, besonders in Grunwald wo auch noch Sommerroggen auf dem Halm stand. Auch viele Kartoffeln sind auf dem Felde überwintert und konnten erst im Frühjahr rausgemacht werden. Sie waren noch ziemlich gut erhalten da es unter dem weichen Schnee nicht gefroren war.

In den zwanziger Jahren fiel Mitte April viel Schnee, nachdem wir zwar schon eingespant gewesen waren. Im Schnee habe ich dazumal mittels Schlitten den Mist zu den Kartoffeln auf die Sommerseite gefahren. Einmal war zum Johannifest (16.Mai) großes Schneetreiben so daß wir auch mit dem Schlitten fahren konnten.

Im Jahr 1928, als ich am Neubau des Wohnhauses war, ist am 3. Juni über Nacht der Mörtel eingefroren. Darauf folgte ein heißer Sommer und eine zeitige Ernte. Der Winter darauf war ungewöhnlich kalt, so daß viel Obstbäume, besonders Kirschbäume erfroren und auch im Walde eine alte Tanne.

Wir hatten auch manchmal zeitiges Frühjahr, zweimal habe ich Märzenhafer gesät. In den achtziger Jahren hat der Landwirt Heinrich Dinter (Hs. Nr. 28) zuletzt Anton Dinter, bereits am 1. August seine ganze Getreideernte in der Scheune gehabt. Der Winter 1940/41 war noch einmal ungeheuer schneereich. Kleine Häuser waren fast zugeschneit, die Bewohner konnten stellenweise nur durch die Fenster des oberen Stockwerks ins Freie gelangen. Mancherorts waren die Straßen so verweht und der Schnee so hoch aufgetürmt, daß die Fahrbahn in Höhe der Telefonmasten ging. In einem der schneereichen Winter ist der Pfarrer von Passendorf auf dem Heimwege von Reinerz am 25. März im Schneesturm ums Leben gekommen.

Die letzten Jahre waren die Winter in der Heimat im Allgemeinen nicht mehr so streng wie es um 1900 herum meistens der Fall war

Von den Kriegseignissen

Im Jahre 1866 als der Bruderkrieg gegen Oesterreich geführt wurde, hat Kaltwasser nicht viel davon gespürt, obwohl wir Grenznachbarn waren. Deutsche oder österreichische Truppen sind durch unser Dorf nicht durchgezogen, wohl aber wurde die Heerstraße durch den Hummelpaß dazu benutzt. Erst zum Anmarsch der Heeresgruppen und dann zum Transport der Verwundeten nach Bad Reinerz. Dortselbst war in den „Kollonaden“ ein Reservelazarett eingerichtet.

1870/71, im deutsch-französischem Kriege wurden einige Männer aus dem Dorfe zum Kriegsdienst eingezogen. Sie sind alle zurückgekehrt, Verletzte waren nicht zu verzeichnen.

Im ersten Weltkrieg 1914/18 wurden zirka 23 Mann einberufen. Davon sind gefallen, gestorben oder vermißt:

1. Paul Tautz
2. Franz Lux (vermißt)
3. Ernst Welzel
4. Ernst Tautz
5. August Nentwig
6. August Wagner (infolge Ruhr gestorben)
7. August Kastner (an den Kriegsfolgen in d. Heimat gestorben)
8. u 9. zwei Söhne von Lehrer Kienast

Im ersten Weltkrieg war ein Wachkommando, zirka 12-15 Mann im Dorfe eingetroffen. Seine Aufgabe waren Patrouillengänge an der Landesgrenze und im Dorf. Die Mannschaften waren bei den Besitzern im Dorf in Quartier. Das Wachlokal befand sich beim Feldgärtner Heinrich Welzel (Hs. Nr. 7). Später wurde das Kommando zu anderen Kriegszwecken benötigt und zurückgezogen. Dafür wurde in der Gemeinde selbst ein Grenzschutz eingerichtet. Es waren einige Männer aus der Gemeinde zur Partisanen aufgestellt und mit 98er Gewehren ausgerüstet. Diese Schutzmaßnahme wurde erst nach dem Zusammenbruch eingeführt, bei den Unruhen in Oberschlesien.

Im zweiten Weltkrieg 1939-1945 wurde ebenfalls ein Heimatschutz „Landwacht“ aufgestellt. Dieser wurde bei Gefangenenausbrüchen, Spionagegefahr usw. alarmiert und mußte eine Patrouille, die ebenfalls mit einem 98er Gewehr ausgerüstet war, die Gemeinde sichern, bis wieder abgeblasen wurde.

Zuletzt wurde noch der „Volkssturm“ aufgerufen, jüngere und alte Leute. Dieser wurde wohl schon teilweise ausgebildet, kam aber bei uns nicht mehr zur Einberufung.

Zur Fahne einberufen wurden 1939-45 aus der Gemeinde 25 Mann. Davon sind 12 Mann gefallen, gestorben oder Vermißt, und zwar:

- | | |
|---------------------------|--|
| 1. Gottfried Stiller | 8. Richard Urban |
| 2. Paul Stiller (vermißt) | 9. Reinhard Urban (nach schwerer Verwundung im Lazarett gestorben) |
| 3. Ernst Welzel (vermißt) | 10. Franz Kastner |
| 4. Hermann Rogel | 11. Josef Bittner |
| 5. Walter Rogel | 12. Richard Bittner (infolge Krankheit im Lazarett gestorben) |
| 6. Wilhelm Rogel | |
| 7. Friedrich Urban | |

In Gefangenschaft kamen im ersten Weltkrieg (1914- 1918) August Stiller, dieser kam zuerst in russische und zuletzt in französische. Bei seiner Rückkehr ins Elternhaus war sein Vater eine Stunde zuvor gestorben. Anton Dinter kehrte nach Beendigung des Krieges aus russischer Gefangenschaft zurück.

Im zweiten Weltkrieg (1939- 1945) gerieten in Gefangenschaft: Fanz Lux, Berthold Welzel, Wilhelm Tautz, Heinrich Bittner, Hermann Urban, Waldemar Urban, Friedrich Rudolf, Paul Tautz, Wilhelm Kastner und Max Nentwig. Sie sind alle zurückgekehrt, Friedrich Rudolf ist 1947 im Rheinland, in seinem Beruf tödlich verunglückt.

Nicht unerwähnt soll auch sein die Kriegsgefahr und die unruhige Zeit vor dem Einmarsch der Deutschen in das Sudetenland. Wir, Bewohner hart an der Grenze, waren in großer Gefahr. Wir sahen über die Grenze die Befestigungen, Bunker, Stacheldrähte usw. die die Tschechen errichteten. Der Grenzübergang hörte vollständig auf. Deutsche und tschechische Patrouillen gingen an der Grenze ständig auf und ab. Ein deutscher Beobachtungsposten war in Kaltwasser aufgestellt, er hatte seinen Hau dort auf dem Pansker, im Wäldchen des Anton Tautz I. (Vorderdorf). Es war auch eine Telefonverbindung von Lewin aus, dorthin angelegt. Andere militärische Wachmannschaften waren im Dorfe einquartiert, sie machten Patrouillengänge und führten ein Maschinengewehr bei sich. Zu Ueberfällen oder Zusammenstößen mit Tschechen ist es nicht gekommen. Es war eine beängstigende Zeit, ich war am Bau der neuen Scheune in der Hoffnung daß doch noch alles zum Besten auslaufen würde. Eine erlösende Aufatmung war es, als nach dem Münchner Abkommen der Einmarsch der Deutschen in das Sudetenland auf friedlichem Wege erfolgte.

Den Einmarsch der Truppen beim Kuttler Zollhaus haben wir miterlebt. Es war ein imposanter Zug von Truppengattungen aller Art der Anfang 1. Oktober die Grenze überschritt und ohne Zwischenfälle Besitz ergriff vom Sudetenlande.

Wir hofften daß der Frieden nun endgültig gesichert sei und ahnten nicht die fürchterliche Katastrophe die über uns hereinbrechen sollte.

Das bittere Ende

1945, vor dem Zusammenbruch, als der Russe immer näher heranrückte, wurden hierorts auch schon Vorbereitungen zu einer Flucht gemacht. Etliche hatten schon gepackt und die Wagen zu Abtransport eingerichtet. Uns aber kam die Sache unmöglich vor, wir hofften auch, daß wir von dem Russeneinmarsch in unserer versteckten Gebirgsgegend wenig verspüren würden. Ich persönlich habe bloß die Wagen „geschmiert“. Zu einer Evakuierung ist es nicht gekommen.-Doch es kam schlimmer als wir gehnt hatten.

Am 9. Mai kamen bereits die ersten Russen in unser Dorf, eine berittene Patrouille war bei der Grüger Anna (Ludwig) im Hinterdorf angelangt und nach kurzer Rast wieder verschwunden nachdem sie ein Pferd an einem Baum gebunden und zurückgelassen hatten.

Dasselbe hat sich mein Bruder Ernst Urban abgeholt und bis zur Vertreibung zum Zuge benutzt. Am selben Tage kam auch noch ein deutscher Meldereiter (Heinz Nozon aus Oppeln) mit seinem Pferd in unser Dorf, ließ dasselbe bei uns und trat die Rückkehr in die Heimat zu Fuß an. Wird er die Heimat erreicht haben?

Den Schimmel, den er uns daließ, haben wir einige Zeit in der Scheune aufgestellt und auch eingespannt mit einem Geschirr das ich im „Granza-Posche“ (Grenzwald) gefunden hatte. Letzteres hatten über die Grenze flüchtende, deutsche Bagage-Wagen weggeworfen. Das Pferd, ein Reitpferd, wollte sich zum Zuge nicht eignen und ist uns zweimal davongelaufen. Das erste mal beim Anspannen vom Hause weg, übers Hinterdorf, durch den Wald, die Ziegenhaus-Straße hinunter bis unter den Hummel wo es von russischen Fuhrkollonen aufgefangen worden ist. Mein Sohn Siegfried mit seinem Cousin Richard sind dem Pferd nachgelaufen und haben es den Russen wieder abgenommen! Wir haben es wieder eingespannt, es ist uns aber später auf dem Felde, mit dem Kartoffeljäter wieder ausgerückt bis in die Jauernigen „Fiebige“ und hat sich dabei an einem Bein schwer beschädigt, so daß wir es nach einigen Tagen abschlachten mußten.

Vor dem Zusammenbruch und auch wie die ersten Russen schon da waren, kamen Flüchtlinge in unser Dorf in Einquartierung. Ihr Vieh, welches sie mitbrachten, wurde in den Dörfern verteilt, auch Kaltwasser mußte eine Anzahl Kühe aufnehmen. Leider brachte uns das Flüchtlingsvieh die Maul- und Klauenseuche ins Dorf, so daß wir die Frühjahrsbestellung nicht mit unseren eigenen Gespannen ausführen konnten. Es wurden Pferdegespanne, meist auch von Flüchtlingen, herangezogen, ich selbst hatte zur Bestellung einen Flüchtling aus Oberschlesien der mit seinen Pferden die Ackerarbeiten bei mir ausführte. Er war in in Oberschwedeldorf im Quartier.

Panikartige Stimmung war schon hereingebrochen als Ende April und Anfang Mai die deutschen Soldaten, mit Fahrzeugen aller Art, der Süddeutschen Grenze zuströmten. Gewehre, Munition und Bekleidungsstücke füllten die Straßengraben. Auf der Ziegenhaus-Straße, oberhalb Dittert, war einem Gespannführer das Pferd zusammengebrochen, den ganzen Sommer lag es auf der Straße, ein Skelet.

Scharenweise strömten deutsche Soldaten über die Grenze kommend, meist in Zivil, in unser Dorf und strebten, zu Fuß, der Heimat zu. Gewöhnlich übernachteten sie erst einmal bei uns. Wir selbst hatten eine Nacht 17 Personen, Zivilisten und Soldaten mit einem Pferd, im Heuberge.

Als nun die Russen herankamen, herrschte größte Aufregung, was wird nun werden? Raubend und plündernd durchzogen sie die Dörfer, Frauen und Mädchen versteckten sich, oder flohen in die Wälder, in unserem Dorf wurden zwei Frauen von den Russen vergewaltigt.

Im benachbarten Sudetendeutschen Städtchen Giesshübel wurde der Wirt des Weinhauses „Schnappe“, Josef Moschnitzka, der Heger Rasel und der kath. Pfarrer Anton Rührig von den Tschechen erschossen. Bei Moschnitzka und Pfarrer Rührig sollten, angeblich, Waffen gefunden worden sein. Der Rasel-Heger war der Führer des sogenannten „Volkssturmes“ das war sein „Verbrechen“. – In Kohlau, bei Bad Reinerz, beim Wirt der 1. Kohlauer Mühle, Max Rübartsch, haben die Russen die Herausgabe von Gewehren gefordert. Da Rübartsch Jagdpächter war, wollten sie ihm die Jagdflinten abnehmen. Er hatte sie aber bereits abgeliefert (ob er noch etwas versteckt hatte, entzieht sich meiner Kenntnis). Jedenfalls, er konnte keine Flinten herausgeben und hat man ihn derart verprügelt, daß er kurze Zeit darauf starb.

In Grenzendorf (Zeisigwiese) ist ein älteres Mädchen, Fräulein Wolf, die in einem Häuschen am Walde, allein wohnte, von den Russen erschlagen und im Ziegenstall im Mist versteckt worden. Einen Flüchtling, der in Kohlau wohnte, hat man zu Tode gequält. Den Attentäter, meines Wissens nach, einen Polen, hat man aber auf dem Bahnhof zu Reinerz gefaßt, und zur Rechenschaft gezogen.

Ein Kommissar, ein junger Russe, wurde bei uns eingesetzt, und patrouillierte, mit der Waffe in der Hand, im Dorfe auf und ab. Er schrieb auch die Ablieferungen an Vieh, Getreide, Heu und Stroh und Kartoffeln usw. vor, die nun begannen. Nebenbei wurde noch geplündert und geraubt und die Bevölkerung war dauernd in Aufregung und Angst.

Später konnten wir uns gegen die Plünderungen wehren. Wir erhielten von der russischen Kommandantur, die in Reinerz stationiert war, Ausweise gestempelte Armbinden. Durch diese Ausweise wurden wir eine Art Gemeindepolizei. Beim Herannahen der Russen zur Plünderung verständigten wir uns untereinander durch Pfeifsignale und konnten gemeinsam Räubereien verhindern.

Nunmehr zog eine polnische Wachmannschaft (Nationalpolen) ins Dorf und nahm in der Schule Quartier. Jetzt wurde es vorübergehend etwas ruhiger, doch diese zogen nach kurzer Zeit wieder ab. Es kamen andere Polen, meist ehemalige Partisanen, und die Lage wurde wieder sehr kritisch. Der Gemeinde wurde auch ein Zivilpole als Bürgermeister zugeteilt, die deutsche Gemeindeverwaltung blieb dabei jedoch bestehen.

Zivilpolen kamen nunmehr ins Dorf, suchten sich Wohnungen aus und wurden dann vom poln. Bürgermeister den Besitzern zugewiesen. Es begannen durch diese „Neubürger“ wieder Hausdurchsuchungen und Plündereien, an denen sich auch gelegentlich der poln. Bürgermeister beteiligte. Vieh, Getreide, Heu und Stroh und Kartoffeln mußten wieder abgeliefert werden. Es wurde in der Schule gesammelt und nach Lewin weiter-geschafft. Das Vieh mußten wir selbst dort hin transportieren.

Hierzu möchte ich ein merkwürdiges Vorkommnis mit angeben. Zu einer Viehablieferung mußte ich 2 Kühe und ein Jungrind abgeben und es nach Lewin treiben. Hier wurde das ganze Liefervieh in eine Weide getrieben und später gemeinsam die Hummelstraße, in Richtung Reinerz entlang, abtransportiert. Beim alten Zoll, auf den Wiesen der Beszung Hanisch-Jauernig (früher Kurschatke) wurde Halt gemacht und wahrscheinlich dort auch übernachtet. Von hier aus ist mir eine von meinen Kühen, in der späten, dunklen Abendzeit, wieder allein nachgelaufen gekommen. Es war ein Weg von 4-5 km, die Hummelstraße entlang über die Ziegenhausstraße, die Reinerzer Kämmereiwaldungen und durch unser Dorf. Am anderen Morgen stand sie bei meinem Gehöft und fütterte im Raukelland! 1)

Mitte Oktober bekam ich einen Polen zugewiesen der sich in Glatz ein Schreiben holte in dem zu lesen war, daß er Eigentümer meines Besitzes sei. Ich selbst könnte jetzt bei ihm weiter arbeiten so lange es ihm und auch mir gefällt. Wir lächelten darüber und hielten es für Unsinn oder sonst eine Machenschaft. Dieser Pole widersetzte sich etwas an Plündereien die im Dorfe vorkamen und wurde öfters von Dorfbewohnern zur Hilfeleistung gegen Ueberfälle herbeigerufen. Zuletzt aber wurde er von anderen Polen und polnischen Frauen, die er mit ins Haus brachte, verhetzt, und waren Durchwühlungen in meinem Hause und allerhand Schikanen, an denen er sich selbst beteiligte, an der Tagesordnung.

1) Von den Wiesen gegenüber bei „Zoll-Hoffmann“ konnte man Säcke voll Kleie kaufen, die Kuh mußte öfters Kleie holen, deshalb kannte sie wohl den Weg (Hildegard Hoffmann).

Es wurden unhaltbare Zustände, auch unser Schlafzimmer mußten wir dem Polen abgeben, er benutzt es mit einer anderen poln. Frau aus dem Dorfe und hauste wochenlang mit ihr darin, obwohl er selbst verheiratet war. Seine Frau befand sich noch in seinem Heimatort in Polen. Trotz dieser nervenzerrüttenden Verhältnisse, — meine Frau erlitt inzwischen einen Nervenzusammenbruch — hofften wir immer noch auf eine Änderung unserer Lage und glaubten die Polen würden wieder abziehen müssen. Wir hielten treu und fest an unserer Heimat, freiwillig hätten wir das Erbe unserer Väter nie preisgegeben!

Einen Vorfall, der mich bald das Leben gekostet hätte, will ich nicht unerwähnt lassen. Am 12. September 1945 war ich mit Pflügen beim Stiller-Haus beschäftigt. Da rief mich die Nachbarin, die alte Frau Hermann Nentwig um Hilfeleistung, da Zivilpolen aus den Zöllhäusern bei der Ziegenhausbaude, bei ihr erschienen seien und ihr ihr letztes Schwein wegnehmen wollten. Als ich mich der Nentwigschen Besitzung näherte und der Abtransport des Schweines bereits erfolgte, rief ich den Polen, unvorsichtigerweise einige mißbilligende Worte zu. Bei den Schweinedieben befand sich aber auch ein bewaffneter polnischer Sergeant, den ich nicht gesehen hatte. Dieser rief mich alsbald zu sich und behauptete, ich hätte „polnische Schweinerei“ geschimpft. Das war aber nicht der Fall, der Pole befahl mir, vor ihm herzugehen, auf Richtung Kämmereiwald zu. Auf diesem Weg hat er mich arg mißhandelt.

Mit andauernden Stiefelritten in den Rücken und Schlägen mit dem Karabiner auf die Brust, führte er mich in den Wald. Öfters mußte ich mich umdrehen und unzählige Male zielte er mit seiner Flinte auf mich. Dasselbe Manöver machte er auch von hinten, wenn ich vor ihm herging. Öfters schlug er mich mit seinen Stiefeln oder auch mit dem Karabiner zu Boden und redete mir dabei vor, er werde meine ganze Familie vernichten und das Dorf abbrennen lassen. Mitten im Kämmereiwald führte er mich abseits, auf eine Lichtung zu, auf mein eigenes Grundstück, die Parzelle „alte Wiese“. Hier machte er Halt und mich überkam der Gedanke, hier wird er dich wohl umbringen und verscharren – hier wird dein Grab sein!

Doch plötzlich ließ er mich gehen mit dem Auftrag, daß ich mich am nächsten Tag bei der Kommandantur in Reinerz, melden solle. Bei den unmenschlichen Quälereien, und meinen Zusammenbruch, die dadurch erfolgten, habe ich ihm ins Gewissen geredet und das hat ihm wohl doch zu denken gegeben. Uebrigens stand ich dem bewaffneten jungen Kerl machtlos gegenüber. Aufatmend, wie aus einem schweren Traum, wankte ich zu meinem Gespann zurück, während mich Dorfbewohner voll banger Erwartung empfingen. Nach Rücksprache mit dem poln. Bürgermeister, welchen man nach dem Raubüberfall zu Nentwich's gerufen hatte, riet mir dieser, nicht zur Kommandantur zu gehen. Ich mußte den Arzt beanspruchen, dieser stellte Beschädigung des Rückgrats fest und einen schweren Bluterguß in der Brust.

Vierzehn Tage lang hab ich eine Abholung durch die Miliz befürchtet, welche aber Gott sei Dank, nicht eingetroffen ist.

Die Besitzer in Kaltwasser 1946 im Zeitpunkt der Vertreibung

| Hs.Nr. | Hs.Nr. |
|------------------------------|--------------------------------------|
| 1. Anton Lux | 17. Ernst Hoffmann |
| 2. Anton Lux (abgebrochen) | 18. Franz Urban z.T. abgebrochen |
| 3. Anton Lux | 19. Max Nentwig |
| 4. August Stiller, Erben | 20. Lorenz Gross, Erb. abgebrochen |
| 5. August Stiller, Erben | 21. Heinrich Bittner |
| 6. Anna u. Maria Tautz | 22. Else Ludwig |
| 7. Heinrich Welzel, Erben | 23. Josef Rogel (Stübchen) |
| 8. Wilhelm Tautz | 24. Hoffmann Friedrich |
| 9. Josef Rogel | 25. Günther Bialas |
| 10. Heinrich Hoffmann, Erben | 26. Anna u. Maria Tautz, abgebrochen |
| 11. Heinrich Bittner | 27. Ernst Urban, (abgebrochen) |
| 12. Josef Dinter | 28. Anton Dinter |
| 13. Wilhelm Rudolf | 29. August Kastner, Erben |
| 14. Paul Tautz | 30. Franz Urban |
| 15. Heinrich Dinter, Erben | 31. Franz Bittner |
| 16. Ernst Urban | Einwohnerzahl.....90. |

Abschied von der Heimat

Bereits am 26. Juni 1945 setzte ein telefonischer Anruf aus Lewin die Einwohner der Gemeinde in größte Aufregung: bis 1 Uhr nachmittags mußte das ganze Dorf von der deutschen Bewohnerschaft geräumt sein. Dieser Plan zerschlug sich aber als bald und wir konnten dableiben.

Doch am Abend des 28. März 1946 traf uns die fürchterliche Hiobspost: Morgenfrüh 7 Uhr müssen die Deutschen bei der Schule zum Abtransport bereitstehen. (Zurückbleiben durften nur die Familien Anton Lux, Tautz-Schneider, Josef Rogel und Franz Bittner, gleichzeitig auch Lenchen Kastner und Lottel Pischel. Letztere war bei Max Nentwig in Stellung. Im Oktober desselben Jahres traf sie ein noch schwereres Los, sie mußten auch raus und blieben in der Ostzone.

Mitnehmen sollte jeder nur, was er selbst tragen konnte. Wie uns da zumute war, kann nur verstehen, wer es selber mitgemacht hat. Ein lähmendes Gefühl überkam uns, es war nur gut, daß wir uns schon zuvor einige Habseligkeiten zusammengepackt hatten. Die Polen waren in der letzten Nacht noch einmal tüchtig am Räubern, bei Ludwig's im Hinterdorf haben sie ihnen die gepackten Sachen noch zweimal abgenommen und dabei die alte, kranke Anna Gröger, bis zur Unkenntlichkeit im Gesicht, zugerichtet.

Unsere gepackten Sachen waren aber meist nur altes Zeug, die Polen redeten uns vor, daß uns gute Sachen unterwegs abgenommen würden. Deshalb hatten wir zuvor unsere guten Kleidungsstücke, Geschirr, Wertgegenstände und viel Lebensmittel hinter Heu und Stroh und anderen Schlupfwinkel, versteckt und zum Teil auch in die Erde vergraben.

Doch wir haben uns furchtbar getäuscht, wir hofften bestimmt nach kurzer Zeit wieder heimkehren zu dürfen – ein grausames Schicksal hatte es anders mit uns vor.

Am Morgen des 29. März mußten wir mit unserem Handgepäck bei der Schule antreten und polnische Miliz schwirrte um uns herum. Während dieses Aufenthaltes forderte mich ein Milizsoldat, der sich mit einem Zivilpolen in meiner Nähe aufhielt, auf mit ins nächste Nachbarhaus (Franz Bittner) zu gehen. Hier mußte ich auf Befehl des Soldaten, der mit der Waffe in der Hand neben mir stand, meine guten Schuhe ausziehen und sie dem Polen übergeben. Dieser Zivil-Pole (aus Jauernig) gab mir dafür seine alten, kaputten Treter. In Dankenswerterweise, die ich ihr nie vergessen werde, schenkte mir darauf die Frau des Schneidermeisters Willi Tautz, die mit ihren Kindern noch in der Heimat bleiben konnte, ein paar gute Schuhe. Gott lohne es ihr in der Ewigkeit; nachdem sie in der Heimat unter den Polen noch viel Schweres durchgemacht hat, ist sie 1951 in der Ostzone verstorben.

Nach längerem Aufenthalt bei der Schule, wurde es den alten und kranken Leuten gestattet mit ihren paar Habseligkeiten auf Bretterwagen zu fahren die von den Polen gestellt wurden. Alle Uebrigen mußten zu Fuß, Ihr Hab und Gut auf kleine Handwägelchen, die schwere Reise antreten.

Bei der Jauerniger Kapelle kam der Zug ins Stocken und es wurde uns gesagt, daß wir wieder zurück müssen. Eine leise Hoffnung kam in uns auf, daß die Vertreibung doch wieder aufgegeben würde. Es war aber eine trügerische Hoffnung, es wurde alsbald bekanntgegeben daß für unseren Abtransport heut keine Waggon zur Verfügung ständen und deshalb erst morgen stattfinden könne. Wir mußten zurück und haben unsere Sachen in der Schule eingestellt wo auch die meisten Leute übernachteten. Einige suchten ihr Heim noch einmal auf, zu einer Nachtherberge. Ich selbst mit meiner Frau und meiner jüngsten Tochter haben auch die letzte Nacht in unserer geraubten Wohnung zugebracht – aber ohne Schlaf!

Am Vorabend, den 30. März 1946 mußten wir zum letzten mal der Heimat Lebewohl sagen. Wiederum nach längerem Aufenthalt bei der Schule, ging der Zug der Vertriebenen in wilder Hast bis zur übernächsten Bahnstation. Es war wohl eine besondere Schikane von den Polen, daß man uns nicht auf dem nächsten Bahnhof zu Lewin, einsteigen ließ. Wir

mußten vielmehr durch Lewin und Gellenau zur Bahnstation Kudowa-Sackisch. Hier wurden wir mit unserem Gepäck in Viehwagen gepfercht und die Fahrt ins Unbekannte ging los. Wie das liebe Vieh wurden wir abtransportiert, es war kaum Platz zum Stehen. So ging die Fahrt bis in die Kreisstadt Glatz, hier wurden wir wieder ausgeladen und haben im Finanzamt, (früher Kaserne) noch zweimal übernachtet. Während dieser Zeit wurden unsere mitgebrachten Habseligkeiten einer Revision unterzogen und so manches bessere Stück wurde noch abgenommen. An Leibesvisitationen wurden auch Stichproben gemacht.

Sonntags früh (31.März) wurde von den mit uns vertriebenen, heimatlichen Priestern, ein Abschiedsgottesdienst in den Räumen des Finanzamtes abgehalten. Am Montag (1.April) ging der Transport wieder weiter, nach dem, außerhalb der Stadt befindlichen Hauptbahnhof und zum letzten mal nehmen wir Abschied von den heimatlichem, Glatzer Bergen. Wieder im Viehwagen verstaucht, in fürchterlicher Enge, ging die Fahrt los, in die Fremde, — wohin wußten wir nicht.

Zunächst ging die Fahrt bis Kohlfurth, hier war längerer Aufenthalt und wurden auch dort das erste Mal eingesperrt (Entlaust). Weiter ging die Fahrt bis nach Marienborn b. Helmstädt (russ.-britische Zonengrenze). Hier wurden wir wieder ausgeladen und haben in Baracken übernachtet. Während dieses Aufenthaltes wurden wir registriert und mußten auch noch eine zweite, gründliche Einpuderung (Entlausung) über uns ergehen lassen.

Anderentags ging es weiter, über das grauenvoll zerstörte Hannover, bis nach Ahlen i. Westfalen wo wir in Gasthäusern Quartier, auf Massenlagern, bezogen. (Schützenhof) und nach zweitägigem Aufenthalt, wo wir die schwererkrankte 80 jährige Frau Hermann Nentwig zurücklassen mußten und die dort am 9.April verstarb, wurden wir, der größte Teil der Vertriebenen aus unserer Heimatgemeinde Kaltwasser, am 8.April mit Lastwagen nach Oelde (Westf.) gefahren und wurden hier, im ehemaligen Gefangenenlager (an der Zentrifugenfabrik Westfalia) untergebracht. Vom Lagerbetreuer, Herrn Strunz wurden wir, in anerkennungswerterweise, gut aufgenommen. Die Familien Ernst Urban, Friedrich Hoffmann, Heinrich Bittner und Welzel waren einen Tag zuvor nach Herbern, Krs. Lüdinghausen (Westf.) und die Familien Max Nentwig und Lehrer Bialas nach Wadersloh, Krs. Beckum (Westf.) in Privatquartiere abgefahren.

Im Oelder Lager befanden sich: Familie Stiller, Anna und Maria Tautz, Fam. Josef Dinter, Frau Bieler und Sohn, Familie Franz Urban, Fam. Wilhelm Rudolf, Fam. Paul Tautz, Frau Anna Dinter und Tochter, Fam. Ernst Hoffmann, Anna Gröger, Fam. Ludwig und Anton Dinter.

Von hier aus wurden wir, soweit wir uns nicht selber eine Unterkunft suchten, nach und nach, meist zu Bauern in der Oelder Umgegend verteilt. Die Aufnahme war sehr verschieden, meistens wurden wir wohl bloß als Eindringlinge, Ausländer usw. betrachtet und auch danach behandelt. Wir wollen aber nicht ungerecht sein, es gab auch gute, mitfühlende Herzen.

Die Wohnungsverhältnisse für uns waren stellenweise verheerend und menschenunwürdig. Langsam wird es nun besser da hier durch die Initiation des sehr tüchtigen und umsichtigen Bürgermeisters, Herrn Naarmann, sehr viel gebaut wird an Eigenheimen und Kleinsiedlungen. Die jüngeren Leute haben wohl wieder Arbeit und Verdienst gefunden da hier ein reger Industriebetrieb vorherrscht.

Doch für die Alten und Erwerbsunfähigen, die von einer geringen Rente leben müssen, steht es bei der enormen Verteuerung der Lebensmittel und der hohen Mieten, nicht gut. Für uns Landwirte, die wir mit der Heimat unseren Grund und Boden – unser Lebenswerk, verloren haben – ist es katastrophal. Als Knechte müssen wir fremdes Brot essen, ohne Aussicht auf eigene Existenz in dem, nunmehr so dicht besiedelten Westen, wo die eigenen Bauernsöhne nicht einmal in ihrem Beruf untergebracht werden konnten.

Uebrigens ist die Wohnungsnot, trotz zahlreicher Neubauten, doch noch enorm, besonders auch deshalb weil viel Wohnraum, der die erste Zeit an Vertriebene abgegeben werden mußte, wieder zurückgenommen wird. So manche junge Leute, die einen eigenen Hausstand gründen wollten, müssen jahrelang auf eine Wohnung warten, trotzdem sie z.T. schon längere Zeit standesamtlich getraut sind. Und in unserer Heimat sind ganze Dörfer vollkommen menschenleer, veröden und verwildern. Kann ein so unnatürlicher und unnormaler Zustand von Dauer sein? – In heimatlicher Treue gedenken wir auch unserer Brüder und Schwestern, die als Vertriebene in der Ostzone unter weit schwierigeren Verhältnissen als wir, ihr Leben fristen müssen.

Unsere Toten

Aus unserer heimatlichen Dorfgemeinschaft deckt bereits schon Etliche der grüne Rasen in fremder Erde. Es sind dies:

Witfrau Anna Nentwig, im 80. Lebensjahr. Sie verstarb bereits während des Transports am 9. April 1946 in Ahlen, (Westf.) und hat auch dort ihre Ruhestätte gefunden. Den 18. Mai 1946 starb Anna Grüger im 84. Lebensjahr, im Krankenhaus zu Oelde. Ebenfalls in Oelder Krankenhaus verstarben: am 20. März 1947 Anton Dinter fast 65 jährig, am 16. Oktober 1948 Josef Dinter, 73 Jahre, und am 15. Februar 1949 Witfrau Bertha Heinrich, 71 Jahre. Diese ruhen auf dem Friedhof zu Oelde. Ebenfalls auf diesem Friedhof ruht der Schwiegersohn des Josef Dinter, Josef Bieler aus Hinter-Kohlau - Bad Reinerz. Er starb, bald nach Rückkehr aus russ. Kriegsgefangenschaft, plötzlich an Herzschlag, am 15. Mai 1948, 37 Jahre alt. Zu Herbern, Krs. Lüdinghausen (Westf.) verstarb am 5. Februar 1949, 85 jährig, Friedrich Hoffmann und ebenfalls dortselbst die Witwe Elsner, Mutter der Frau Heinrich Welzel. Ebenfalls verstarb der zuletzt in unserer Heimatgemeinde wohnende, und früher auch amtierende Lehrer in Kaltwasser, Georg Meis, nach der Vertreibung in der Fremde.

Alle starben mit der Heimatsehnsucht im Herzen. Sie ruhen in Frieden und leicht sei ihnen die fremde Erde! –

Nicht vergessen sei auch Frau Maria Tautz, (Frau des Schneidermstr. Willi Tautz) die am 31. Januar 1951 zu Heimbürg a. Harz (Ostzone), 50 jährig verstarb. —

Am 25. Februar 1953 starb zu Oelde- Ahmenhorst plötzlich Frau Anna Rudolf, geb. Stiller im 74. Lebensjahre. Sie hat nach kurzer Grippe-Erkrankung, früh tot im Bett gelegen. Am 26.01.1956 verstarb unser langjähriger Bürgermeister Heinrich Bittner zu Bockum Hövel b. Hamm im ehrenvollen Alter von 84 Jahren.

Heimatsehnsucht

Nun leben wir bald sieben Jahre als Heimatlose in der Fremde. Obwohl es Einigen wieder ganz gutgeht, lebt in Jedem die stille Hoffnung, doch noch einmal in die liebe, alte Heimat, zurückkehren zu dürfen.

Nach den letzten, zwar spärlichen, aber authentischen Nachrichten, ist unser Dörfchen menschenleer, und bei Rogel soll sich eine Herde Schafe mit Hirten aufgehalten haben. Die Polen sind, nachdem sie unsere Vorräte aufgebraucht, und alles Mögliche an Wirtschaftsgeräten, Hausrat usw. fortgeschafft und verschachert haben, wieder abgehauen. Die Häuser von Heinrich Welzel und Heinrich Dinter sind abgebrannt und in den übrigen Wohnungen soll es wüst aussehen. Die neue, schöne Straße von Lewin nach Kaltwasser, die erst in den Jahren 1936/37 gebaut wurde, soll von beiden Seiten zugewachsen sein.

Trotz alledem wollen wir wieder heim auf unserer Väter Scholle, wo sich die Erträge gegenüber früher, durch die neuen Düngemittel und Einführung des Weideganges, bedeutend gebessert hatten und ein Auskommen schon möglich war. Wir hätten uns glücklich und geborgen in unserer gesunden, wunderschönen Gegend, in unserer herrlichen, ozonreichen Gebirgsluft — bedingt durch die ausgedehnten Fichten- und Tannenwäldungen und die Höhenlage. — Wie schön und gesund unsere Heimat war, können wir erst hier richtig erfassen, wo wir in ein ungesundes Klima geraten sind! Wir wollen wieder heim in unsern „Herrgottswinkel“, wo Sonne, Mond und Sterne schöner leuchteten und die Vögel fröhlicher sangen!

Wir wollen wieder heim auf das Erbe unserer Väter, — die jetzt einsam und verlassen auf verwüsteten Friedhöfen ruhen, — und wollen wiederaufbauen, was frevelhafte Hände zerstört haben!

Das walte Gott!

Frank Urban.



3 Die Einwohner von Kaltwasser

Da die alten Kirchenbücher der Pfarrei Lewin nach dem Krieg nicht wieder auffindbar waren, existieren nur noch wenige Dokumente, die Zeugnis über die ältesten Bewohner von Kaltwasser geben können.

3.1 Pfarrschule zu Lewin 1779

Die Kinder aus Kaltwasser mußten früher wie fast alle Kinder aus dem Lewiner Kirchspiel zur Pfarrschule nach Lewin gehen. Die von Lewin am weitesten entfernten Dörfer Hallatsch, Tassau und Kaltwasser erhielten schon 1801 eine von Lewin gelenkte Notschule mit einem Notschullehrer. Freilich besaßen die Gemeinden damals kein eigenes Schulgebäude, sondern es wurde im Haus des jeweiligen Lehrers unterrichtet. Kaltwasser mußte bis 1875 warten, ehe es ein eigenes Schulgebäude bekam.

Aus der Zeit als die Kinder noch nach Lewin zur Schule gehen mußten ist noch ein Aktenbündel im Lewiner Pfarrarchiv erhalten geblieben in dem sich einige interessante Dokumente über die Lewiner Pfarrschule befinden. Wichtige Hinweise zu den damaligen Bewohnern von Kaltwasser befinden sich in den erhalten gebliebenen Fleißtabellen aus dem Schuljahr 1779/1780. Das Schulhalbjahr begann im Frühjahr zu Georgi (24. April) und endete an Martini (11. November), das Winterhalbjahr ging von Martini wieder bis Georgi.

In den Fleißtabellen beurteilte der Lehrer die Fähigkeiten der Kinder beim Lesen, Schreiben, Rechnen und bei der Lehre zum Katechismus. Dabei unterschied er die Leistungen nach gut, mittelmäßig, gering und beständig. Er führte auch Buch darüber, ob die Kinder die Schule wirklich besucht hatten. Dabei fällt auf, daß kein Kind von Kaltwassern die Schule in Lewin besucht hat. Mit Ausnahme von Ignatz, dem Sohn des Fleischhackers Anton Linke, dieser blieb aber auch, wie sorgfältig vermerkt wurde, 15 Wochen lang der Schule fern.

Die folgende Auflistung nennt die Väter der Schulkinder von Kaltwasser, wie sie in dem Dokument vermerkt sind:

Sommerhalbjahr 1779

| | | | |
|--------------------|---------|----------------------|---------|
| Beichel, Anton - | Häußler | Lempfelt, Anton - | Häußler |
| Bittner, Anton- | Häußler | Linke, Anton - | Häußler |
| Dinter, George- | Häußler | Rogel, Anton - | Weber |
| Hoffmann, Franz- | Häußler | Stiller, Ignatz - | Häußler |
| Kuchinke, George- | Häußler | Tautz, Franz - | Häußler |
| Lempfeltn, Maria - | Wittib | Tschöphin, Barbara - | Wittib |

Winterhalbjahr 1779/1780

| | | | |
|--------------------|---------|--------------------|---------------|
| Beichel, Anton - | Häußler | Linke, Anton - | Fleischhacker |
| Dinter, Carl - | Häußler | Stumpf, Leopold- | Häußler |
| Bittner, Anton - | Häußler | Storch, Anton - | Häußler |
| Hoffmann, Franz - | Häußler | Stiller, Ignatz - | Häußler |
| Kuchinke, George - | Häußler | Tautz, Franz - | Häußler |
| Lempfeld, Joseph - | Häußler | Tschöphin, Maria - | Wittib |
| Lempfeld, Anton - | Richter | | |

3.2 Beicht- und Seelenregister 1809

Ein weiteres wichtiges Dokument aus dem Lewiner Pfarrarchiv zur frühen Bevölkerung von Kaltwasser ist eine Seelenliste aus dem Jahre 1809.

*Beicht und
Seelenregister der eigepfartten
Dorfschaften nebst einer
General Recapilutation
hieren zu Lewin
im Jahre 1809 bis zu Jahr*

Nach dieser Liste gab es in Kaltwasser im Jahr 1809 20 Haushalte. Die Nummerierung entsprach den Hausnummern.

- 1 **Reisner, Ignatz**, *1770
Kuchinkin, Barbara, *1764

Kinder:

Reisner, Maria, *1801
Reisner, Elisabeth; *1805
Reisner, Marjanna, *1808

Hausgenoss:

Tauz, Anton, *1763
Tauz, Elisabeth,*1769

Kinder:

Tauz, Joseph, *1799
Tauz, Franz, *1801

- 2 **Grieger, Franz**, *1752
Storchin, Clara, *1756

Kinder:

Grieger, Franz, *1790
Grieger, Ignaz, *1792
Franz, der Junge, *1793

- 3 **Dinter, Carl**, *1757
Griger, Maria, *1756

Dienstbothe:

Carl, der Junge, *1792

- 4 **Lengfeld, Fr.**, *1749
Linkin, Ludmilla, *1748

Kinder:

Lengfeld, Anton, *1788
Lengfeld, Thecla, *1794
Lengfeld, Joseph, *1795

- 5 **Linke, Fr.**, *1781
Stillerin, Marianna, *1781

Kinder:

Linke, Anton, *1805
Linke, Maria, *1808

Hausgenoß :

Maria, *1761

- 6 **Lengfeld, Joseph**,
Stiller, Catharina,

Kinder:

Lengfeld, Anton, *1807

Dienstbothe:

Joannes, der Junge, *1793
Barbara, das Mündel, *1791

- 7 **Lengfeld, Anton**, *1763
Tautzin, Elisabeth, *1774

Kinder:

Lengfeld, Barbara, *1794
Lengfeld, Anton, *1798
Lengfeld, Franz, *1800
Lengfeld, Joseph, *1802
Lengfeld, Joanna, *1805
Lengfeld, Engelbert, *1807

Dienstbothe :

Ignaz, der Junge, *1790

- 8 **Kuchinke, Florian**, *1763
Exner, Maria, *1776

Kinder:

Kuchinke, Joanna, *1797
Kuchinke, Anton, *1789
Kuchinke, Joanna, *1795
Kuchinke, Catharina, *1798

- 9 **Rogel, Ignaz**, *1765
Hofmann, Clara, *1776

Kinder:

Rogel, Joanna, *1797
Rogel, Carl, *1804
Rogel, Clara, *1808

- 10 **Haufein, Rosalia**, Wittib.,
*1759

- 11 **Bütner, Joseph**, *1770
Lengfeld, Ephrosina, *1776

Kinder:

Bütner, Joseph, *1806
Bütner, Anton, *1808

Magd:

Elisabeth, *1786

Dienstbothe :

Theresia, das Mündel, *1793

Auszügler:

Anton, *1737

- 12 **Lengfeld, Anton**, *1766
Bütner, Joanna, *1767

Kinder:

Lengfeld, Joanna, *1794
Lengfeld, Ephrosina, *1798
Lengfeld, Helena, *1805
Lengfeld, Beata, *1807

Dienstbothen:

Mach, Joseph, Weber, *1779
Marjanna, Magd, *1789
Catharina, *1780

Auszügler :

Lengfeld, Anton, *1739
Lengfeld, Elisabeth, *1739

- 13 **Wagner, Fr.** *1769
Storobin, Gertruda* 1773

Kinder:

Wagner, Franz, *1802
Wagner, Anton, *1804
Wagner, Joseph, *1808

Dienstbothe

Marjanna, das Mündel,
*1796

Auszügler

Juliana, *1749
Franz, *1783
Anton, *1787

- 14 **Linke, Ig.,**in Gefangenschaft, *1772
Bütner, Cath., *1775

Kinder:

Linke, Joanna, *1802

Dienstbothen:

Tauz, Anton, Weber, *1788
Ludmilla, das Mündel, *1794

- 15 **Dinter, Jos.**, in Gefangenschaft, *1762
Stiller, Maria, *1759

Kinder:

Dinter, Anton, *1799

Magd:

Joanna, *1791

- 16 **Stiller, August**, *1763
Exner, Thecla, *1768

Kinder:

Stiller, Franz, *1793

Stiller, Joseph, *1795

Stiller, Anton, *1797

Stiller, Maria, *1799

Stiller, Thecla, *1802

Stiller, August, *1804

Stiller, Catharina, *1807

Stiller, Joannes, *1808

- 17 **Dinter, Fr.**, *1742
Tautzin, Gertruda, *1743

Kinder:

Dinter, Joan, *1781

Dinter, Ignaz, *1785

Dinter, Michael, *1791

- 18 **Tauz, Carl**, *1776
Prager, Marjanna, *1778

Kinder:

Tauz, Marjanna, *1804

Tauz, Carl, *1805

Tauz, Theresia, *1808

- 19 **Hofmann, Joseph**, *1775
Bartsch, Therese, *1774

Kinder:

Hofmann, Joseph, *1798

Hofmann, Anton, *1799

Hofmann, Franz, *1801

Hofmann, Theresia, *1805

Hofmann, Joannes, *1808

- 20 **Bütner, Georg**, *1782
Haufen, Joanna, *1782

3.3 Die Abschaffung des Zehnten 1869

Der Brauch, den zehnten Teil aller Naturalien als Abgabe zu entrichten, ist in der christlichen Kirche seit dem 4. Jahrhundert aufgekommen. Der Zehnt oder Dezem mußte jedes Jahr am 11. November gezahlt werden. Martini galt als Abschluß des bäuerlichen Wirtschaftsjahres.

In Preußen bestanden die Dezemlasten bis zum Jahre 1865. In diesem Jahre erschien das Gesetz „betreffend die Regulierung der Schlesischen Zehntverfassung“.

Über diesen Vorgang existiert im Kirchenarchiv von Lewin noch ein Dokument, welches für die Gemeinde Kaltwasser erstellt wurde.

*Verzeichniß
sämtlicher zur Entrichtung einer kirchlichen
Abgabe verpflichteten Grundstücke
und deren Besitzer
in
Kaltwasser.*

Die Gemeinde Kaltwasser hat keine zur Entrichtung einer kirchlichen Abgabe verpflichtete Grundstücke, entrichtet jedoch alljährlich:

1 Reichsthaler — 8 Silbergroschen — 6 Pfennige Neujahrgeld an den Pfarrer

" — 6 Silbergroschen — 4 Pfennige an den Rektor und Kantor

Das benannte Neujahrgeld wird vom Ortsgericht eingenommen und summarisch an die Interessenten abgeführt.

Lewin den 27. November 1865 May Pfarrer

Quelle: Pfarrarchiv Lewin

Rezess-Exemplar für die Berechtigten.

Breslau den einundzwanzigsten Juni Ein Tausend Acht Hundert Neun und Sechzig.

Von der Königlichen General-Commission zur Regulierung der guts-herrlich-bäuerlichen Verhaeltnisse in der Provinz Schlesien wird hiermit bekundet, daß derselben der zwischen der katholischen Pfarre und Küsterei zu Lewin, einerseits

und

dem Carl Langer Hypotheken-Nummer I 1 und Genossen zu Kaltwasser, Kreis Glatz, abdererseits am 24. August 1868 errichtete Zehnt-Abloesungs-Rezeß zur Bestaetigung vorgelegt worden ist.

Es lautet dieser Rezeß nebst den dazu gehörigen Genehmigungen:

- a) der Königlichen Regierung hier vom 16. Januar 1869.*
- b) des Fürsterzbischöflichen Vikariat- und Decanat-Amtes der Grafschaft Glatz zu Neurode vom 25. May 1869.*

folgendermaassen:

X.

Auseinandersetzungs-Rezess

betreffend

die Ablösung der auf den Grundstücken zu Kaltwasser, Kreis Glatz, haftenden Dezem-Abgaben.

Verhandelt, Lewin, den 24. August 1868.

Auf Grund des Gesetzes betreffend die Regulierung der Schlesischen Zehnt-Verfassung vom 10. April 1865 ist heute zwischen:

Der berechtigten katholischen Pfarrei und Küsterei zu Lewin, Kreis Glatz, vertreten durch:

- I. das Kirchen-Collegium zu Lewin,
 - a) Pfarrer Anton May*
 - b) Kirchengvorsteher:
August Lehnhard und
August Lux.**
- II. den Küster:
Rector Ernst Zahlten und
Cantor Franz Koehler*
- III. den Patronatsvertreter, Pfarrer Herrn Anton May*
- IV. der fürsterzbischöfliche Commissar Herrn Pfarrer und Kreis- Schul- Inspector Franz Nitschke aus
Rengersdorf.*

und

den unten im §. 4. Spalte 2. aufgeführten verpflichteten, nachfolgender Auseinandersetzungs-Rezess abgeschlossen worden.

§. 1.

Bisheriges Verhältnis /: Leistungen und etwanige Gegenleistungen: /

Auf den im §. 4. Spalte 3 und 4 bezeichneten Grundstücken haften folgende Prästationen³, welche den Vorschriften des im Eingange gedachten Gesetzes unterliegen, nemlich:

ein an die katholische Pfarrei und Küsterei zu Lewin, alljährlich zu zahlendes Neujahrgeld.

§. 2.

Völlige Ablösung

Die im § 1. bezeichneten Leistungen werden hiermit aufgehoben.

§. 3.

Ort der Abfindung

Die Abfindung der berechtigten Pfarrei und Küsterei erfolgt in Kapital durch Baarzahlung des 22 ²/₉ fachen. Betrages des ermittelten Jahreswerthes der aufgehobenen Leistungen,

§. 4.

Wie viel hiernach der Jahreswerth der abgelösten Leistungen, und das dafür an die berechnigte Pfarrei und Küsterei zu Lewin zu entrichtende Abloesungs-Kapital bei jedem der Verpflichteten beträgt ergibt die nachstehende Zusammenstellung.

- | | | |
|----|---|--|
| 1. | Carl Langer , Gärtnerstelle, | |
| | Nummer im Hypothekenbuch: | I/1 |
| | Jahreswerth ⁴ : | 2 Sgr. 4 ſ / |
| | Ablösung 22 ² / ₉ fache Betrag. | 1 rth. 21 Sgr. 10 ² / ₉ ſ |
| 2. | Franz Viecen z, Gärtnerstelle, | |
| | Nummer im Hypothekenbuch: | I/2 |
| | Jahreswerth: | 1 Sgr. 7 ſ / |
| | Ablösung 22 ² / ₉ fache Betrag. | 1 rth. 5 Sgr. 2 ² / ₉ ſ |
| 3. | Franz Lux , Gärtnerstelle, | |
| | Nummer im Hypothekenbuch: | I/3 |
| | Jahreswerth: | 2 Sgr. 4 ſ / |
| | Ablösung 22 ² / ₉ fache Betrag. | 1 rth. 21 Sgr. 10 ² / ₉ ſ |
| 4. | Joseph Tautz , Gärtnerstelle, | |
| | Nummer im Hypothekenbuch: | I/4 |
| | Jahreswerth: | 1 Sgr. 10 ſ / |
| | Ablösung 22 ² / ₉ fache Betrag. | 1 rth. 10 Sgr. 8 ⁸ / ₉ ſ |
| 5. | Franz Tautz I, Gärtnerstelle, | |
| | Nummer im Hypothekenbuch: | I/5 |
| | Jahreswerth: | 2 Sgr. 4 ſ / |
| | Ablösung 22 ² / ₉ fache Betrag. | 1 rth. 21 Sgr. 10 ² / ₉ ſ |
| 6. | Anton Tautz , Gärtnerstelle, | |
| | Nummer im Hypothekenbuch: | I/6 |

³ veralteter Begriff für Abgaben

⁴ rth.=Reichsthaler; Sgr.=Silbergroschen, ſ = Pfennige

- | | | |
|-----|--|--|
| | Jahreswerth: | 2 Sgr. 10 fl. / |
| | Ablösung $22 \frac{2}{9}$ fache Betrag. | 2 rth. 2 Sgr. $11 \frac{5}{9}$ fl. |
| 7. | Carl Welzel , Gärtnerstelle, Nummer im Hypothekenbuch: | I/7 |
| | Jahreswerth: | 2 Sgr. 10 fl. / |
| | Ablösung $22 \frac{2}{9}$ fache Betrag. | 2 rth. 2 Sgr. $11 \frac{5}{9}$ fl. |
| 8. | Franz Tautz II , Gärtnerstelle, Nummer im Hypothekenbuch: | I/8 |
| | Jahreswerth: | 2 Sgr. 4 fl. / |
| | Ablösung $22 \frac{2}{9}$ fache Betrag. | 1 rth. 21 Sgr. $10 \frac{2}{9}$ fl. |
| 9. | Carl Rogel , Gärtnerstelle, Nummer im Hypothekenbuch: | I/9 |
| | Jahreswerth: | 2 Sgr. 4 fl. / |
| | Ablösung $22 \frac{2}{9}$ fache Betrag. | 1 rth. 21 Sgr. $10 \frac{2}{9}$ fl. |
| 10. | Franz Bittner , Gärtnerstelle, Nummer im Hypothekenbuch: | I/10 |
| | Jahreswerth: | 2 Sgr. 1 fl. / |
| | Ablösung $22 \frac{2}{9}$ fache Betrag. | 1 rth. 16 Sgr. $3 \frac{5}{9}$ fl. |
| 11. | Anton Bittnersche Erben, Gärtnerstelle, a, Wittwe Maria Bittner geb. Bittner b, majorenen Franz Anton Bittner c, minorenen Maria Bittner vertreten durch den Vormund Franz Nentwig Nummer im Hypothekenbuch: | I/11 |
| | Jahreswerth: | 2 Sgr. 4 fl. / |
| | Ablösung $22 \frac{2}{9}$ fache Betrag. | 1 rth. 21 Sgr. $10 \frac{2}{9}$ fl. |
| 12. | Dominicus Lengfeld , Gärtnerstelle, Nummer im Hypothekenbuch: | I/12 |
| | Jahreswerth: | 1 Sgr. 5 fl. / |
| | Ablösung $22 \frac{2}{9}$ fache Betrag. | 1 rth. 1 Sgr. $5 \frac{7}{9}$ fl. |
| 13. | Anton Wagner , Gärtnerstelle, früher Marianna Wagner geb. Tautz Nummer im Hypothekenbuch: | I/13 |
| | Jahreswerth: | 2 Sgr. 10 fl. / |
| | Ablösung $22 \frac{2}{9}$ fache Betrag. | 2 rth. 2 Sgr. $11 \frac{5}{9}$ fl. |
| 14. | Anton Heinrich , Gärtnerstelle, Nummer im Hypothekenbuch: | I/14 |
| | Jahreswerth: | 2 Sgr. 10 fl. / |
| | Ablösung $22 \frac{2}{9}$ fache Betrag. | 2 rth. 2 Sgr. $11 \frac{5}{9}$ fl. |
| 15. | Anton Dinter , Gärtnerstelle, Nummer im Hypothekenbuch: | I/15 |

- | | | |
|-----|--|---|
| | Jahreswerth: | 2 Sgr. 10 ſ / |
| | Ablösung $22\frac{2}{9}$ fache Betrag. | 2 rth. 2 Sgr. $11\frac{5}{9}$ ſ |
| 16. | Anton Gärtner , Gärtnerstelle, Nummer im Hypothekenbuch: | I/16 |
| | Jahreswerth: | 2 Sgr. 4 ſ / |
| | Ablösung $22\frac{2}{9}$ fache Betrag. | 1 rth. 21 Sgr. $10\frac{2}{9}$ ſ |
| 17. | Josef Hoffmann , Gärtnerstelle, Nummer im Hypothekenbuch: | I/17 |
| | Jahreswerth: | 1 Sgr. 5 ſ / |
| | Ablösung $22\frac{2}{9}$ fache Betrag. | 1 rth. 1 Sgr. $5\frac{7}{9}$ ſ |
| 18. | Anton Stiller , Gärtnerstelle, Nummer im Hypothekenbuch: | I/18 |
| | Jahreswerth: | 1 Sgr. 7 ſ / |
| | Ablösung $22\frac{2}{9}$ fache Betrag. | 1 rth. 5 Sgr. $2\frac{2}{9}$ ſ |
| 19. | Franz Nentwig , Gärtnerstelle, Nummer im Hypothekenbuch: | I/19 |
| | Jahreswerth: | 1 Sgr. 7 ſ / |
| | Ablösung $22\frac{2}{9}$ fache Betrag. | 1 rth. 5 Sgr. $2\frac{2}{9}$ ſ |
| 20. | Anton Hoffman , Theilgärtnerstelle, Nummer im Hypothekenbuch: | I/38 |
| | Jahreswerth: | 1 Sgr. 5 ſ / |
| | Ablösung $22\frac{2}{9}$ fache Betrag. | 1 rth. 1 Sgr. $5\frac{7}{9}$ ſ |
| 21. | Amand Lengfeld , Theilgärtnerstelle, Nummer im Hypothekenbuch: | I/39 |
| | Jahreswerth: | 1 Sgr. 5 ſ / |
| | Ablösung $22\frac{2}{9}$ fache Betrag. | 1 rth. 1 Sgr. $5\frac{7}{9}$ ſ |

Die bare Abfindung vertheilt sich auf die Berechtigten Institute nach Verhältniß des in der Abloesungsrechnung ermittelten Antheils am Jahreswerth; es treffen dannach:

1. auf die Pfarre zu Lewin

| | |
|--|---|
| Jahreswerth: | 1 rth 8 Sgr. 6 ſ / |
| Ablösung $22\frac{2}{9}$ fache Betrag. | 28 rth. 15 Sgr. $6\frac{6}{9}$ ſ |
2. auf die Küsterei zu Lewin

| | |
|--|--|
| Jahreswerth: | 6 Sgr. 4 ſ / |
| Ablösung $22\frac{2}{9}$ fache Betrag. | 4 rth. 20 Sgr. $8\frac{8}{9}$ ſ |

§. 5.

Ausführung

Die Rezeßausdöhrung erfolgt zum 1. Januar 1896 an welchem Tage die baare Abfindung an das Kirchen-Collegium zu Lewin zu zahlen ist.

§. 6.

Kostenpunkt

Die Kosten der gegenwärtigen Auseinandersetzung übernimmt der Staat.

Den im heutigen Termin erschienenen Interessenten welche am Schlusse dieser Verhandlung namentlich aufgeführt sind, und gegen deren Identität und Dispositions-Fähigkeit kein Zweifel obwaltet, ist diese Verhandlung langsam und deutlich vorgelesen worden. Dieselben sind hierauf in Gemaestheit der Verordnung vom 20. Juni 1817 dahin belehrt worden:

daß durch diesen Rezeß das Auseinandersetzungsverfahren dergestalt abgeschlossen werde, daß die zur Sache gezogenen Interessenten nicht und mit keinen Einwendungen wegen der hierin bestimmten Gegenstände, sondern auch mit keinen Nachforderungen auf Rechte, welche ihnen hinsichtlich dieser Regulirung zustaendig gewesen, und dabei übergangen seien weiter gehört werden könnten.

Sie versicherten, dies wohl verstanden zu haben, genehmigten den Rezeß in allen Punkten.

Comparenten bitten endlich, den gegenwärtigen Rezeß:

- 1. für die berechnigte Pfarrei und Küsterei zu Händen des Pfarrer May zu Lewin.*
- 2. für die Verpflichteten zu Händen des Gerichtsscholzen Franz Tautz zu Kaltwasser.*

ausfertigen zu lassen, und haben hierauf diese Verhandlung zum Zeichen der Genehmigung, wie folgt unterzeichnet.

*Pfarrer Anton May
Kirchenvorsteher August Lehnhard
Kirchenvorsteher August Lux
Küster, Rector Ernst Zahlten*

*Küster, Cantor Franz Koehler
Patronatsvertreter Pfarrer Anton May
fürsterzbischöflicher Commissar Pfarrer Herr Franz
Nitschke*

(Es folgen die Bewohner von Kaltwasser)

*Wollny, Kreisgerichtsrath und Spezial-Commissarius
Iser, vereideter Protokollführer*

3.4 Wahl der Kirchen-Vorsteher und Gemeinde Vertreter 1876

Die Repräsentanten der katholischen Pfarrgemeinde in Lewin bestanden aus 10 Kirchenvorständen und 30 Gemeindevertretern. Über den Vorgang zu deren Wahl aus dem Jahr 1876, sind die kompletten Wahlunterlagen im Lewiner Kirchenarchiv erhalten geblieben.

Aus den Wahlunterlagen wird hier das Wählerverzeichnis der Gemeinde Kaltwasser wiedergegeben. Dies ist ein weiterer Nachweis über die männlichen Bewohner (Frauen waren zur Wahl nicht zugelassen) von Kaltwasser zu Ende des 19. Jahrhunderts

Die vollständigen Wahlunterlagen sind zusammengebunden in der Akte:

*Acta
betreffend
die Wahl von 10 Kirchenvorstehern und
30 Gemeindevertretern für die katholische
Pfarrgemeinde
zu
Lewin
Kreis Glatz*

Daraus:

*Wahlliste
der Pfarrgemeinde
Kaltwassere*

Die Wahl selbst fand am 17. Juli 1876 in Lewin im Gasthof "Zur Wilhelmshöhe" von Wilhelm Stephan statt.

| Lau- fende No. | Zuname | Vorname | Al- ter Jahr | Stand oder Gewerbe | Wohnort | Vermerk der erfolg- ten Stimmabgabe für die | | | | Bemer- kungen |
|----------------------|----------|-----------|--------------------|--------------------------|---------|---|---------------------|-------------------------------|---------------------|--|
| | | | | | | Kirchen Vorsteher | | Gemeinde Vertreter | | |
| | | | | | | Or- dent- liche Wahl | En- gere Wahl | Or- dent- liche Wahl | En- gere Wahl | Laufende Nr. der Haupt- liste |
| 1 | Gross | Franz | 37 | Häusler | Kalt- | | | | | 546 |
| 2 | Pohl | Franz | 34 | Häusler | wasser. | | | | | 547 |
| 3 | Lux | Franz | 61 | Häusler. | dt. | | | | | 548 |
| 4 | Tautz | August | 32 | Häusler | dt. | | | | | 549 |
| 5 | Tautz | Franz I. | 41 | Häusler. | dt. | | | | | 550 |
| 6 | Tautz | Anton | 44 | Felgärtner | dt. | | | | | 551 |
| 7 | Welzel | Carl | 54 | Felgärtner | dt. | | | | | 552 |
| 8 | Tautz | Franz II. | 50 | Felgärtner | dt. | | | | | 553 |
| 9 | Rogel | Josef | 41 | Häusler | dt. | | | | | 554 |
| 10 | Bittner | Franz I. | 40 | Häusler | dt. | | | | | 555 |
| 11 | Bittner | Anton | 35 | Häusler | dt. | | | | | 556 |
| 12 | Lengfeld | Dominikus | 40 | Häusler | dt. | | | | | 557 |
| 13 | Wagner | Anton | 36 | Felgärtner | dt. | | | | | 558 |
| 14 | Heinrich | Anton | 59 | Felgärtner | dt. | | | | | 559 |
| 15 | Dinter | Georg | 34 | Felgärtner | dt. | | | | | 560 |
| 16 | Gärtner | Franz | 26 | Häusler | dt. | | | | | 561 |
| 17 | Hoffmann | Josef | 50 | Häusler | dt. | | | | | 562 |
| 18 | Stiller | Anton | 60 | Häusler | dt. | | | | | 563 |
| 19 | Nentwig | Franz | 55 | Häusler | dt. | | | | | 564 |

| Laufende No. | Zuname | Vorname | Alter Jahr | Stand oder Gewerbe | Wohnort | Vermerk der erfolgten Stimmabgabe für die | | | | Bemerkungen |
|--------------|----------|-----------|------------|--------------------|---------|---|-------------|--------------------|-------------|-----------------------------|
| | | | | | | Kirchen Vorsteher | | Gemeinde Vertreter | | Laufende Nr. der Hauptliste |
| | | | | | | Ordentliche Wahl | Engere Wahl | Ordentliche Wahl | Engere Wahl | |
| 20 | Gross | Lorenz | 40 | Häusler | dt. | | | | | 565 |
| 21 | Rogel | Anton | 64 | Häusler | dt. | | | | | 567 |
| 22 | Grüger | August | 59 | Häusler | dt. | | | | | 568 |
| 23 | Bittner | Franz II. | 65 | kl. Häusler | dt. | | | | | 569 |
| 24 | Gross | Emanuel | 36 | kl. Häusler | dt. | | | | | 570 |
| 25 | Hanisch | Josef | 55 | Häusler | | | | | | 571 |
| 26 | Dinter | Heinrich | 41 | Häusler | | | | | | 572 |
| 27 | Kastner | Anton | 39 | Häusler | | | | | | 573 |
| 28 | Lengfeld | Amand | 42 | Häusler | | | | | | 574 |
| 29 | Bittner | Anton | 43 | Häusler | | | | | | 575 |

Bescheinigt
Kaltwasser den 13^{ten} Mai 1876
der Ortsvorsteher
Franz Tautz.

Als Gemeindevertreter aus Kaltwasser wurde der Scholze Franz Tautz gewählt. Die Wahl eines Kirchenvorstehers hat keiner der Kandidaten aus Kaltwasser geschafft.

3.5 Häuserbuch 1842-1946

| Haus Nr | 1842 | 1875 | 1895 |
|---------|-------------------------|-------------------|---------------------------|
| 1 | Reiser, Ignaz | Langer, Karl | Tautz, Josef |
| 2 | Grüger, Josef | Viezens, Franz | Pohl, Franz |
| 3 | Krause, Anton | Lux, Franz | Lux, August |
| 4 | Lengfeld, Josef | Tautz, August | Nentwig, Ernst |
| 5 | Linke, Franz | Tautz, Franz | Stiller, Ferdinand |
| 6 | Lengfeld, Josef | Tautz, Anton | Tautz, Anton I. |
| 7 | Lengfeld, Anton | Welzel, Karl | Welzel, Heinrich |
| 8 | Kuchinke, Florian | Tautz, Franz | Tautz, Franz u. Anton II. |
| 9 | Rogel, Ignatz | Rogel, Josef | Rogel, Josef |
| 10 | Stiller, Anton | Stiller, Anton | Bittner, Franz |
| 11 | Bittner, Josef | Bittner, Franz | Bittner, Anton I. |
| 12 | Lengfeld, Anton | Lengfeld, Dominik | Lengfeld, Dominik |
| 13 | Wagner, Franz | Wagner, Anton | Wagner, Anton u. Maria |
| 14 | Linke, Katharina, Ww. | Heinrich, Anton | Heinrich, Anton |
| 15 | Dinter, Josef | Dinter, Georg | Georg Dinter's Erben |
| 16 | Stiller, Katharina, Ww. | Gärtner, Franz | Urban, Bernhard |
| 17 | Dinter, Franz | Hoffmann, Josef | Hoffmann, Friedrich |
| 18 | Tautz, Karl | Stiller, Anton | Stiller, Franz u. Theresa |
| 19 | Hoffmann, Josef | Nentwig, Franz | Nentwig, Hermann |
| 20 | Ullrich, Franz | Gross, Lorenz | Tautz, Anton III. |
| 21 | — | Rogel, Anton | Tautz, Anton II. |
| 22 | — | Grieger, August | Grüger, Josef |
| 23 | — | Grieger, Marianne | Rogel, Josef |
| 24 | — | Rogel, Josef | Hanisch, Witwe |
| 25 | — | Bittner, Franz | Gross, Emanuel |
| 26 | — | Gross, Emanuel | Bittner, Josef |
| 27 | — | Hanisch, Josef | Bittner, Anna |
| 28 | — | Dinter, Heinrich | Dinter, Heinrich |
| 29 | — | Lengfeld, Amand | Kastner, Anton |
| 30 | — | Hoffmann, Anton | Lengfeld, Amand |
| 31 | — | Bittner, Anton | Bittner, Anton |

| Haus Nr | 1905 | 1910 | 1946 |
|------------|---------------------------|---------------------------|------------------------------|
| 1 | Tautz, Josef | Tautz, Josef | abgebrochen |
| 2 | Pohl, Franz | Pohl, Franz | abgebrochen |
| 3 | Lux, August | Lux, August | Lux, Anton |
| 4 | Nentwig, Ernst | Nentwig, Ernst | August Stiller's Erben |
| 5 | Stiller, Ferdinand | Stiller, Ferdinand | August Stiller's Erben |
| 6 | Tautz, Anton I. | Tautz, Anton I. | Tautz, Anna u. Maria |
| 7 | Welzel, Heinrich | Welzel, Heinrich | Heinrich Welzel's Erben |
| 8 | Tautz, Franz u. Anton II. | Tautz, Franz u. Anton II. | Tautz, Wilhelm |
| 9 | Rogel, Josef | Rogel, Josef | Rogel, Josef |
| 10 | Bittner, Franz | Bittner, Franz | Heinrich Hoffmann's Erben |
| 11 | Bittner, Anton I. | Bittner, Heinrich | Bittner, Heinrich |
| 12 | Lengfeld, Dominik | Lengfeld, Dominik | Dinter, Josef |
| 13 | Wagner, Anton u. Maria | Wagner, August | Rudolf, Wilhelm |
| 14 | Heinrich, Anton | Heinrich, Anton jun. | Tautz, Paul |
| 15 | Georg Dinter's Erben | Dinter, Heinrich | Heinrich Dinter's Erben |
| 16 | Urban, Bernhard | Urban, Bernhard | Urban, Ernst |
| 17 | Hoffmann, Friedrich | Hoffmann, Friedrich | Hoffmann, Ernst |
| 18 | Stiller, Franz u. Theresa | Stiller, Franz u. Theresa | Urban, Franz, z.T. abgebr. |
| 19 | Nentwig, Hermann | Nentwig, Hermann | Nentwig, Max |
| 20 | Tautz, Anton III. | abgebrochen | — |
| 21 | Tautz, Anton II. | Tautz, Anton III. | Bittner, Heinrich |
| 22 | Grüger, Josef | Grüger, Josef | Ludwig, Else |
| 23 | Rogel, Josef | Rogel, Josef | Rogel, Josef |
| 24 | Bittner, Josef | Bittner, Anton | Hoffmann, Friedrich |
| 25 | Gross, Emanuel | Gross, Emanuel | Bialas, Günter |
| 26 | Bittner, Heinrich | Bittner, Josef, Ww. | Tautz, A. Maria, abgebrochen |
| 27 | Bittner, Anton | Urban, Bernhard | Urban, Ernst, abgebrochen |
| 28 | Dinter, Karoline | Dinter, Anton | Dinter, Anton |
| 29 | Kastner, August | Kastner, August | Kastner, August's Erben |
| 30 | Lengfeld, Amand | Lengfeld, Amand | Urban, Franz |
| 31 | Bittner, Josef | Bittner, Franz | Bittner, Franz |

Quelle: Alfred Martinetz, Dormagen

Franz Seißler
Rechtsanwalt und Notar
Habelschwerdt (Graßh. Städt.)



Adress-Buch

für die

Grafschaft Glatz

mit den Bädern Altheide, Rudowa,
Landeck, Reinerz u. des Eulengebirges
umfassend

sämtliche Behörden, ein Branchenverzeichnis
u. Namenverzeichnis in alphabetischer Reihenfolge
aller in der Grafschaft Glatz belegenen Ortschaften

(Ohne Gemühe)



Jahrgang 1924/25

Verlag: „Vergunda“ G. m. b. H., Annoncen-Expedition, Glatz
Fernsprecher 261 Glatz Bergstraße 1 Postfach. 30154 Breslau

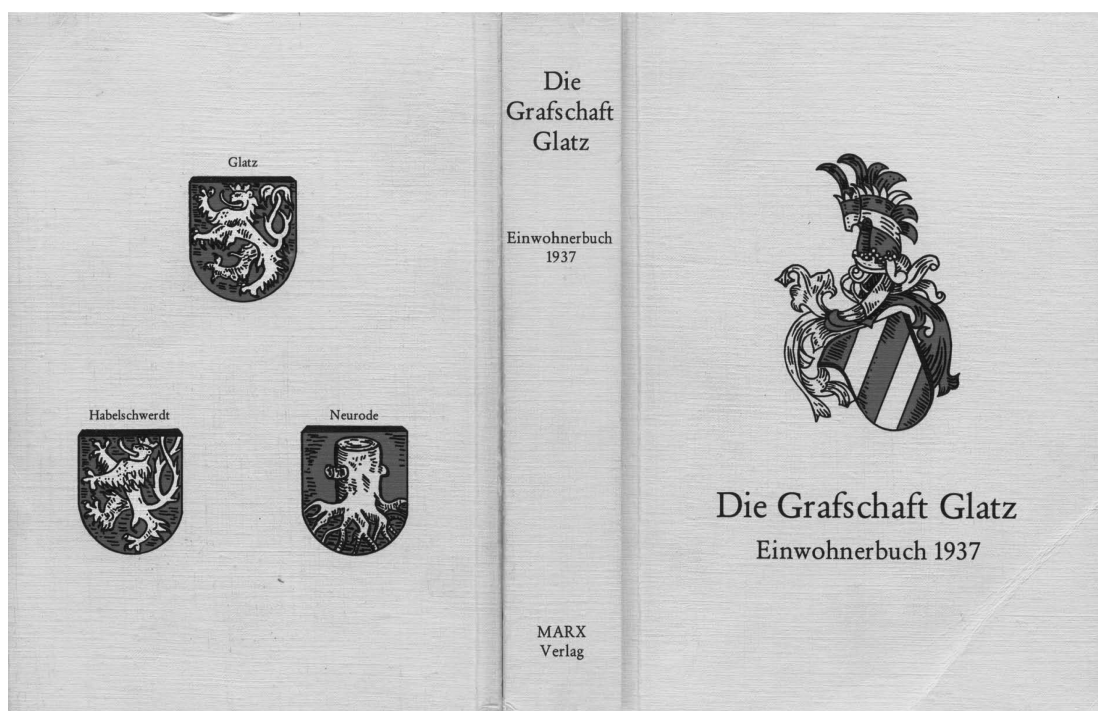
Druck: C. Groeger, Habelschwerdt.

3.6 Adressbücher

3.6.1 Adressbuch 1924

Adressbuch 1924 S. 129 / 101 Einwohner Gemeindevorsteher Bittner

| | | | |
|---------------------|----------------|------------------|----------------|
| Bittner, Anton | Häusler | Nentwig, Ernst | Gärtner |
| Bittner, Heinrich | Gärtner | Nentwig, Anna | Witwe |
| Bittner, Franz | Häusler | Rogel, Josef | Gärtner |
| Dinter, Heinrich | Gärtner | Rudolf, Wilhelm | Gärtner |
| Dinter, Josef | Gärtner | Stiller, August | Gärtner |
| Dinter, Anton | Mühlenbesitzer | Tautz, Wilhelm | Schneidermstr. |
| Grüger, Josef | Häusler | Tautz, Anton I. | Gärtner |
| Hoffmann, Friedrich | Gärtner | Tautz, Anton II | Häusler |
| Heinrich, Anton | Gärtner | Tautz, Josef | Auszügler |
| Kastner, Maria | Witwe | Urban, Franz | Gärtner |
| Lux, August | Häusler | Urban, Bernhard | Gärtner |
| Lux, Anton | Gärtner | Welzel, Heinrich | Gärtner |
| Mücke, Leo | Lehrer | | |



3.6.2 Einwohnerbuch 1937

Einwohnerbuch 1937/ 92 Einwohner Bürgermeister Rogel Josef

| | | | | | |
|-----------|-----------|------------|---------|----------|---------------|
| Bittner | Franz | Landwirt | Nentwig | Max | Landwirt |
| Bittner | Heinrich | Landwirt | Rogel | Josef | Bürgermeister |
| Dinter | Anton | Landwirt | Rudolf | Wilhelm | Landwirt |
| Dinter | Heinrich | Landwirt | Stiller | August | Landwirt |
| Dinter | Josef | Landwirt | Tautz | Anton | Landwirt |
| Grüger | Josef | Landwirt | Tautz | Maria | Landwirtin |
| Haferland | Max | Lehrer | Tautz | Martha | Landwirtin |
| Hoffmann | Ernst | Landwirt | Urban | Ernst | Landwirt |
| Hoffmann | Friedrich | Landwirt | Urban | Franz | Landwirt |
| Kastner | Maria | Landwirtin | Volkmer | Richard | Landwirt |
| Lux | Anton | Landwirt | Welzel | Heinrich | Landwirt |

Die Grafschaft Glatz



Landkreis Glatz

Einwohnerbuch

1942



Kreis Habelschwerdt

Landkreis Glatz und Kreis Habelschwerdt

mit den Städten Neurode, Bad Reinerz, Hummelstadt und Münschelburg
Habelschwerdt, Bad Landek und Mittelwalde sowie sämtlichen Landgemeinden

Breslauer Verlags- und Druckerei-G. m. b. H., Breslau 1, Weidenstraße 30

DRESDNER BANK

FILIALE GLATZ

Grüne Straße 14

*Sorgfältige Beratung und Bedienung
auf allen bankgeschäftlichen Gebieten
Sparkonten*

3.6.3 Einwohnerbuch 1942

Einwohnerbuch 1942 S.137 / Amtsbezirk Tassau

84 Einwohner Stellv. Bürgermeister Bittner Heinrich

| | | | | | |
|----------------------------|------------|----|----------------|------------|----|
| Bittner Franz ⁵ | Landwirt. | 11 | Rogel Josef | Landwirt | 9 |
| Bittner Heinrich | Landwirt. | 31 | Rudolf Wilhelm | Landwirt | 13 |
| Dinter Anna | Landwirtin | 15 | Stiller August | Landwirt | 5 |
| Dinter Anton | Landwirt | 26 | Tautz Anna | Landwirtin | 6 |
| Dinter Josef | Landwirt | 12 | Tautz Maria | Landwirtin | 8 |
| Hoffmann Ernst | Landwirt | 17 | Tautz Martha | Landwirtin | 14 |
| Hoffmann Friedrich | Landwirt | 25 | Urban Ernst | Landwirt | 16 |
| Kastner Maria | Landwirtin | 29 | Urban Franz | Landwirt | 30 |
| Lux Anton | Landwirt | 3 | Welzel Anna | Landwirtin | 7 |
| Nentwig Max | Landwirt | 19 | | | |

Da das Einwohnerbuch während des Krieges entstand, wurde wohl die nötige Sorgfalt außer Acht gelassen. So wurden die Hausnummern von Franz und Heinrich vertauscht. Ferner fehlt die Nummer 22 mit Anna Grüger.

⁵ Franz Nr. 31 und Heinrich Nr. 11; die vertauschten Nummern sind wohl ein Fehler im Adressbuch.

3.7 Die Gefallenen und Vermissten der Heimatgemeinde Kaltwasser



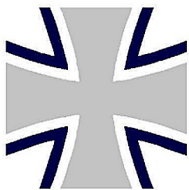
Im I. Weltkrieg 1914 - 1918



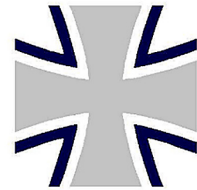
| | | |
|-----------------|------------|------------------------------|
| Dinter, Anton | 29.05.1882 | vermißt 17.08.1917 |
| Lux, Franz | 18.04.1884 | gefallen 29.04.1919 |
| Nentwig, August | | gefallen 20.10.1916 |
| Rogel, Anton | 13.04.1874 | † inf. Krankheit 04.06.1917 |
| Stiller, August | 17.05 | vermißt 02.11.1918 |
| Tautz, Ernst | 20.04. | gefallen 07.05.1918 |
| Tautz, Paul | | † an sein. Wunden 30.03.1915 |
| Wagner, August | | † inf. Krankheit 27.11.1915 |
| Welzel, Ernst | | gefallen |

Ferner wurden gemäß den preußischen Verlustkisten leicht verwundet Nentwig, Ernst (01.11.1916) Tautz, Anton (15.10.1915) und Tautz Wilhelm (17.12.1917).

In Gefangenschaft gerieten Stiller, August, 15.5 1888 und Welzel, Heinrich 4.8.1917



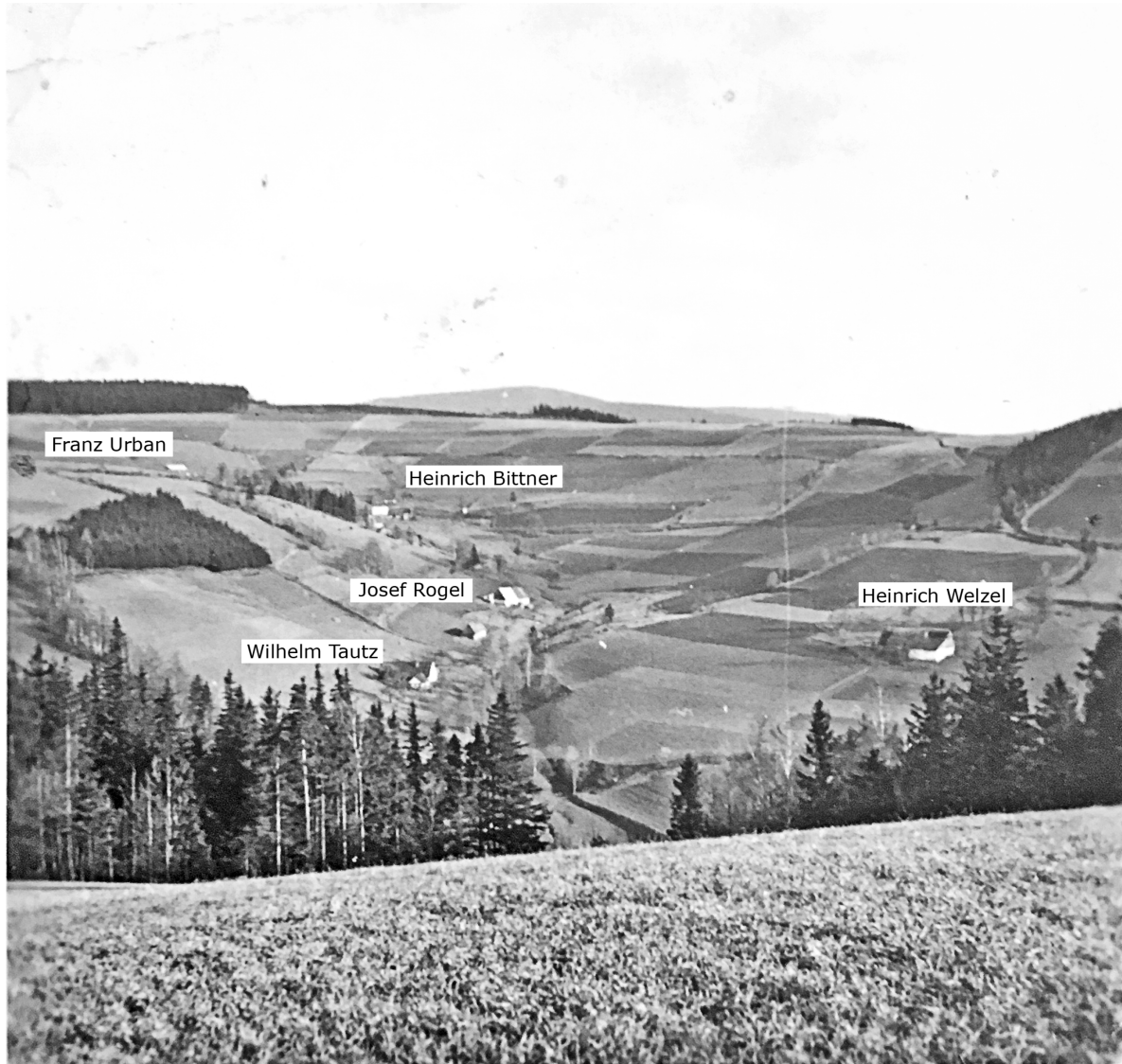
Im II. Weltkrieg 1939 - 1945



| | | | |
|-------------------|----------|---------------|---|
| Bittner, Josef | 26.01.14 | | gefallen in Russland am 27.2.1942 |
| Bittner, Richard | 25.04.20 | | † im Lazarett zu Toulous Frankr. am 23.7.1943 |
| Kastner, Franz | 01.01.18 | Unteroffizier | vermisst in 19.05.42 bei Charkow |
| Rogel, Hermann | 27.07.11 | | gefallen am 09.07.43 Charkow |
| Rogel, Walter | 11.08.06 | | gefallen am 06.01.45 Belgien |
| Rogel, Willi | 15.01.15 | | gefallen am 25.06.41 Brest/Rußland |
| Stiller, Gotfried | 18.11.23 | | gefallen 10.12. 1943 in Russland |
| Stiller, Paul | 1927 | | vermisst in Finnland |
| Urban, Friedrich | 19.01.18 | | gefallen am 02.04.42 Harfleur/Frankreich |
| Urban, Reinhard | 01.09.25 | | gefallen am 22.05.44 Gorlice/Polen |
| Urban, Richard | 18.04.22 | | gefallen am 11.09.42 bei Stalingrad |
| Welzel, Ernst | 27.05.22 | | vermisst in Rumänien |

4 Die letzte deutsche Bevölkerung

4.1 Haus und Hof der Gemeinde Kaltwasser



Blick Jauernig auf Kaltwasser.

Foto: Andrea Berta, Australien



Kaltwasser: vorn in der Mitte das Anwesen von Richard Grüger, zu Kleingeorgsdorf gehörig. Rechts darüber das Vorderdorf von Kaltwasser mit den Höfen von Lux, Stiller, Tautz und Welzel. Der Weg links führt ins Hinterdorf. Das Mitteldorf im Tal ist nicht zu sehen.
Foto: Hildegard Hoffmann, Oelde



In der Mitte die Schule, oben links Paul Tautz u. Rudolf, vor der Straße Neu-Jauernig
Foto: Hildegard Hoffmann, Oelde



Kaltwasser: vorn die Schule, Fritz Tautz, Schlombs rechts nach oben Neu-Jauernig

Foto: Günter Nentwig, Steingaden



Kaltwasser: Mitteldorf - in der Mitte Heinrich Bittner oben Franz Urban

Foto: Hildegard Hoffmann, Oelde



Unten rechts die Bäume von Heinrich Bittner Haus Nr. 11 und der Weg ins Vorderdorf zu Haus Nr. 3 -7
Foto: Günter Nentwig, Steingaden



Kaltwasser: Niederdorf, rechts Friedrich Hoffmann, links Josef Rogel. Im Hintergrund links der Ratschenberg und rechts der Hummelberg.
Foto: Hildegard Hoffmann, Oelde

4.2 Das Leben in Kaltwasser

4.2.1 Loblied auf die Bergdörfchen

Es ist gut — diesmal wenigstens —, daß ich kein geborener Grafschafter bin. So kann ich doch das Loblied auf euch anstimmen, das ich singen möchte.

Ich stehe hier im Jahre 1924 auf dem Pansker, dem „Herrenberge“, und schaue in das Tälchen hinab. Da unten und an den Hängen zieht sich das Dörfchen hin, dass das „Kaale Woasser“ heißt. Es hat 102 Einwohner und schickt 18 Kinder zu mir in die Schule. Doch zuerst, was es da unten nicht gibt: Es gibt keine Drähte, keine Stacheldrähte um Viehkoppeln, keine Telefondrähte und keine Lichtleitung. Es gibt keine Chaussee, sondern nur einen einspurigen, steinigen Gebirgsweg. Und es gibt keinen Kaufladen. Da mußt du dich schon eine halbe Stunde weit bis zu „Dernan“ bei der Koppalle vor Lewin bemühen. Wenn du dann 'n hoalba Zentner im Rucksacke hast und eine Petroleumkanne von 10 Litern in der Hand, und es räßt d'r de Bääne onderm Oa . . . weg of dam verpochta Gloatteise, doo werschte of ämool ganz monter, doas konnste mr glääba.

Ja aber, Menschenskind und Schulmeister, lohnt es sich denn, über diese Hinterwäldlerwinzigkeit von Dorf zu schreiben?

Und ob sich das lohnt! Es lohnte sich bestimmt weniger, wenn da unten ein behäbiges Bauerndorf läge, wie es sie in aller Welt gibt. Das sollst du gleich sehen.

Da unten — gibt's zunächst mal Blumen. Im Frühjahr blüht das ganze Tal weiß von tausend und abertausend Schneeglöckchen. Später findest du Primeln, Akelei und Arnika, Teufelskralle und Fichtenspargel, Feuerlilien und Fingerhut. Mancher Kollege hat in der stillen Pflanzenwelt, die ihm bis vors Haus wuchs, das Glück seines Lebens gefunden.

Da unten gibt es ferner lauter Feldgärtner. Das sind wackere Leute, die etwa 40 Morgen schlechteste Bodenklasse auf dem Abhange einer „Winterseite“, wo man im Mai die letzten Eisklumpen mit der Rodehake zerschlägt, von jeher mit Fleiß und Anhänglichkeit bebauen. Welch demokratischer Idealzustand! Vor dem Tode und eim Kaala Woasser sind die Menschen alle gleich. Ob Ende August der Barthelmäwind ihnen das Getreide auf dem Halme ausdreschen wird oder ob es im ewig feuchten Herbst auf dem Felde verfaulen wird, das bleibt in jedem Jahre abzuwarten, denn da oben in den Bergen ist die Ernte spät. Jedenfalls kann man Pferde nicht gebrauchen. Die ziehen zu „plotze“ an und zerreißen die Stränge. Die Schniet-Oxa machen das auf den steilen Abhängen gemächlicher und besser. Außerdem kann man sie essen. Wo's keine Pferde gibt, gibt 's auch keine Sperlinge. Jedenfalls muß man das Petroleum für die Winterabende schon im Herbst im Glasballon im Keller stehen haben. Jedenfalls muß der Haaslerpauer aus Klein-Georgsdorf dem Schulmeister die Winterkohle schon im Herbst anfahren. Denn der Weg „eia Lehn“ schneit völlig zu. Da oben wird niemand reich. Siehst du, und deshalb lohnt es sich, das Schreiben. Hier trägt eben, wer keine Ochsen hat, den Mist in einer Holzbutte auf dem Rücken auf seine Felder hinauf wie mein Nachbar, der liebe aale Tautz. Trotz seines Bruches. In seiner Jugend hat er selber den

Pflug gezogen. Dafür ist er aber auch ein prächtiger Mensch und hat mir das Mähen beigebracht. Um drei Uhr, wenn die ferne Schneekoppe aus den Morgennebeln heraustrat, rosarot beleuchtet, haben wir oben auf dem Pansker gehaan, in gleichem Schritt und Schwung, und wenn mir das kurze Gras unter der Sense wegrutschte, da tröstete er mich, und mit Geduld wetzte er die Scharren der Sense wieder aus, wenn ich sie in die Steine knallte, die nun einmal auf den Bergen herumliegen. „Ich hoa schon moancha Schulmäster komma und giehn gesahn, oaber änn, daarde vo mir doas Haan lanna wullde, hoa iech nooch nee derlaabt.“ Seht ihr, das ist ein Zeugnis, das mir mehr gilt als die, die ich mir in den Examina errang. Gott lasse ihn selig ruhn!

Und nun der Vorsteher, Bittner Heinrich. Gott lasse auch ihn selig ruhn! Feldgärtner zu sein ist da oben eine volle Mannesleistung, aber alle konnten noch mehr.

Sie mußten sich aus Ersparnisgründen alle Handwerkerarbeit selber machen, und sie schafften das in brüderlicher Hilfe. Der Vorsteher aber war ein wahres Genie. Er tischlerte alle Möbel, die man in den Häusern brauchte, ja auch die Hobelbank, die Hobel und Sägestelle hatte er selber gemacht, auch eine Drehbank. Er flocht Körbe, bittnerte, wie ja schon sein Name sagt, brachte lebensmüde Uhren wieder in Marsch, machte Schuhe, ging auf die Jagd und vertrat seine Gemeinde mit Mund und Feder vor der Behörde. Packt uns einseitige, hilflose Spezialisten da nicht der Neid?

Die Alkoholfrage war auf eigenartige Weise gelöst: Alle waren mit dem Gastwirt verfeindet und gingen nicht hin. Sie sparten sich also das rare Geld, und dem Wirte schadete das nichts, denn er war ja auch Feldgärtner. Die letzte Sicherung der Existenz für sie alle waren die zwei Morgen Hochwald, die sie alle besaßen. Wenn sie ein Unglück traf, so verkauften sie Holz und retteten sich. Ihre Genügsamkeit, ihr eiserner Fleiß und ihre Frömmigkeit brachten sie durch. Daß sie wahrscheinlich trotz alledem oder besser, wegen alledem die glücklichsten Leute der Welt waren, das wußten sie nicht. Oder vielleicht doch. Einer, dem es wahrhaftig nicht rosig ging, sagte mir einmal: „Mein Bruder ist unten in einem Dorfe Inspektor. Aber tauschen möchte ich nicht mit ihm. Ich bin hier mein eigener Herr.“

Schwierig wurde es, wenn einer von ihnen in die Welt hinauszog. Der konnte sich dann schwer wieder in die engen Verhältnisse finden. Nach meiner Zeit brachen dann die Sommerfrischler auch in diesen Ort ein, was ich immer befürchtet hatte. Ich weiß nicht, wie es gegangen ist. Ich glaube, daß der Badebetrieb in jeder Form den Einheimischen wohl Geld, aber kein Glück bringt. Mein lieber Kollege Julius Stephan aus Friedrichsberg — Gott lasse ihn selig ruhn — ein geborener Berliner, der bekannte Schmetterlingssammler und Insektenforscher, hatte über der Tür seines Hauses eine Tafel hängen mit dem allerdings wohl zu kräftigen Spruche:

Bergpsalm

Gott hat die Berge so hoch gestellt,
auf daß nicht jeder Lumpenhund, daran die Täler so reich gesegnet,
dem einsamen Wanderer hier oben begegnet.
Ehre sei Gott in der Höhe!

Ganz bestimmt hat der Spruch nicht die Täler der Grafschaft gemeint. Die haben die „Fremdenindustrie“ nicht erfunden.

Eine Haupt- und Staatsaktion in den Dörflein da oben ist das Kinderkriegen. Man kriegte die Kinder nicht in der Lachgasnarkose in der Entbindungsanstalt, sondern daheim. Nun konnten die Hebammen aus Lewin oder Reinerz vor zwei bis drei Stunden aber nicht „vor Ort“ sein. Ich hatte für mich ein Ehrenamt daraus gemacht, die weise Frau zu holen. Wenn dann bei Mückes die Not an der Frau war, hatte der Nachbar, der Tautza-Schneider, Dienst. Man lag in Alarmbereitschaft. Das Fahrrad war aufgepumpt, die Laterne mit einer frischen Kerze versehen. Es klopft ans Fenster: „Herr Lehrer, sein Se asu gutt, 's gieht lus!“ Alarm! Man erinnerte sich alter Gardekorporalstugenden und saß in Rekordzeit im Sattel. Mit einem einzigen heißen Wunsche: Wenn die Hebamme bloß nicht zu einer anderen Entbindung über drei Anhöhen gerufen ist! Denn von Lewin aus die Reinerzer holen, — arme Kindlamutter! Das dauerte lange. Einmal blieb nichts übrig, als auf allen vieren zu kriechen. Ich kroch sogar bloß auf allen dreien, da ich mit dem 4. „Fuße“ die wichtige Gerätetasche der Frau umklammerte. Wir kamen zurecht. Einmal trabten die beiden Tautze und ich beim Vorsteher an, um ein kleines Mauschelspiel zu riskieren. Auf der Schwelle aber trat uns die Frau Vorsteherin entgegen mit dem Bemerken, ich möchte ihr unverzüglich . . . Aha, klarer Fall, ich verzog mich unverzüglich nach Lewin. Aber o weh, die weise Jungfrau — es war damals eine Hebammenschwester dort stationiert — war schwer erkältet und hatte Fieber. Aber das tapfere Mädchen zauderte nicht und kam mit. Es kam die Selma zur Welt, die jetzt selber verheiratet ist. Ihre Kinder muß sie freilich leider ganz ohne meine Hilfe kriegen.

Im Winter feierte man wie überall die Schlachtfeste. Aber es gab dabei keinen Schnaps. Dort konnte man noch ohne Rausch und Gift feiern. Welch einsame Kulturhöhe! Um 20 Uhr trabten die Gäste an. Um 21 Uhr gab es Wurstgraupe und Wellfleisch. Und nach Mitternacht Kuchen und Kaffee. Die Zwischenzeit wurde mit heiterem Geplauder, mit Lob für die Gastgeberin und mit Kartenspiel ausgefüllt. Auch wenn man beim Mauscheln tollkühn mit einer bloßen blanken Acht, „ranging“, konnte man in der ganzen Nacht nicht mehr als eine Mark verspielen. Wer müde wurde, legte sich auf irgendein Bett und schlief einmal rum oder wusch sich draußen im Eiswasser des Brunnentroges das Gesicht, Dann war man wieder einsatzbereit. Zweideutige Reden gab es nicht. Ein einziges Mal fing einer damit an. Aber seine Schwiegertochter erhob sich resolut zum Aufbruche und beendete so die Rede. Es gab keinen wüsten Lärm, keinen Streit. Jeder fand auch bei schwierigsten Geländeverhältnissen unbeschädigt sein Heim. Kater gab es nur für die Mäusejagd. Wenn das kein Ruhmesblatt ist, dann habe ich noch nie eins gesehen.

Das war Kaltwasser. Ich bin überzeugt, daß das Leben in den andern Dörfchen ebenso verlief, in Jauernig, Nerbotin und Hummelwitz, in Klein-Georgsdorf, Kuttel, Tassau, Krzischney und Jerker und wie die lieben Dörfchen alle heißen.

Wird Dir das Herz nicht warm? Muß man nicht trauern um diese schöne Welt? Was sind alle Eisschränke und Fernsehapparate gegen die freundlichen, genügsamen, hilfsberei-

ten und frommen Herzen der Grafschafter ! Als unser Vertriebenenzug am 20. 3. 46 in Mittelwalde abfuhr, sagte eine Frau neben mir mit dem Blicke auf Maria Schnee: „Und sie hat uns doch nicht geholfen!“ Ja, das war damals die Glaubensprobe unseres Lebens. Gottes Will' hat kein Warum. Er ist uns keine Rechenschaft schuldig. Uns bleibt nur eins: Zu bleiben, die wir waren.

Quelle: LEO MÜCKE im Häämbäärnla 1959, Seite 49 ff.

4.2.2 Meine Erinnerungen an die Gemeinde Kaltwasser

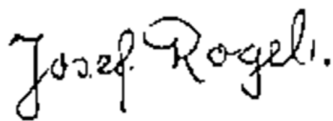
Meine Heimatgemeinde Kaltwasser liegt ungefähr 4 km von Lewin südöstlicher Richtung am Nordhang des Herrenberges, des Panzkers, dessen Kahlkopf sich zwischen Heuscheuer und Hoher Mense 780 m hoch reckt. Sein Kamm war die Reichsgrenze zur CSR. Außerdem ist er die Wasserscheide zwischen Nord- und Ostsee. In der Schule lernten wir: „Die Quelle der Schnelle entspringt auf Welzels Wiese, am Fuße des Panzkers. Sie ist ein Quellfluß der Moldau.“

Kaltwasser war ein Streudorf. Nach der Chronik ist es im 16. bis 17. Jh. aus den Hütten der Holzschläger entstanden, und gehörte dem Rentamt Reinerz an.

Es hatte fünf Gerechtigkeiten: zwei Brotbäckereien, zwei Kornbrennereien und eine Schankgerechtigkeit. Das Dorf zählte 32 Hausnummern. Die letzte war die einklassige katholische Volksschule, die im Jahre 1872 erbaut worden war. Die ältesten Namen waren wohl Bittner, Dinter, Hoffmann, Rogel und Grüger, Fuchs-Grüger genannt, er wohnte am Jägerplan. Dinter Anton der Gewittermüller war ein Original. Seine Devise lautete: Unser Herrgott wird schon sorgen, was heut' nicht wird, wird morgen. Kaschel Paul, das Schäfchen war ein Vorläufer der Beatles. Er ließ sich nur alle paar Jahre die Haare schneiden.

Jeden Frühsommer konnte man das unter Naturschutz stehende Meer von wildwachsenden Feuerlilien auf Rudolfs Acker bewundern.

Die Ausweisung begann am 30. März 1946. Heute steht nur noch die Schule als Ruine, sonst sind alle Häuser dem Erdboden gleichgemacht.



Schwäbisch Gmünd Lindach

4.2.3 Frühling und Winter in Kaltwasser.

Er gehört zu den Hauptvertretern der vielumstrittenen modernen Musik. 1907 in Bielschowitz (Krs. Hindenburg) geboren, studierte er in Breslau und Berlin Musik; sein weiterer Weg führte über Weimar und Detmold nach München. Er erhielt für sein Schaffen mehrfach hohe öffentliche Auszeichnungen.

Günter Bialas versetzt uns in die Grafschaft Glatz zur Zeit des Zweiten Weltkrieges. Er hatte sich ein Bauernhaus auf den Höhen von Kaltwasser bei Lewin gemietet, der mit ihm befreundete Breslauer Literaturhistoriker Wilhelm Krämer tat das gleiche in dem benachbarten Jauernig, südwestlich von Reinerz. Bialas berichtet davon in dem von Herbert Hupka herausgegebenen Buche „Meine schlesischen Jahre“.

Seine Besuche in Kaltwasser machte er oft zu ungewöhnlichen Zeiten. Im Winter kam er auch nachts auf Skiern über den Berg gestapft, im Rucksack die Rumflasche und neue Gedichte. Dann saßen wir bis zum Morgengrauen um den Ofen und studierten in der alten Ausgabe, die er aus der Universitätsbibliothek entliehen hatte. Erst bei Sonnenaufgang schnallte er seine Skier an und zog talwärts.

Hier in diesem idyllischen Haus an der tschechischen Grenze, ohne Wasserleitung und ohne elektrisches Licht, konnte ich ungestört komponieren. Früher hatten wohl Weber darin gewohnt, denn man sah noch die Einschläge der Weberschiffchen in den alten Dielen. Auf dem Boden fanden wir zwei gut erhaltene Webstühle, die sich die Handweberin Annemarie O⁶ holte, um uns dafür die Bezüge für die vier Matratzen zu weben, die im Bauernzimmer standen und vielen Gästen Platz boten. Im Ofen entdeckten wir unter einer Dreckschicht alte Glasmal-Bilder, die unsere Bauern meistens abwuschen und als Fensterscheiben benutzten. Sie ergaben einen schönen Wandfries. Das Haus war in den Berg gebaut, lag hoch wie auf einer Bühne, inmitten duftender Lavendel- und Thymiankräuter. Im Frühjahr standen die Wiesen ringsum voller Glatzer Rosen. Auf den steilen, krummen Wegen zwischen den Steinhaufen, die jedes Jahr neu aus der Erde wuchsen, konnten nur die Ochsenkarren der Bauern einigermaßen sicher manövrieren. Es war eine kleine Sensation in dem Dorf, als unser Nachbar Bittner das erste Klavier vom Bahnhof Reinerz holte und in mühseliger dreistündiger Fahrt den Berg hinaufschaffte, um es schließlich auf unserer Wiese vor dem Haus abzustellen. Noch im Freien mußte ich einen Walzer spielen und die Jugend tanzte um das Instrument herum.

Es kam ein schlimmer Winter: „... es schneite Tage und Wochen ununterbrochen, und wir konnten das Haus schließlich nur noch durch die Fenster verlassen. Schneewehen hatten die Landschaft vollkommen verändert. Unsere Verpflegung konnten wir bei den Bauern ergänzen, aber das tägliche Wasserholen bei dem nur 100 Meter entfernten Nachbarn wurde immer schwieriger. Wir mußten durch ein Stallfenster hochgezogen werden, und als wir glücklich wieder in unserem Haus landeten, waren die Krüge zur Hälfte leer. Endlich ließ der Schneesturm nach.“ *Quelle: Gunter Bialas ; Goebel, Material über Lewin Bd.II / Seite 217*

⁶ unleserlich

| Provinz: Nieder-Steiermark Kreis: Glatz | Gemeinde: Satteldorf | | Ortsteil: | | Einwohnerzahl nach Volkszählung 1939: 85 | | Vermerk über Tote, Vermittler, Nachlass, Zuziehende, Dauern, Ort und Ursache, Gewohnmann | |
|---|----------------------|---------|-------------|-------------------------------|--|---|--|--|
| Id. Nr. | Familienname | Vorname | Geburtsjahr | Stand oder Familienverhältnis | Instand. Grundbesitz (Gr. in ha) | Mehrfachbesitz. Grundbesitz (Gr. in ha) | sonstige Anmerkung Pödlitzahl, Ort, Post, Kreis | |
| 1. | Pittner | Guinny | 1872 | Landwirt | 9 1/2 | - | (bis) Torken-Torken 23. 4. 43 | |
| 2. | " g.b. Wagner | Marica | 1884 | Lehrer | - | - | " " " " " " | |
| 3. | " | Frank | 1911 | Landwirt (Wf.) | - | - | " " " " " " | |
| 4. | " | Wlawa | 1916 | Fräulein | - | - | " " " " " " | |
| 5. | " | Guinny | 1916 | Wf. (Wlawa) | - | - | (bis) Torken, Wf. Torken 18. 4. 43 | |
| 6. | Pittner | Guinny | 1899 | Landwirt | 3 1/2 | - | (Wf.) Torken a. Post, Wf. 18. 4. 43 | |
| 7. | " g.b. Wagner | Marica | 1885 | Lehrer | - | - | " " " " " " | |
| 8. | " | Frank | 1911 | Lehrer | - | - | " " " " " " | |
| 9. | Basas | Frank | 1886 | Lehrer i. P. | - | - | (bis) Torken, Torken, Wf. 18. 4. 43 | |
| 10. | " | Frank | 1911 | Lehrer | - | - | " " " " " " | |
| 11. | Pittner | Frank | 1914 | Lehrer | - | - | " " " " " " | |
| 12. | " | Wlawa | 1916 | Lehrer | - | - | " " " " " " | |
| 13. | Pittner g.b. Wagner | Marica | 1884 | Landwirt (Wf.) | 11 1/2 | - | (bis) Torken, Torken, Wf. 18. 4. 43 | |
| 14. | " | Frank | 1911 | Lehrer | - | - | (Wf.) Torken, Torken, Wf. 18. 4. 43 | |
| 15. | " | Frank | 1886 | Lehrer | 5 1/2 | - | " " " " " " | |
| 16. | " | Frank | 1885 | Lehrer | 7 1/2 | - | " " " " " " | |
| 17. | " g.b. Wagner | Marica | 1884 | Lehrer | - | - | (bis) Torken, Torken, Wf. 18. 4. 43 | |
| 18. | " | Frank | 1911 | Lehrer | - | - | " " " " " " | |
| 19. | " | Frank | 1886 | Lehrer | - | - | " " " " " " | |
| 20. | Boerner g.b. | Marica | 1884 | Lehrer | - | - | " " " " " " | |
| 21. | " | Frank | 1911 | Lehrer | - | - | " " " " " " | |
| 22. | " | Frank | 1886 | Lehrer | - | - | " " " " " " | |
| 23. | Boerner | Marica | 1884 | Lehrer | 8 1/2 | - | " " " " " " | |
| 24. | Boerner | Frank | 1885 | Lehrer | 3 1/2 | - | " " " " " " | |
| 25. | " g.b. Wagner | Marica | 1884 | Lehrer | - | - | (bis) Torken, Torken, Wf. 18. 4. 43 | |
| 26. | " | Frank | 1886 | Lehrer | 6 1/2 | - | (bis) Torken, Torken, Wf. 18. 4. 43 | |

Auszug aus der Seelenliste

Foto: Lastenausgleichsarchiv, Bayreuth

4.3 Die letzten Familien der Gemeinde Kaltwasser

Nach der Vertreibung hat sich im Westen Deutschlands der "Verein Zentralstelle Grafschaft Glatz" gegründet. Der Verein gab 1950 seine erste Ausgabe des »Grafschafter Bote« heraus. Die Herausgeber des monatlich erscheinenden Informations- und Mitteilungsblattes waren damals Alois Bartsch und der Geistliche Rat Georg Goebel.

In ihrem Blatt riefen sie in den 1950er Jahren die vertriebenen Bewohner der Grafschaft dazu auf, von ihren Heimatgemeinden sogenannte Orts- bzw. Seelenlisten zu erstellen. Franz Urban kam diesem Aufruf nach und hat 1952 die:

*"Gemeindeliste
von
Kaltwasser, Kreis Glatz, Nieder-Schlesien
Bez. Breslau
Post Hummelstadt, früher Lewin."*

aufgestellt.

Diese Liste wird heute im Lastenausgleichsarchiv in Bayreuth unter der Signatur. 0714 Ost-Dok.3 Kaltwasser Niederschlesien; aufbewahrt. Franz Urban haben wir es also zu verdanken, wenn wir heute den letzten Bewohnern von Kaltwasser gedenken können.

Bemerkung: Die angegebenen zweistelligen Postleitzahlen galten noch bis in das Jahr 1962, danach wurden sie durch ein vierstelliges System ersetzt.

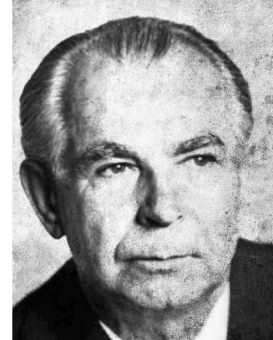
4.3.1 Bialas, Günter — Haus Nr. 25

Es wurden vertrieben:

Komponist und Hochschullehrer Günter⁷ B i a l a s geb. 1907
seine Ehefrau, Sängerin Gerda geb. Specht

Das Ehepaar kam nach Glonn in Oberbayern

Familie Bialas hat von August Stiller ein Grundstück gekauft und darauf für ihren Ruhestand ein Haus errichtet. Günter Bialas, am 19. Juli 1907 im oberschlesischen Bielschowitz geboren, war ein deutscher Komponist und Hochschullehrer. Nach dem Schulabschluss begann er 1926 ein Studium der Musikwissenschaft, Germanistik und Geschichte an der Friedrich-Wilhelms-Universität Breslau. Von 1927 bis 1931 studierte er Schulmusik an der Preußischen Akademie in Berlin und nahm Kompositionsunterricht bei Max Trapp. 1933 wurde er Studienrat in Breslau. Nach Kriegsende floh er mit seiner Frau, der Sängerin Gerda Specht, nach Bayern und wurde 1946 Leiter des Münchener Bach-Vereins.



Quelle: klassik-heute.com.

Foto Wirtual Naruda PL

4.3.2 Bittner, Franz — Haus Nr. 31

Größe des Hofes: 3 ha

Es wurden vertrieben:

Landwirt Franz B i t t n e r geb. 1879
Ehefrau Anna geb. Viezens geb. 1885

Tochter Hedwig geb. 1910
Sohn Josef geb. 1914
Sohn Richard geb. 1920

Beide Söhne sind im Krieg geblieben. Die Familie kam nach der Vertreibung nach (19b) Trautenstein, a. Harz, Mühlstr. 109

⁷ Bem.: In der Gemeindeliste von 1952 führt Franz Urban den Lehrer Bialas mit dem Vornamen Fritz. In seinen Heimerinnerungen aus dem Jahr 1953 nennt er ihn Günter Bialas. Ob es sich um 2 verschiedene Personen oder nur um eine Namens-Verwechslung handelt, konnte nicht ermittelt werden.

4.3.3 Bittner, Heinrich — Haus Nr. 11

Größe des Hofes: 9 ha

Es wurden vertrieben:

Landwirt Heinrich Bittner geb. 1872

Ehefrau Maria geb. Wagner geb. 1884

Sohn Ernst geb. 1911, Landwirt

Sohn Heinrich geb. 1916, Maurer

Tochter Selma geb. 1926

Nach der Vertreibung landete die Familie in 21a Herbern-... 23, im Kreis Lüdinghausen in Westfalen.



Sohn Ernst beim Dengeln der Sense



Fotos: Hildegard Hoffmann, Oelde



Heinrich Bittner mit seinen Söhnen Ernst und Heinrich bei der Ernte

Foto: Hildegard Hoffmann, Oelde

4.3.4 Dinter, Anton — Haus Nr. 28

Größe des Hofes: 5 ½ha

Es wurden vertrieben:

Landwirt Anton D i n t e r geb. 1882
(*Bruder von Heinrich Dinter*)

Anton starb am 20. März 1947 zu Oelde in Westfalen an einem Herzleiden.

4.3.5 Dinter, Heinrich — Haus Nr. 15

Größe des Hofes: 11¾ ha

Es wurden vertrieben:

Landwirt Heinrich Dinter geb. 1877 † 1938
Landwirtin und Witwe Anna D i n t e r geb. 1884
geb. Nentwig (*Witwe des Heinrich Dinter*)

Adoptiv-Tochter Hedwig geb. 1916

Die Witwe Dinter kam (21a) Oelde-Menninghausen 34, Westf., ihre Adoptivtochter nach
(23) Westbur üb Norden (Ostfriesland) Größe des Hofes: 3 ha

4.3.6 Dinter, Josef — Haus Nr. 12

Größe des Hofes: 7 ½ha

Es wurden vertrieben:

Landwirt Josef D i n t e r geb. 1875

(Bruder von Heinrich Dinter)

Ehefrau Hedwig geb. Gross geb. 1887

Tochter Anna geb. 1916

Die Familie kam nach (21a) Oelde-Menninghausen 34, in Westfalen.

Josef starb am 16. Oktober 1948 zu Oelde an einem Magenleiden.



Hof von Josef Dinter, im Hohlweg liegt noch Schnee.

Foto: Hildegard Hoffmann, Oelde

4.3.7 Grüger, August — Haus Nr. 22

Größe des Hofes: 2 ½ha

Landwirt August G r ü g e r geb. 1816 † 1903

Ehefrau Maria geb. Kuchinke geb. 1821 † 1899

Sohn Josef geb. 1859 † 1938

Tochter Landwirtin **Anna G r ü g e r** geb. 1862

Anna starb am 18. Mai 1946 zu Oelde, Westfalen an Altersschwäche

4.3.8 Haferland, Max Schule — Haus Nr. 32

Es wurden vertrieben:

Lehrer i. R. Max Haferland geb. 1882

Ehefrau ? geb. ?

Adoptiv-Tochter Christine geb. 1931

Die Familie landete nach der Vertreibung in (21a) Vellern, Krs Beckum, (Westf.),
Hemler 13



Die Schule in Kaltwasser 1989 und im Bild unten 1996

Fotos: Günter Nentwig, Steingaden



Reg.-Bez. Breslau

Personal-Karte für Lehrer.

Name und Vornamen: Jaferland Mary (T. 43)
(Namen unterstreichen) 1940 gottgläubig

Geboren am (Tag, Monat, Jahr) 28. 10. 1884. Religionsbekenntnis Katholisch.

Gegenwärtige Dienststellung¹⁾ Lehrer

Anstellungsverhältnis²⁾ endgültig angestellt

Im Volksschuldienst endgültig angestellt am 1. Oktober 1907.

Erste Lehrerprüfung abgelegt wann? 30. Januar 1903 wo? Leischkebach/S.

Zweite Lehrerprüfung abgelegt wann? 22. 9. 1906 wo? Zülz/S.

Sonstige Lehramtsprüfungen abgelegt (welche? wann? wo?) kein

An welcher Schule gegenwärtig angestellt oder beschäftigt?³⁾

| Schulort und Kreis | | Genaue Bezeichnung der Schule ⁴⁾ | Seit wann an dieser Schule beschäftigt? |
|--------------------|--------------|--|---|
| Ort | Kreis | | |
| <u>Kaltwasser</u> | <u>Glatz</u> | <u>einklass. Kath. Volksschule</u> | <u>1. 9. 1930</u> |
| <u>Gellenau</u> | <u>"</u> | <u>(Ansch. 1. April 1930)</u> | <u>15. 4. 40</u> |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |

Unterschrift des Ausfüllenden:

Jaferland Mary

Anmerkungen siehe Rückseite.

4.3.9 Hoffmann, Friedrich — Haus Nr. 24

Größe des Hofes: 3 ha

Es wurden vertrieben:

Landwirt Friedrich Hoffmann geb.1863

Ehefrau Maria geb. Bittner geb.1870

Die Familie kam nach (21a) Herborn-Forsthövel 13 nach Westfalen.

Friedrich starb am 5.Februar 1949 zu Herborn-Lüdinghausen an Altersschwäche.



Hof von Friedrich Hoffmann

Foto: Hildegard Hoffmann, Oelde

Sein Bruder der Landwirt Heinrich Hoffmann geb. 1859, verh. mit Anna geb. Bittner hatte Kaltwasser schon verlassen und wohnte in Tschischney. Sein Haus Nr. 10 war verlassen, er besaß aber noch ein Stück Land im Mitteldorf.

Heinrich Hoffmann ist noch in der Heimat verstorben.

4.3.10 Hoffmann, Ernst — Haus Nr. 17

Größe des Hofes: 6 ½ha

Es wurden vertrieben:

Landwirt Ernst Hoffmann geb. 1898

(Sohn von Friedrich Hoffmann)

Ehefrau Anna geb. Schubert geb. 1902

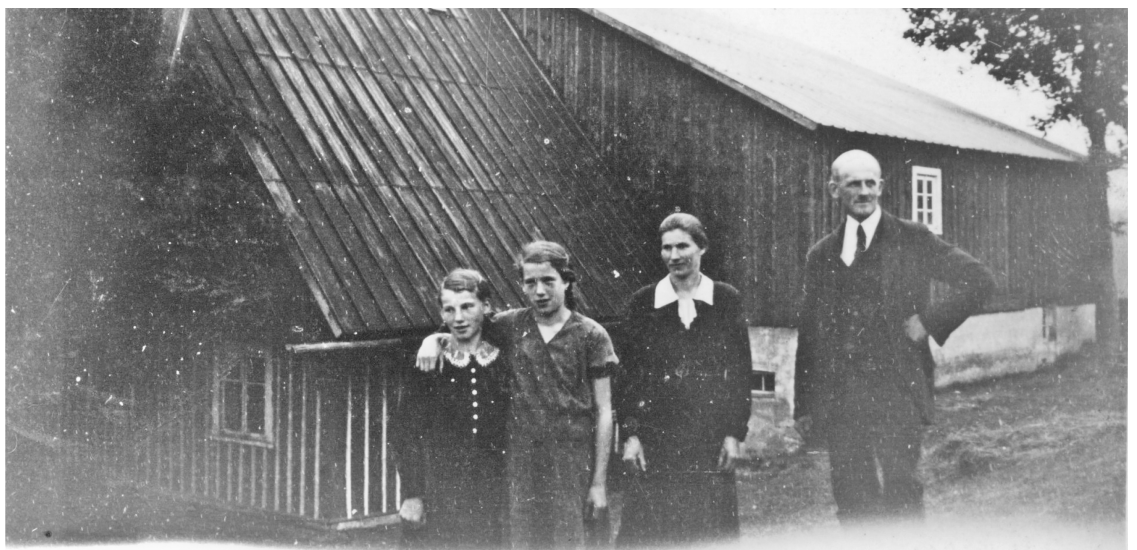
Tochter Hildegard geb. 1927

Tochter Hedwig geb. 1929

Nach (21a) Oelde-Keitlinghausen, Westf.



Hof von Ernst Hoffmann seit 1927 Foto: Hildegard Hoffmann, Oelde



Ernst Hoffmann mit seiner Frau Anna geb. Schubert und den Töchtern Hildegard und Hedwig
Foto: Hildegard Hoffmann, Oelde



Im Kuhstall von Ernst Hoffmann

Foto: Hildegard Hoffmann, Oelde



Ernst Hoffmann bei der Feldarbeit

Foto: Hildegard Hoffmann, Oelde

4.3.11 Kastner, August — Haus Nr. 29

Größe des Hofes: 6 ¼ ha

Landwirt August K a s t n e r geb. 1867 † 1919

Landwirtin und Witwe Maria K a s t n e r geb. 1874 † 1945
geb. Schleicher

Tochter Helena geb. 1915

Sohn Landwirt **Wilhelm K a s t n e r** geb. 1914

Ehefrau Anna geb. Urban geb. ?

Sohn Paul geb. 1948

Schwiegermutter Urban geb. 1875

Maria ist am 24. August 1945 noch zu Kaltwasser verstorben. Die Tochter hat einen Polen geheiratet. Der Sohn Franz ist 1943 in Russland gefallen.

Die Familie kam (23) Neerlage 9 über Salzbergen (Bentheim)

4.3.12 Lux, Anton — Haus Nr. 3

Größe des Hofes: 13 ha

Es wurden vertrieben:

Landwirt Anton L u x geb. 1896

Ehefrau Agnes geb. Welzel geb. 1895

Tochter Anna geb. 1923

Sohn Franz geb. 1926

Die Eltern kamen nach (19b) Rübelam-Krenztal a. Harz, Krs. Wernigerode.

Die Tochter Anna nach (21a) Neubeckum, Krs. Beckum (Westf.) und Sohn Franz fand in Bayern eine Beschäftigung.

4.3.13 Nentwig, Max — Haus Nr. 19

Größe des Hofes: 8½ ha

Es wurden vertrieben:

Landwirt Max Nentwig geb. 1906

Ehefrau Magdalena geb. Schneider geb. 1913

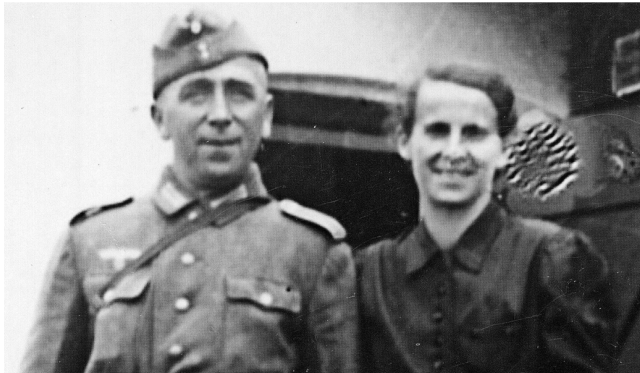
Sohn Günther geb. 1941

Mutter von Max Anna,
geb. Scholz geb. 1866

landw. Gehilfin, Charlotte Pischel⁸ geb. 1928

Die Familie kam nach Steingaden (Ober-Bayern), die Mutter von Max starb am 9. April 1946 bei der Vertreibung zu Ahlen (Westf.).

Charlotte Pischel nach (19a) Welsleben, Krs. Wanzleben, Bez. Magdeburg.



Max Nentwig mit seiner Frau Magdalena geb. Schneider



Mutter "Lenchen" mit Günther.

Fotos: Günter Nentwig, Steingaden

⁸ Charlotte Pischel war nur für eine kurze Zeit in Kaltwasser und war bei der Vertreibung nicht dabei.



Das alte Haus um 1920. Die Eltern von Max, sein Vater Herrmann und seine Mutter Anna geb. Scholz und die Geschwister von Max, sein Bruder Paul und die beiden Schwestern "Milchen" und "Lenchen".



Max und Magdalena bei der Feldarbeit

Fotos: Günter Nentwig, Steingaden



Das Nentwig Haus nach dem Umbau ca. 1939, es war das letzte Haus des Lewiner Kirchspiels.



Vater von Max, Hermann Nentwig mit seinem Gespann am Ziegenhaus.

Fotos: Günter Nentwig, Steingaden

4.3.14 Rogel, Josef — Haus Nr. 9

Größe des Hofes: 7 ha

Es wurden vertrieben:

Land- u. Gastwirt Josef R o g e l geb. 1878

Ehefrau Christine geb. Stephan geb. 1878

Sohn Josef geb. 1913

landw. Gehilfin, Charlotte Schönauer⁹ geb. 1866

Die Familie kam nach (19b) Rübeland-Neuwerk a. Harz Krs. Wernigerode. Die Söhne Hermann und Wilhelm sind beide in Russland gefallen. Der Aufenthalt von Charlotte Schönauer ist unbekannt.



Das Anwesen der Familie Rogel 1939

Foto: Alfred Martinetz, Dormagen

⁹ Charlotte Schönauer war 1946 schon nicht mehr in Kaltwasser.



Josef Rogel mit seinem Sohn Hermann beim Pflügen.



Josef Rogels Schankwirtschaft

Vor dem Hauseingang 1938.

In der Tür Hermann Rogel ✕ 1943, daneben Christine Rogel geb. Stephan, vorn der Junge ist Alfred Martinetz. Der Rest ist nicht bekannt.

Fotos: Alfred Martinetz, Dormagen

4.3.15 Rudolf, Wilhelm — Haus Nr. 13

Größe des Hofes: 9 ha

Es wurden vertrieben:

Landwirt Wilhelm R u d o l f geb. 1871

Ehefrau Anna geb. Stiller geb. 1879

(Witwe von August Wagner)

Sohn Friedrich geb. 1919

Die Familie kam nach (21a) Oelde-Ahmenhorst, Westf, b. Remmert, Sohn Friedrich ist 1949 in Duisburg tödlich verunglückt

4.3.16 Stiller, August — Haus Nr. 5

Größe des Hofes: 13 ha

Es wurden vertrieben:

Landwirt August Stiller geb. 1888 † 1945

Ehefrau Hedwig geb. Bittner geb. 1892

Tochter Maria geb. 1922

Sohn Paul geb. 1926

Sohn Richard geb. 1930

Tochter Annelies geb. 1936

August Stiller ist am 15. Januar 1945 noch in der Heimat an Darmkrebs verstorben. Sohn Gottfried ist am 10. Dezember. 1943 in Russland gefallen und Paul in Finnland vermisst. Die übrige Familie kam nach (21a) Frankenhorst b. Warmsdorf (Westf.) bei Dr. Fuchs

Sohn Richard heiratete später in (21a) Oelde (Westf.) Letter Krs.

4.3.17 Tautz, Anton — Haus Nr. 6

Größe des Hofes: 10½ ha

Es wurden vertrieben:

Landwirt Anton Tautz geb. 1877 † 1938

Ehefrau Christine geb. Staratschek geb. 1890 † 1939

Tochter Anna geb. 1919

Tochter Maria geb. 1922

Der Schwager von Christine, Friedrich Tautz starb 1946 in der Heimat an Altersschwäche. Anna kam nach (21a) Oelde (Westf.) Ahmenhorst, b. Nisekötter und Maria nach (21a) Stromberg (Westf.).

Bemerkung: Zeitweise wohnten in Kaltwasser 3 Familien mit dem Namen Anton Tautz. Um sie zu unterscheiden nannte sie man Anton Tautz I, Anton Tautz II und Anton Tautz III. Die Familien zu unterscheiden fällt schwer, da immer nur der Vater genannt wird.

*Anton Tautz *1895 heiratete 1917 die Anna Groß aus Friedersdorf und zog von Kaltwasser nach Bad Reinerz. Aus welchem Haus dieser Anton Tautz stammt konnte nicht ermittelt werden. Ein Bild seines Elternhauses sandte der Enkel von Anton, Herr Peter Häupl ein.*



Der Hof von Anton Tautz geb.1895 in Kaltwasser gest. 1967 in Erndtebrück

Foto: Peter Häupl

4.3.18 Tautz, Paul — Haus Nr. 14

Größe des Hofes: 15½ ha

Es wurden vertrieben:

| | |
|---------------------------------|-----------|
| Landwirt Paul T a u t z | geb. 1912 |
| Ehefrau Martha geb. Umlauf | geb. 1908 |
| Tochter Eva | geb. 1936 |
| Sohn Klaus | geb. 1940 |
| Sohn Erwin | geb. 1942 |
| Schwiegermutter Bertha Heinrich | geb. 1877 |
| geb. Umlauf | |

Die Familie kam nach (21a Oelde-Menninghausen, Westf. Schwiegermutter Bertha Heinrich verstarb am 15. Februar 1949 in Oelde Westf. an einem Magenleiden.

4.3.19 Tautz, Wilhelm — Haus Nr. 8

Größe des Hofes: 6 ha

Es wurden vertrieben:

| | |
|--|-----------|
| Landw. u. Schneidermstr. Wilhelm T a u t z | geb. 1898 |
| Ehefrau Maria geb. Mattern | geb. 1900 |
| Tochter Hildegard | geb. 1926 |
| Tochter Magdalena | geb. 1929 |
| Tochter Elisabeth | geb. 1929 |
| Sohn Werner ¹⁰ | geb. 1941 |

Die Familie kam nach (19b) Heimbürg, Krs. Blankenburg a. Harz. Maria starb am 31. Januar 1951 in Heimbürg a. Harz an einem Frauenleiden.

¹⁰ In der Ortsliste von Franz Urban steht der Vorname Günther

4.3.20 Urban, Franz — Haus Nr. 30

Größe des Hofes: 15 ha

Es wurden vertrieben:

| | |
|--------------------------|-----------|
| Landwirt Franz U r b a n | geb. 1891 |
| Ehefrau Anna geb. Lux | geb. 1891 |
| Tochter Hedwig | geb. 1920 |
| Sohn Hermann | geb. 1923 |
| Sohn Waldemar | geb. 1926 |
| Sohn Siegfried | geb. 1931 |
| Tochter Ludmilla | geb. 1936 |

Die Familie mußte 3 Söhne, Friedrich, Richard und Reinhard im Krieg lassen. Die auf dem Hof arbeitende landwirtschaftliche Gehilfin Ursula Gröger¹¹ ist noch 1946 nach ihrer Heirat nach Tassau verzogen.

Franz Urban kam mit seiner Familie nach (21a) Oelde (Westf.) in Mittelweg 1.

Die Anschriften der beiden Töchter:

Ludmilla, (21a) Freckenhorst, Krs. Warendorf (Westf.)

Hedwig (14b) Dunningen, Krs. Rottweil, BW.



Hof von Franz Urban in Kaltwasser Nr. 30

Foto: Siegfried Urban, Oelde

¹¹ Sie ging später wieder zurück in ihre Heimat nach Neisse.



Bilder Großeltern Bernhard Urban und seine Frau Maria geb. Tautz, v.l.n.r. Franz Urban seine Frau Anna geb. Lux, der Bruder von Franz, August Urban, Kinder Richard, Waldemar, Hedwig und Ernst. Vorn Ludmilla und Siegfried.

Foto: Siegfried Urban, Oelde

4.3.21 Urban, Ernst — Haus Nr. 16

Größe des Hofes: 7½ ha

Es wurden vertrieben:

| | |
|---------------------------------|-----------|
| Landwirt Ernst Urban | geb. 1896 |
| <i>(Bruder von Franz Urban)</i> | |
| Ehefrau Selma geb. Hoffmann | geb. 1895 |
| Tochter Gertrud | geb. 1926 |
| Sohn Richard | geb. 1929 |
| Sohn Wilhelm | geb. 1931 |
| Sohn Erich | geb. 1933 |
| Sohn Max | geb. 1934 |

Die Familie kam nach (21a) Herbern-Forsthövel, Krs. Lüdinghausen, (Westf.) Tochter Gertrud nach (21a) Münster Westf. Chirurg. Klinik

4.3.22 Welzel, Heinrich — Haus Nr. 7

Größe des Hofes: 10¾ ha

Es wurden vertrieben:

| | | |
|-------------------------------|-----------|--------|
| Landwirt Heinrich Welzel | geb.1890 | † 1939 |
| 1. Ehefrau Martha Kastner | geb. 1899 | † 1937 |
| 2. Ehefrau Anna geb. Lengfeld | geb. 1899 | |
| (Witwe) | | |

Kinder aus 1. Ehe

| | |
|---------------|-----------|
| Sohn Berthold | geb. 1927 |
| Sohn Alfred | geb. 1929 |
| Tochter Anna | geb. 1933 |

Heinrich Welzel war schon 1939 an einem Herzschlag gestorben. Der Sohn Ernst gilt im Krieg in Rumänien als vermißt.

Der Rest der Familie kam nach (21a) Herbern, Krs. Lüdinhhausen, (Westf.).

Die Witwe Lengfeld verstarb 1947 in Herbern-Nordick, Krs. Lüdinhhausen, (Westf.)

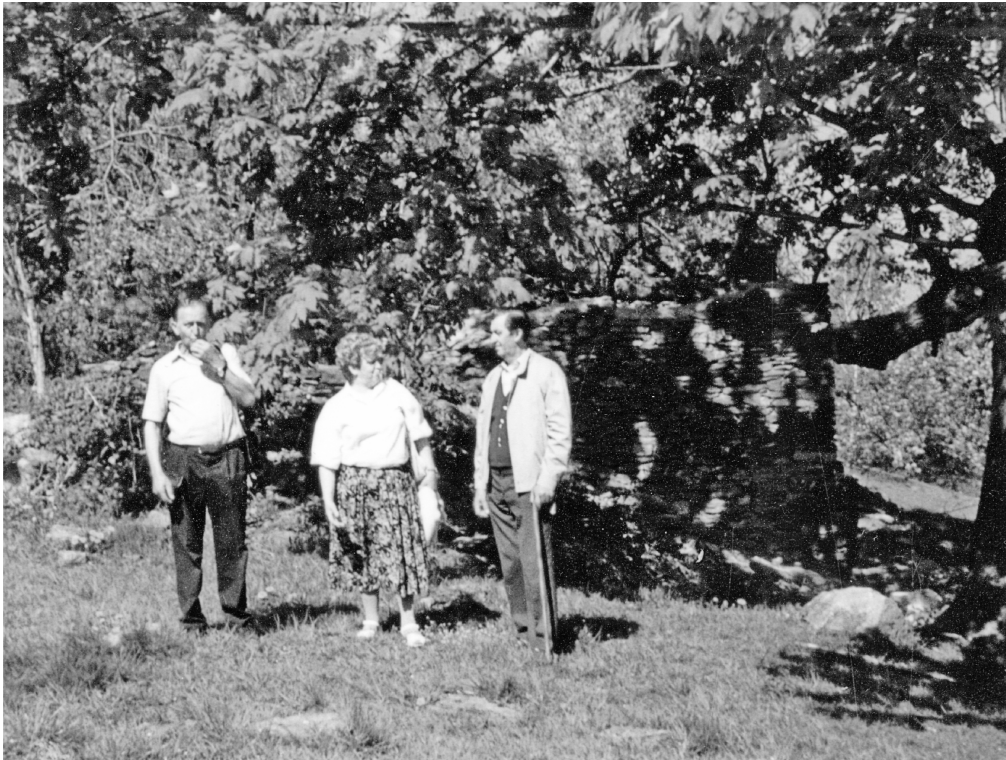


Heinrich mit seiner Frau Martha geb. Kastner



Am Bildrand links der Hof Nr. 7 von Heinrich Welzel

Fotos: Anna Schwartländer



Die Geschwister Berthold, Alfred und Anna vor den Resten ihres Elternhauses 1989.

Foto: Anna Schwartländer

Bewohner die vorübergehend in Kaltwasser Schutz fanden.

Als der II. Weltkrieg Deutschland erreichte und die Bevölkerung der Städte durch die Bomben der Alliierten um ihr Leben fürchten mußten, suchten viele Familien, deren Väter im Krieg waren Schutz in den ländlichen Dörfern. So zog es auch einige Familien nach Kaltwasser. Über deren Herkunft ist nur bekannt, was Franz Urban in seiner Gemeindeliste aus dem Jahr 1952 aufgeschrieben hat.

Frau Exner wohnte mit ihren Kindern im Schulhaus

Frau Charlotte Ludwig mit ihren Kindern bei Anna Grüger im Haus Nr. 22

wo Frau Zamek mit ihren beiden Töchtern wohnte ist nicht bekannt.

5 Impressionen aus Kaltwasser



Winter in Kaltwasser: Vorn die Schule, dann Fritz Tautz, dahinter Heinrich Schlombs, Neu-Jauernig. Rechts nach oben liegt Jauernig.

Foto: H. Hoffmann



Winterlandschaft in Kaltwasser 2013.

Foto: Maciek Hawrylak

Schulklasse 1940



v.l.n.r.

Foto: Hildegard Hoffmann.

vorn:

Erich Urban (*1933), Anna Welzel (*1933), Margarete Heinrich ^{*)} (*1934), , Paul Schlombs^{*)} (*1933)
Kurt Grüger ^{**)} (*1934).

mitte:

Magda Tautz (*1929), Gottfried Wagner ^{*)} (*1930), Alfred Welzel (*1929), Richard Stiller (*1930),
Josef Schlombs ^{*)} (*1929), Georg Grüger ^{**)} (*1932), Wilhelm Urban (*1931).

hinten

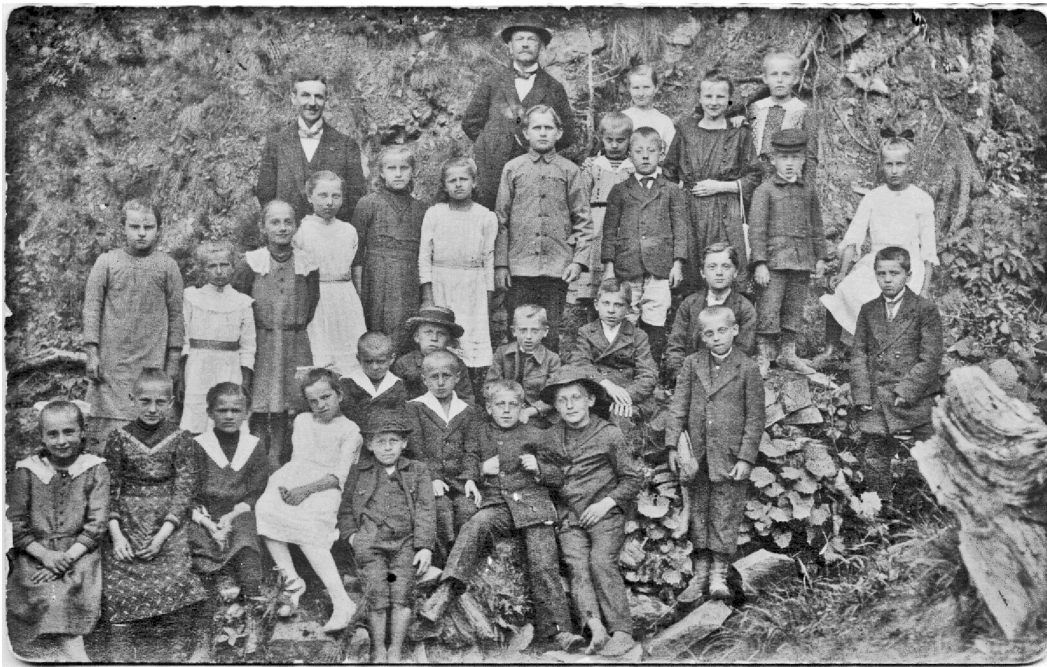
Hildegard Hoffmann (*1927), Else Tautz (*1929), Gertrud Urban (*1926), Hedwig Hoffmann
(*1929), Berthold Welzel (*1927), Richard Urban (*1929), Franz Lux (*1926), Waldemar Urban
(*1926).

Es fehlten: Anton Schlombs, Siegfried Urban und Hans Heinrich.

Foto: Hildegard Hoffmann.

^{*)} Neu-Jauernig

^{**)} Klein Georgsdorf



Zum Andenken an einen Schulausflug in die Schmelze mit den Lehrern Kienast und Klupzer. Rechts das Mädchen mit der schwarzen Schleife ist Maria Martinetz geb. Rogel, 11 Jahre alt. *Foto Alfred Martinetz*

1936

Hintere Reihe:
Josef Bittner, Ernst Nentwig,
Willy Kastner, Ernst Bittner und
Max Nentwig
Vordere Reihe: Josef Rogel und
Heinrich Bittner.



Foto Hildegard Hoffmann, Oelde



2016 wurde Kaltwasser, sehr zur Freude der Familie Hawrylak, an das öffentliche Stomnetz angeschlossen.

Fotos: Maciek Hawrylak



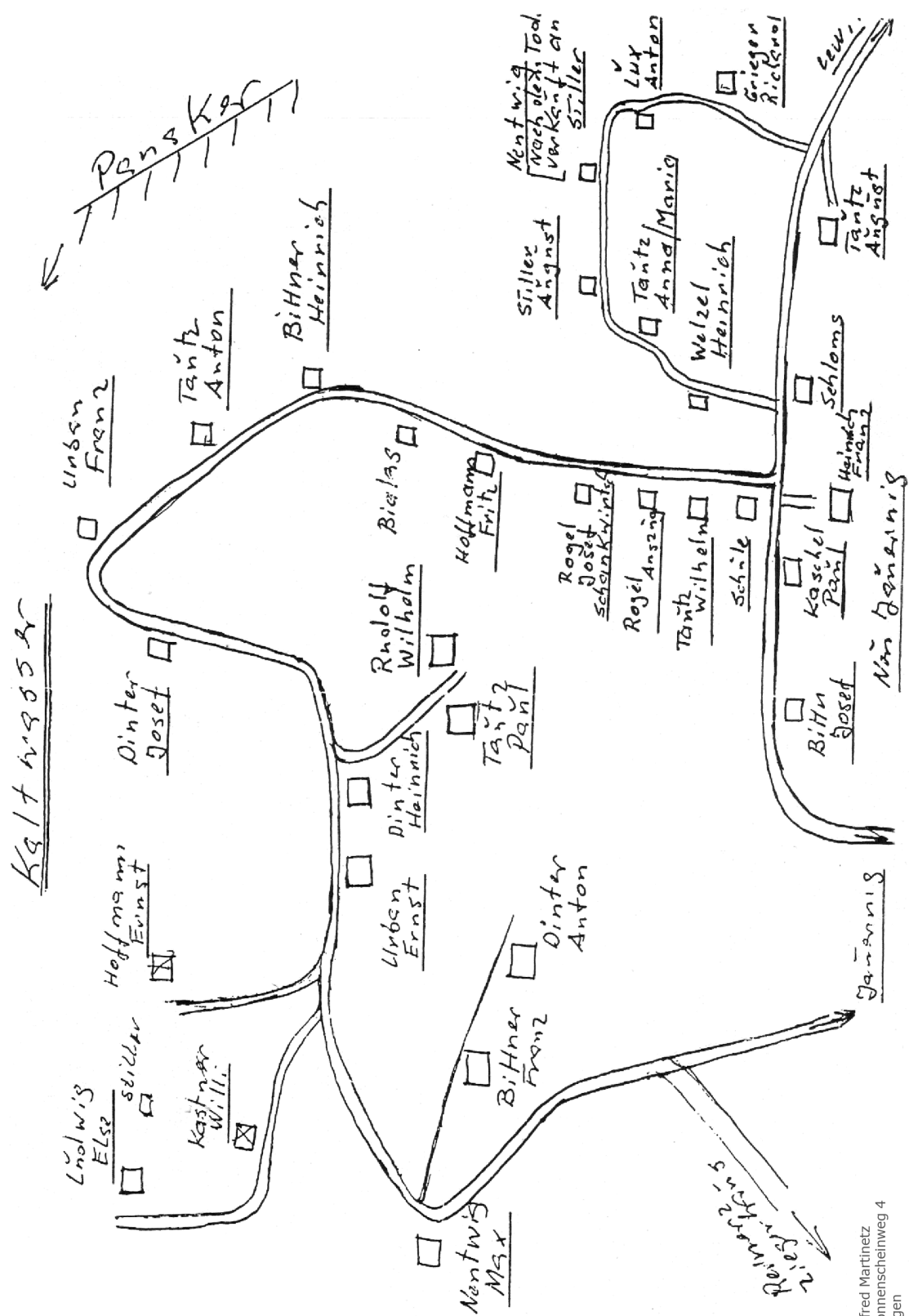
Im selben Jahr wurde auch die Straße von Jauernig bis Kaltwasser befestigt.

Fotos: Maciek Hawrylak

6 Ortspläne

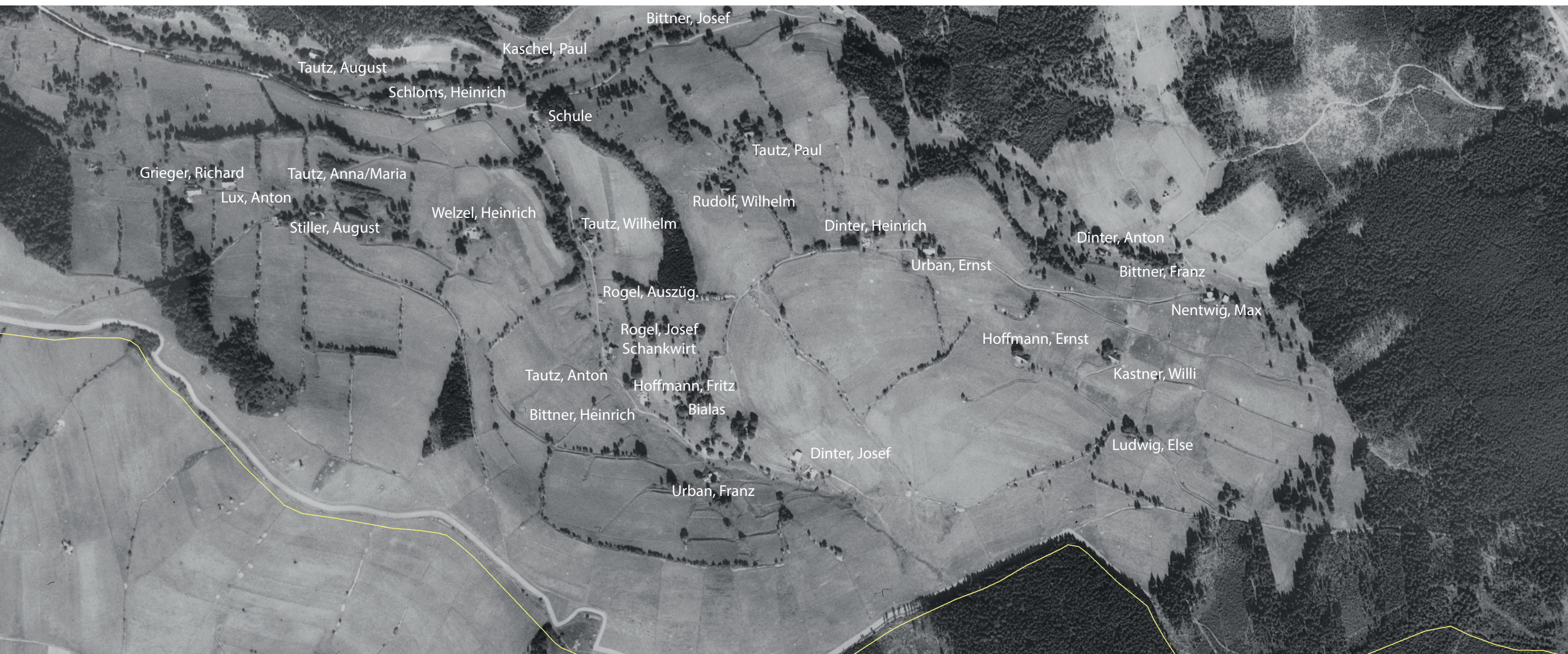
Von Kaltwasser wurden 2 Ortspläne erstellt. Der ältere stammt wohl von Alfred Martinetz, der von Herrmann Urban datiert vom Jahr 1998 enthält neben den Hausnummern der Bewohner auch die bereits abgerissen Häuser.

6.1 Ortsplan von Alfred Martinetz und Hermann Urban



gez. Alfred Martinetz
Carl-Sonnenscheinweg 4
Dormagen

6.2 Luftbild aus dem Jahre 1953



CENIA, Czech Environmental Information Agency
Internet: <http://kontaminace.cenia.cz/>

Kaltwasser

Lufbildaufnahme aus dem Jahr 1953

100m

7 Die Vertreibung aus Kaltwasser

Die Vertreibung, oder die "Umsiedlung", wie das Unrecht an den Millionen Ostdeutschen auch gern verharmlosend genannt wird, fand im wesentlichen im Jahre 1946 statt. Die Hauptsammelstelle für die Transporte war Glatz. Es gingen aber auch Transporte von Habelschwerdt, Landeck und Mittelwalde aus.

Die Abtransporte der Grafschafter Bevölkerung wurde in zwei Etappen durchgeführt. Die erste Etappe erfolgte im Frühjahr 1946. Diese Züge rollten in die Westzonen der Siegermächte, nur Frankreich weigerte sich, in die von ihr verwaltete Zone Vertriebene und Flüchtlinge aus den Ostgebieten aufzunehmen.

Die zweite Etappe erfolgte im Winter 1946. Diejenigen, die im Frühjahr nicht mit bei den ersten Transporten dabei waren, und gehofft hatten, vielleicht doch noch in der Heimat bleiben zu können, traf es nun doppelt hart, denn die Transporte zum Jahresende 1946 endeten alle in der sowjetischen Zone.

Die Vertreibung der Bevölkerung von Kaltwasser begann am 30. März 1946. In Sackisch wurde sie in 2 Waggons der Eisenbahn verladen, wobei sich im 2. Waggon auch noch Vertriebe aus anderen Ortschaften befanden. Der Transport endete zunächst in Glatz, von hier ging dann weiter westwärts bis in das Flüchtlingslager Marienthal, von wo die Vertriebenen auf die Landkreise verteilt wurden.

Die Familien welche noch in Kaltwasser verblieben waren, mußten im Herbst 1946 ihren Heimatort verlassen. Ihr Transport endete in Blankenburg im Harz, der damaligen Sowjetzone (Ostzone). Nachfolgende Liste wurde von Siegfried Urban zusammengestellt.

7.1 Vertreibung am 30. März 1946

Familie Stiller:

| | |
|--|------------------|
| Stiller, Hedwig geb. Bittner, Landwirtin | geb. 10.09. 1892 |
| Stiller, Maria, Landwirtschaftliche Gehilfin | geb. 22.01. 1922 |
| Stiller, Richard, Landwirt | geb. 14.07. 1930 |
| Stiller, Anneliese, Schülern | geb. 11.03.1936 |

Familie Tautz:

| | |
|--|------------------|
| Tautz, Anna, Landwirtin | geb. 23.09. 1919 |
| Tautz, Maria, Landwirtschaftliche Gehilfin | geb. 29.06. 1922 |

Familie Dinter:

| | |
|--|------------------|
| Dinter, Josef, Landwirt | geb. 30.08. 1875 |
| Dinter, Hedwig geb. Gross, Ehefrau | geb. 14.04. 1887 |
| Dinter, Anna, landwirtschaftliche Gehilfin | geb. 24.04. 1916 |

Familie Dinter:

| | |
|--|------------------|
| Dinter, Anton ¹² , Landwirt | geb. 29.05. 1882 |
|--|------------------|

Familie Rudolf:

| | |
|-------------------------------------|------------------|
| Rudolf, Wilhelm, Landwirtin | geb. 07.09. 1871 |
| Rudolf, Anna, geb. Stiller, Ehefrau | geb. 10.11. 1879 |

Familie Tautz:

| | |
|--|------------------|
| Tautz, Martha, geb. Umlauf, Landwirtin | geb. 22.12. 1908 |
| Tautz, Eva, Schülerin | geb. 10.07. 1936 |
| Tautz, Klaus, Sohn | geb. 19.05. 1940 |
| Tautz, Erwin, Sohn | geb. 11.08. 1942 |
| Heinrich, Berta Mutter von Martha | geb. 04.12. 1877 |

Familie Hoffmann:

| | |
|---|------------------|
| Hoffmann, Ernst, Landwirt | geb. 13.07. 1898 |
| Hoffmann, Anna, geb. Schubert, Ehefrau | geb. 28.09. 1902 |
| Hoffmann, Hildegart, landwirtschaftliche Gehilfin | geb. 25.12. 1927 |
| Hoffmann, Hedwig, landwirtschaftliche Gehilfin | geb. 13.01. 1929 |

¹² Bruder von Josef Dinter

Familie Nentwig:

| | |
|--|------------------|
| Nentwig, Mathilde ¹³ geb. Lengfeld, Witwe | geb. 03.09. 1862 |
| Nentwig, Anna ¹⁴ , geb. Scholz, Witwe | geb. 25.09. 1866 |
| Nentwig, Magdalena ¹⁵ , geb. Schneider Landwirtin | geb. 08.08. 1913 |
| Nentwig, Günter, Sohn von Magdalena | geb. 01.02. 1941 |

Familie Urban:

| | |
|--|------------------|
| Urban, Franz Landwirt | geb. 22.06. 1891 |
| Urban, Anna, geb. Lux, Ehefrau | geb. 01.10. 1891 |
| Urban, Siegfried, landwirtschaftlicher Gehilfe | geb. 08.01. 1931 |
| Urban, Ludmilla, Schülerin | geb. 07.03. 1936 |

Familie Ludwig:

| | |
|--|------------------|
| Ludwig, Else geb. Schindler | geb. 15.01. 1903 |
| Ludwig, Josefa, geb. Goretzki, Schwiegermutter | geb. 19.02. 1869 |
| Ludwig, Renate, Schülerin | geb. 03.05. 1933 |
| Ludwig, Reinhard, Schüler | geb. 09.07. 1934 |
| Ludwig, Anne Kathrin Schülerin | geb. 17.04. 1937 |
| Ludwig, Rosemarie, Kind | geb. 27.08. 1941 |
| Huber, Helene, Kindergärtnerin | geb. 12.12. 1914 |

Familie Ludwig kam aus Breslau und hatte 1942 oder 1943 das Haus von Anna Grüger gekauft.

Familie Grüger:

| | |
|--|------------------|
| Grüger, Anna Landwirtin, unverheiratet | geb. 09.10. 1862 |
|--|------------------|

Familie Bialas

| | |
|-----------------------------|-----------------|
| Bialas, Günter, Lehrer i.R. | geb. 1886 |
| Bialas, seine Frau | geb. --,--,--,: |

Familie Bialas hat von August Stiller ein Grundstück gekauft und darauf für ihren Ruhestand ein Haus errichtet.

Die hier aufgeführten Familien sind von Ahlen/Schützenhof in Westfalen nach Oelde im Kreis Beckum, heute Kreis Warendorf in das ehemalige Kriegsgefangenenlager gekommen. Von dort wurden sie auf die umliegenden Bauernhöfe verteilt.

¹³ Frau von Ernst Nentwig oder die Tante von Max Nentwig

¹⁴ Mutter von Max Nentwig

¹⁵ Frau von Max Nentwig oder die Mutter von Günter

Familie Welzel:

| | |
|--|-------------------|
| Welzel, Anna, geb. Lengfeld, Landwirtin | geb. 10. 11. 1899 |
| Welzel, Alfred, landwirtschaftlicher Gehilfe | geb. 15.11. 1929 |
| Welzel, Anna, Schülerin | geb. 15.03. 1933 |

Familie Bittner:

| | |
|--|------------------|
| Bittner, Heinrich Landwirt | geb. 06.04. 1872 |
| Bittner, Maria, geb. Wagner, Ehefrau | geb. 19.10. 1884 |
| Bittner, Ernst, landwirtschaftlicher Gehilfe | geb. 31.12. 1911 |
| Bittner, Selma, landwirtschaftliche Gehilfin | geb. 24.02. 1926 |

Familie Dinter:

| | |
|---|------------------|
| Dinter, Anna geb. Nentwig | geb. 25.09.1884 |
| <i>Witwe des Heinrich Dinter</i> | |
| Dinter, Hedwig, Adoptivtochter, landw. Geh. | geb. 24.09. 1916 |

Familie Urban:

| | |
|--|------------------|
| Urban, Ernst Landwirt | geb. 18.04. 1896 |
| Urban, Selma, geb. Hoffmann, Ehefrau | geb. 03.09. 1895 |
| Urban, Gertrud, landwirtschaftliche Gehilfin | geb. 18.07. 1926 |
| Urban, Richard, landwirtschaftlicher Gehilfe | geb. 04.06. 1929 |
| Urban, Wilhelm, landwirtschaftlicher Gehilfe | geb. 02.03. 1931 |
| Urban, Erich, Schüler | geb. 02.02. 1933 |
| Urban, Max, Schüler | geb. 15.11. 1934 |

Familie Hoffmann:

| | |
|--|------------------|
| Hoffmann, Friedrich, Landwirt | geb. 13.12. 1863 |
| Hoffmann, Maria, geb. Bittner, Ehefrau | geb. 27.10. 1870 |

Die vorstehend genannten Familien kamen von Ahlen/Westfalen nach Herbern im Kreis Lüdinghausen und wurden dann in den umliegenden Ortschaften auf Bauernhöfen untergebracht

7.2 Vertreibung im Herbst 1946

Familie Lux:

| | |
|---|------------------|
| Lux, Anton Landwirt | geb. 04.07. 1896 |
| Lux, Agnes, geb. Welzel, Ehefrau | geb. 30.10. 1895 |
| Lux, Anna, landwirtschaftliche Gehilfin | geb. 08.06. 1923 |

Familie Tautz:

| | |
|--|------------------|
| Tautz, Maria, geb. Mattern, Landwirtin | geb. 12.09. 1900 |
| Tautz, Hildegard, landwirtschaftliche Gehilfin | geb. 08.04. 1926 |
| Tautz, Magdalena, landwirtschaftliche Gehilfin | geb. 18.06. 1929 |
| Tautz, Elisabeth, landwirtschaftliche Gehilfin | geb. 18.06. 1929 |
| Tautz, Werner, Kind | geb. 21.02. 1941 |

Familie Rogel:

| | |
|--|------------------|
| Rogel, Josef, Land- u. Schankwirt | geb. 02.05. 1878 |
| Rogel, Chritine geb. Stephan, Ehefrau | geb. 05.04. 1878 |
| Rogel, Josef, landwirtschaftlicher Gehilfe | geb. 19.03. 1913 |

Familie Bittner:

| | |
|---|------------------|
| Bittner, Franz, Landwirt | geb. 16.11. 1879 |
| Bittner, Anna geb. Viezens, Ehefrau | geb. 18.07. 1885 |
| Bittner, Hedwig, landwirtschaftliche Gehilfin | geb. 18.02. 1910 |

Die oben genannten Familien sind nach Blankenburg im Harz gekommen.

7.3 Die Vertriebenen Transporte

Anlaufpunkt im Westen war Mariental im Landkreis Helmstedt. Von hier wurden die Züge auf die Landkreise verteilt.

Die ersten Dokumente, welche die Vertreibung dokumentieren sind die Waggon Listen, welche noch von den Polen ausgestellt wurden. Für jeden Eisenbahnwaggon wurde ein sogenannter Kommandant bestimmt, der diese Liste mitführte und auch für den Waggon verantwortlich war. Neben dem Waggon-Kommandanten folgten die Namen der Waggoninsassen. Verschiedene Waggonlisten sind erhalten geblieben, leider sind die Listen auf denen die Bewohnern von Kaltwasser aufgeführt sind unauffindbar.

Weitere Dokumente sind die alphabetischen Listen, die am Zielort im Westen von den Transporten aus dem Osten erstellt wurden. In ihnen sind Namen und Herkunft der Vertriebenen festgehalten. Diese sogenannten Transportlisten liegen heute im Niedersächsischen Staatsarchiv Wolfenbüttel. Die Transportliste in welche die Bewohner von Kaltwasser aufgeführt sind, ist erhalten geblieben und die Signatur im Staatsarchiv Wolfenbüttel lautet: **FB 3 Nr. 264 94N1079**

Der Transport kam von Glatz am 4. April 1946 um 11 Uhr in Mariental an und wurde am 5. April weitergeleitet. Er enthielt insgesamt 1633 Personen, davon 327 Männer, 754 Frauen und 552 Kinder. Nach Ahlen in Westfalen kamen 1500 Vertriebene, der Rest wurde auf den Landkreis Braunschweig aufgeteilt.

| | | | |
|--------------------------------------|-----------------------|-----------|--|
| 2110 | | 1551 | |
| STA-Wolfenbüttel 128 Neu Fb.3 Nr.264 | | | |
| Transport | | # 36 | |
| Woher ? | Wohin ? | | |
| Glatzer | Krs. Hohen i. W. | | |
| | 2) Landkm. Braunschw. | | |
| Niedersächs. Staatsarchiv | | | |
| Wolfenbüttel | | | |
| 94 N 1079 | | | |
| Flüchtlingslager Mariental | | 04. April | |
| | | 1946. | |

Aus Kaltwasser befanden sich 46 Personen und die Familie Grüger, die eigentlich zu Klein-Georgsdorf gehörte, in diesem Transport:

| Lfd. Nr. | Zuname bei Frauen Geburtsname | Vorname | Beruf | Geb. Datum | Kon- fession | Bisheriger Wohnort |
|----------|----------------------------------|-----------|--------------|------------|-----------------|--------------------|
| 31 | Bitter | Selma | Landh. | 24.02.26 | k | Kaltwasser |
| 58 | Bialatz (Kijorn) | Maria | Ehefr., | 15.08.83 | k | Kaltwasser |
| 59 | Bialatz | Dietrich | Lehrer | 21.02.80 | k | " |
| 17 | Dinter | Josef | Landwirt | 30.08.75 | k | Kaltwasser |
| 30 | Dücker | Anton | Landwirt | 29.05.82 | k | Kaltwasser |
| 36 | Dinter (Nendwig) | Anna | Ww. | 25.12.84 | k | " |
| 34 | Grüger (Gephardt) | Anna | Hausfr. | 29.07.03 | k | Kl. Georgsdorf |
| 82 | Grüger | Kurt | - | 02.06.34 | k | " |
| 83 | Grüger | Georg | - | 04.07.32 | k | " |
| 2 | Heinrich (Umlauf) | Berta | - | 04.12.77 | k | Reinerz |
| 3 | Hoffmann (Bittner) | Maria | - | 27.10.77 | k | " |
| 169 | Hoffmann | Hildeg. | landw. Hilfe | 25.12.27 | k | Kaltwasser |
| 170 | Hoffmann | Hedwig | " | 13.01.29 | k | " |
| 171 | Hoffmann (Schubert) | Anna | -- | 28.09.02 | k | " |
| 22 | Kluge | Helene | -- | 12.12.14 | k | Kaltwasser |
| 8 | Ludwig (Schindler) | Else | Gesch. Inh. | 15.01.03 | k | Kaltwasser |
| 9 | Ludwig | Renate | -- | 03.05.33 | k | " |
| 10 | Ludwig | Annekäthe | -- | 17.04.33 | k | " |
| 11 | Ludwig | Rosemarie | -- | 27.08.41 | k | " |
| 13 | Ludwig | Reinhard | -- | 09.07.24 | k | Kaltwasser |
| 31 | Ludwig (Goretztki) | Josefa | -- | 19.02.69 | k | " |
| 63 | Ludolf (Stille) | Anna | Ehefr. | 10.01.79 | k | " |
| 1 | Nentwig (Lengfeld) | Mathilde | Ww. | 08.09.62 | k | Kaltwasser |
| 2 | Nentwig (Scholz) | Anna | -- | 25.09.76 | k | " |
| 12 | Nentwig (Schneider) | Magdalena | Wwe. | 08.08.13 | k | Kaltwasser |
| 13 | Nentwig | Günter | -- | 01.02.41 | k | " |
| 69 | Rudolph (Stiller) | Anna | Ehefr. | 10.11.79 | k | Kaltwasser |
| 71 | Rudolph | Wilhelm | Landwirt | 07.09.71 | k | " |
| 1 | Stieler | Richard | Landwirt | 14.07.30 | k | " |
| 3 | Stiller | Maria | landw. Geh. | 22.01.22 | k | " |
| 4 | Stiller | Annelies | Schülerin | 11.03.36 | k | " |
| 8 | Stieler (Büttner) | Hedwig | Ehefr. | 02.11.78 | k | Kaltwasser |
| 16 | Tautz (Umlauf) | Martha | Ehefr. | 22.12.08 | k | Kaltwasser |
| 76 | Tautz | Nikolaus | -- | 19.05.40 | k | " |
| 77 | Tautz | Erwin | -- | 11.06.40 | k | " |
| 43 | Tautz | Anna | Landwirtin | 23.09.19 | k | Kaltwasser |
| 44 | Tautz | Eva | -- | 10.07.37 | k | " |
| 45 | Tautz | Maria | landw. Geh. | 29.06.22 | k | " |
| 46 | Tautz (Hasler) | Franziska | Hausfr. | 01.07.06 | k | " |
| 1 | Urban | Wilhelm | -- | 02.03.31 | k | Kaltwasser |
| 2 | Urban | Max | -- | 15.10.34 | k | " |
| 6 | Urban (Hoffmann) | Selma | Ehefr. | 03.09.95 | k | " |
| 7 | Urban | Gertruds | Hausgehilf. | 18.07.26 | k | " |
| 13 | Urban | Franz | Landwirt | 22.04.91 | k | Kaltwasser |
| 14 | Urban | Siegfr. | " | 08.01.31 | k | " |
| 15 | Urban | Ernst | " | 18.04.96 | k | " |
| 16 | Urban | Richard | -- | 04.06.29 | k | " |
| 80 | Welzel (Lengfeld) | Anna | Ehefr. | 10.11.98 | k | Kaltwasser |
| 81 | Welzel | Anna | -- | 15.03.33 | k | " |

Die Namen sind geschrieben, wie sie sich in der Liste befinden und entsprechen zum Teil nicht der Wirklichkeit, gleiches gilt auch für das Geburtsdatum.

Als Bewohner von Kaltwasser sind auch jene Personen aufgeführt, die nur vorübergehend Schutz und Unterkunft in Kaltwasser fanden.

8 Die ersten Jahre nach der Vertreibung.

Ab 1950 berichtete der Grafschafter Bote über das Geschehen in der Heimat:

Kaltwasser b. Hummelstadt. Aus unserer 85 Seelen zählenden Gemeinde wurden im 2. Weltkrieg 25 Mann zum Wehrdienst eingezogen. Davon sind 10 gefallen und 2 vermißt. Gefallen sind: Gottfried Stiller, Walter Hermann und Wilhelm Roge], Friedrich, Richard und Reinhard Urban, Franz Kastner, Josef und Richard Bittner. Vermißt sind Paul Stiller und Ernst Welzel. Seit der Vertreibung aus der Heimat starben in der Fremde Ww. Anna Nentwig (79 J.), Anna Grüger (83 J.), Anton Dinter (64 J.), Josef Dinter (73 J.), Friedrich Hoffmann (85 J.), Ww. Bertha Heinrich (71 J.); außerdem starben Friedrich Rudolph (tödlich verunglückt), Witfrau Elsner und Lehrer Georg Meis. Am 7. 9. wurde Wilhelm Rudolph 79 Jahre alt und am 27. 10. vollendete Ww. Maria Hoffmann, geb. Bittner, ihr 80. Lebensjahr.

GB 1950/12 S.14

Kaltwasser b. Hummelstadt Am 31. 1. starb die Ehefrau des Schneidermeisters Wilhelm Tautz, Maria, geb. Mattern, Im Alter von 51 Jahren in Heimbürg a. Harz. Tischler Hermann Urban, Oelde-Ahmenhorst 30/W. verlobte sich Weihnachten mit Hildegard Faber aus Pohldorf.

GB 1951/4 S.13

Kaltwasser b. Hummelstadt. Landwirt Wilhelm Rudolph feierte am 7. 9. den 80. Geburtstag, Franz Urban am 22. 6. und seine Ehefrau Anna, geb. Lux, am 1. 10. den 60. Geburtstag.

GB 1951/12 S.13

Kaltwasser b. Hummelstadt: Am 27. 10. beging der Land- und Gastwirt und ehem. Bürgermeister Jos. Rogel mit seiner Ehefr. Christine geb. Stephan in 19b Rübeland Neuwerk/Harz, gold. Hochzeit. Das Jubelpaar steht im 75. Lebensjahr und erfreut sich bester Gesundheit. Von ihren 8 Kindern fielen 3. Die ehem. Gemeindemitglieder gratulieren zur Goldenen nachträglich recht herzlich. Am 7. 9. 52 wurde der Landwirt Wilh. Rudolph 81, Jahre, seine Ehefrau 73 Jahre. Maria Hoffmann geb. Bittner ist 82 Jahre und Lehrer Max Haberland konnte am 28. 10. seinen 70. Geburtstag feiern. Allen herzlichen Glückwunsch. Unsere Heimatgemeinde ist menschenleer. Die Wirtschaften von Welzel und Heinr. Dinter sind abgebrannt. Silberne Hochzeit feierte am 26. 10., z. Z. Oelde-Keitlinghausen, Landw. Ernst Hoffmann und Frau Anna geb. Schubert.

GB 1952/12 S.13

Kaltwasser b. Lewin: Im Alter v. 73 J. verstarb Fr. Anna Rudolph geb. Stiller. Fr. Josefa Ludwig konnte ihren 84., Fr. Maria Hoffmann geb. Bittner ihren 82., Wilh. Rudolph den 81. u. Altbürgermeistr Heinr. Bittner ebenfalls den 81. Geburtstag feiern. Nachträgl. herzliche Glückw.

GB 1953/06 S.17

Kaltwasser: Den Bund für's Leben schlossen: Im Jahre 1953 Selma Bittner mit Heinr., Meinke in Herborn-Nordick. Hermann Urban mit Hildegard Faber in Oelde, Ernst Bittner mit Maria Hoffmann geh. Machate in Herborn-Nordick. Ernst Nentwig u. Fr. Lenchen geb. Tautz erhielten eine Tochter Gisela. Lehrer Haferland wurde Opa. Ende November starb Rich. Rogel 50 J. alt nach schwerer Magenoperation. An Weihnachten 53 Wittfr. Josefa Ludwig 85 J. R.i.p. Es verlobten sich: Siegfried Urban mit Luzia Vleuther aus Niklasdorf b. Grottkau, Waldemar Urban mit Ingeborg Herziq aus Waldenburg. Willi Kastner erwarb sich in Brandleht, Krs. Bentheim, eine Bauernsiedlung und nennt bereits ein Pferd, Kühe und Schweine sein eigen. Ernst Bittner ist in seine neue Landw. Nebenerwerbssiedlung in Killwinkel b. Hamm eingezogen. Seine Eltern wohnen bei ihm, ebenso seine Schwester Selma. Fam. Franz Urban baut sich z. Z. gleichf. eine landw. Nebenerwerbssiedlung. Der Einzug erfolgt im Frühjahr. Urban Franz aber erklärt: „Wenn ober die Häämte rufft, sei'n mer olle zur Stelle!“

GB 1954/2 S.15

Kaltwasser b. Lewin: Einsam und verlassen starb im Mai Landw. Wilh. Rudolf im 84. Lebensj. in Gütersloh. Sein Wunsch, zurück in die Heimat, ging nicht in Erfüllung. Ernst Bittner hat sein Siedlerhaus in Bockum-Hövel bei Hamm fertiggestellt. Seine Eltern wohnen bei ihm. Der Vater, unser Altbürgermeister Heinrich B. der im 84. steht, ist noch munter, nur das Bein verleidet ihm Spaziergänge. Auch Franz Urban hat sein Siedlerhaus in Oelde bezogen und seinem Sohn Waldemar übergeben. Bei ihm wohnt Frau Anna Tautz (Bergtautzen), Lewin, die am 26. 6. den 65. beging. Ernst Urban ist in Herborn, Krs. Lüdington, auch fest am bauen. Tochter Gertrud hat sich im Juni mit Landwirt Klemens Sommer, Hain b. Hab. vermählt. Sie haben in Oelde eine Neubauernstelle von 60 Morgen erworben. Schneidermstr. Wilh. Tautz hat sich v. J. mit einer Sudetendeutschen wiederverheiratet, zur Zeit Heimberg/Harz. Er hat viel Arbeit in seinem Beruf.

GB 1955/8 S.15

Kaltwasser b. Lewin: Am 17. 10. begeht Landw. Franz Bittner mit seiner Ehefrau Anna geb. Viezens, z. Z. Trautenstein am Harz goldene Hochzeit. Er ist 75 J., sie 70 J., beide noch rüstig. Sie leben bei ihrer Tochter Hedwig, die Söhne Josef u. Richard sind gefallen. Dem allbeliebten Jubelpaar und d. langjähr. Gemeindevertreter Glückwünsche v. d. Heimatgemeinde. Siegfried Urban, z. Z. Oelde/Westf., Altenfelde 62, vermählte sich mit Luzia Fleuter aus Enniger, fr. Niklasdorf, Krs. Grottkau. Am 27. 10. wird die Hofma-Friedrichen, unsere Dorfälteste 85 J. Sie ist durch einen Beinbruch ans Bett gefesselt und verbringt ihren Lebensabend im Krankenhaus zu Herborn i. Westf. Trotz allem ist sie lustig und fidel. Allen Erwähnten herzliche Glückw.

GB 1955/10 S.23

Kaltwasser b. Lewin: Unser kleines Gebirgsdörfchen hat in den beiden Weltkriegen sehr schwere Opfer gebracht. 1914/18 wurden 23 Mann zur Fahne einberufen. Davon sind 8 Mann gefallen oder infolge Krankheit gestorben und einer vermißt, von dem nichts mehr gehört wurde. Nach der letzten Volkszählung im Jahre 1935 betrug unsere Einwohnerzahl 85 Personen. Im Zweiten Weltkrieg nahmen 25 Mann am Wehrdienst teil. Davon sind 10 gefallen oder nach schwerer Verwundung, bzw. infolge Krankheit gestorben und 2 sind vermißt, von denen noch kein Lebenszeichen gekommen ist. Aus zwei Familien sind je drei

Söhne gefallen, eine Familie hat ihre einzigen 2 Söhne verloren. Das waren für unsere kleine Gemeinde gewiß unerhörte, große Blutopfer! - Beim Landwirt Wilhelm Kastner, der in Brandlecht-Syen-Venn, Krs. Bentheim, eine Vollbauernstelle erworben hat, hat sich zu seinen zwei Jungen ein Mädel eingefunden. Ernst Urban hat sich in Herborn-Papenbrede, Krs. Lüdinghausen, ein Siedlungshaus erbaut und ist bereits eingezogen. Am 6. Oktober 1955 vermählte sich Waldemar Urban mit Ingeborg Herzig aus Waldenburg (Schles.) und übernahm von seinem Vater das 1954 erbaute Siedlungshaus in Oelde/Westf. Seine Eltern wohnen bei ihm mit ihrer jüngsten Tochter Ludmilla im Dachgeschoß. GB 1956/2S.10

Kaltwasser b. Lewin: Am 26. Jan. verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit in Bockum-Hövel b. Hamm, Gnorweg 5. der Landwirt u. frühere "Bürgermeister Heinrich Bittner i. Alter v. fast 84 J. Trauernd steht die Heimatgemeinde an der Bahre ihres mit großem Wissen und vielseitigen Kenntnissen ausgestatteten Bürgermeisters, mit denen er seinen Dorf- und Berufsgenossen jederzeit zur Verfügung stand. Über ein Vierteljahrhundert leitete er die Geschicke unserer kleinen Gebirgsgemeinde als Bürgermeister und Schulverbandsvorsteher und war zu jeder Tage- und Nachtzeit hilfsbereit in allen vorkommenden Anliegen. Eine Reihe von Jahren war er auch Ortsbauernführer und Mitglied des kath. Kirchenvorstandes. Neben seiner Landwirtschaft fand er noch Zeit, sich in Tischler-, Böttcher-, Stellmacher- und Schuhmacherarbeiten zu betätigen. Er war auch der Hufschmied des Dorfes für unsere Zugtiere. Als Musikfreund spielte er Geige und Ziehharmonika und war mit den alten, heimatlichen, oft sehr originellen, volkstümlichen Liedern gut vertraut. In geselligen Runden haben wir oft unvergeßlich schöne Stunden bei Spiel und Gesang mit ihm verlebt. Und als passionierter Jäger hat er so manchen Bock aus unseren Getreidefeldern gehoben. Ein vielseitiges Leben hat mit ihm seinen Abschluß gefunden. In Dankbarkeit u. Treue wird ihn seine Heimatgemeinde nie vergessen. Der Herrgott gebe ihm die ewige Ruhe - schlaf wohl in fremder Erde lieber Heinrich! GB 1956/3 S.23

Kaltwasser: Unser letzter Bürgermeister vor der Vertreibung, Landw. Ernst Urban, feierte in seinem Eigenheim in Herbern Papenbrede, Krs. Lüdinghausen, am 18. 4. seinen 60. Geburtstag. Die Gemeinde gratuliert herzl. GB 1956/5 S.20

Kaltwasser: Den Bund fürs Leben schlossen Arnand Tasler und Anna Tautz. z. Z. Oelde, Keitlinghausen 105 i./Westf. GB 1956/6 S.22

Kaltwasser: Seinen 65. Geburtst. feierte am 22. 6. Landw. Franz Urban, z. Z. Oelde, Ermländer Weg 2. A Pfeifla on a Schoffkopp koan a schlecht messa. GB 1956/7 S.16

Kaltwasser: Paul Tautz hat sein neuerbautes Eigenheim (Rote-Erde-Siedlung) in Oelde bezogen und in die Einliegerwohnung seine heimatlichen Nachbarn Wwe. Anna Dinter, Wwe Hedwig Dinter und Wwe. Martha Bieler aufgenommen. Am 8. 3. starb unsere Dorfälteste Wwe. Maria Hoffmann geb. Bittner im 87. Lebensjahr. R.i.p. Wwe. Hedwig Dinter feierte am 14. 4. ihren 50. Geburtstag. Familienzuwachs: Heinrich Bittner ein Stammhalter (Heinrich), Gertrud Urban verehel. Sommer zu i. Stammh. Wolfgang eine Tochter Ursula; Waldemar Urban eine Tochter Irmgard; Hermann Urban z. s. Stammh. Werner einen 2. Sohn Martin u. Siegfried Urban eine Tochter Annette. Herzl. Glückw. GB 1957/7 S.21

Kaltwasser: Unser letzter Lehrer Max Haferland voll endete am 28. 10. s. 75. Lebensjahr. Nach der Vertreibung verlebte er s. Ruhestand mit s. Ehefrau 10 Jahre lang in Vellern, Krs. Beckum, und gab dabei noch regelmäßig Klavier- und Nachhilfeunterricht. Seit vor. Jahr wohnt er m. s. Gattin bei Schwiegers. Postinspekt. Hannemann, Dortmund, v. d. Reckers tr. 57 II. Der Altersjubilar ist geistig u. körperl. noch sehr rege und erfreut sich seiner Enkelkinder. Ernst Nentwig ist unter schwierigen Verhältnissen am Bau eines Eigenheimes in Oelde und hofft, im Frühjahr einziehen zu können. Waldemar Urban erfreut sich eines Stammhalters (Herbert).

GB 1957/12 S.21

Kaltwasser: Familienzuwachs: Selma Bittner verehel. Meinke. Bockum-Hövel, 2. Sohn Heinrich, Hedwig Bittner geb. Dinter, 1. Tochter. Fam. Paul Bittner ist von Ostfriesl. nach Dülmen i. W. übergesiedelt. Eheschließungen 1. verg. Jahre: Franz Lux, desgl. Else Tautz v. Tautz-Schneider, i. Hannover. Es starben: Im Aug. Franz Nentwig, Bruder v. Max Nentwig 60. J., u. am 5. 9. Heinrich Tautz, Bruder d. Schneider Tautz i. Kassel, 68 J. R.i.p. - Lehrer i. R. Haferland ist v. Dortmund nach Aachen, Strüwer Weg 3, in ein Privat-Altersh. übergesiedelt. Erwin Tautz war an einer schw. Gehirnhautentzündung erkrankt. Nach s. Genesung hat er auf Anraten des Arztes s. Studium vorl. aufgeben müssen. - Fam. Josef Rogel ist aus der sowj. bes. Z. z. Sohn Erich (Schneider) nach Wenden Krs. Olpe/Sauerl. umgesiedelt.

GB 1958/2 S.15

Kaltwasser: Am 8. 2. 58. vermählte sich Richard Urban mit Anita Siebert, z. Z. Herbern i. W., Kettelerstraße 5. Fr. Christine Rogel, geb. Stephan, vollendet am 4. 4. das 80. Lebensj. Ihr Ehemann, der fr. Land- und Gastw. Josef Rogel, wird am 2. Mai ebenfalls 80 J. alt. Die beiden allen Rogels sind noch sehr rüstig und verbringen ihren Lebensabend, nachdem sie im Herbst 57 von der Mittelzone ins Sauerland übersiedelten, nunmehr bei ihrem Sohn Erich in Wenden, Kr. Olpe. Herzl. Glückw. für noch viele Jahre Gesundheit. Auch den Neuvermählten viel Glück und alles Gute!

GB 1958/4 S.22

Kaltwasser: Landw. Ernst Hoffmann feierte am 13. 7. s. 60. Geburtst. in Oelde-Keitlinghausen; 24. 8. s. 60. Schneidermstr. Wilhelm Tautz in Heimbürg a. Harz (Mittelzone).

GB 1958/8 S.15

Kaltwasser: Bei Familie Ernst Nentwig, die in ihr neues Eigenheim in Oelde, Brandenburger Weg, im Juli eingezogen ist, ist am 28. August zu den beiden Mädels ein Stammhalter, Georg-August, eingetroffen. - Vermählt hat sich am 5. September Eva Tautz in Oelde mit Heinz Heidvogt und am 2. Oktober vermählt sich Ludmilla Urban in Oelde mit Hubert Schindler (aus Neiße O/S) in Beckum, Dalmerweg 97. Allen Vorgenannten herzliche Glückwünsche!

GB 1958/10 S.20

Kaltwasser: Plötzl. u. unerw. entschlief infolge Gehirnschlages am 15. 11. unser Dorfältester, Land- u. Gastw. Josef Rogel in Wenden, Kr. Olpe, i. A. v. 80 J. 6 Mon. Er war erst vor. Jahr aus Mitteldeutschland, in das er im Herbst 46 durch die Vertr. gekommen war, m. s. Ehefr. z. i. Sohn Erich ins Sauerland umgesiedelt. Rogel, ein tücht. Landw. war auch einige Jahre Bürgermstr. unserer Gemeinde u. aufs beste für das Wohl der Gemeinde besorgt. Von

s. zahlr. Fam. sind 3 Söhne im 1. Weltkrieg gefallen. Ruhe sanft in fremder Erde, lieber Heimatfreund. R.i.p. Richard Urban u. Fr. Anita geb. Siebert i. Bockum-Hövel, Middendorfstr. 46, melden die Geburt eines Stammhalters Bernhard. Herzl. Glückw. GB 1958/12 S.29

Kaltwasser: Plötzlich und unerwartet, aus unermüdl. Schaffen heraus. entsch1. am 18. 2. in Nordhorn Krs. Bentheim, wo er sich eine ausgedehnte Praxis aufgebaut hatte und sehr beliebt war, unser Heimatfreund, der prakt. Arzt Dr. med. Heinz Nawrath. Er war gegen 11 Uhr vorm. von der Krankenvsiste zurückgekommen und wollte sich eben in sein Sprechzimmer zu seinen wartenden Patienten begeben. Da überfällt ihn ein Unwohlsein und ein Herzinfarkt setzte seinem Leben ein plötzliches Ende. Dr. Nawrath stand im 56. Lebensjahr, war gebürt. Breslauer und besaß dort ein großes Hotel. Während der Kriegszeit hat er sich in Jauernig ein Wochenendhaus erbaut. In Urlaubstagen und während der Polenzeit vor unserer Vertreibung, hat er auch in Kaltwasser Patienten sehr gewissenhaft und liebevoll betreut, oft nur für wenig Entgelt. Er war ein großer Heimatfreund und ein Mensch von großer Herzensgüte und liebte unsere heimatl. Berge über alles. Nun hat ihn der Herrgott so plötzlich abberufen. Möge er ruhen in seinem Frieden ! Hab Dank du lieber Heimatfreund R.i.p. - Amand Talser u. Frau Anna geb. Tautz freuen sich über einen Stammhalte r. Herzl. Glückwunsch . GB 1959/4 S.19

Kaltwasser: 75 Jahre war am 25. 9. bei guter Gesundheit Fr. Anna Dinter geb. Nentwig u. wohnt im Siedlungsh. i. heimatl. Nachbarfam. Paul Tautz, Oelde/Westf., Osthons-hof. Ebenfalls 75 J. alt wird am 19. 10. Witfr. Maria Bittner geb. Wagner, auch noch rüstig u. verlebt i. alten Tage in der Fam. i. Sohnes Ernst in Borkum-Hövel b. Hamm, Goorweg 5 in dessen Siedlungshaus. Beiden Altersjubilareinnen herzl. Glückw. z. i. Ehrentag u. f. noch viele Jahre Gesundheit u. Zufriedenheit. GB 1959/10.S15

Kaltwasser: Am 16. 11. vollendet Landwirt Franz Bittner sein 80. Lebensjahr. Seit seiner Vertreibung im Herbst 1946 lebt er mit seiner Frau und Tochter in Frankenstein am Harz, Mühlstr. 109 (Mitteldeutschland). Vor vier Jahren konnte er mit s einer Ehefrau goldene Hochzeit feiern . Seine beiden Söhne wurden Opfer des Zweiten Weltkrieges. Bittner ist noch rüstig und immer beschäftigt, er kann ohne Arbeit nicht leben. Wir gratulieren dem 80jährigen Heimatfreund herzlich zu seinem Ehrentag und wünschen ihm noch viele Jahre in Gesundheit mit der Hoffnung auf ein Wiedersehn. GB 1959/11 S.15

Kaltwasser: Am 16. 11. vollendete Landw. Franz Bittner sein 80. Lebensj. Seit seiner Vertreibung im Herbst 1946 lebt er mit seiner Frau und Tochter in Trautenstein a. Harz, Mühlstr. 109 (Mitteldeutschland). GB 1959/12.S19

Kaltwasser: Dorfälteste, Fr. Christine Rogel beg. am 5. 4. i. 82. Geburtst. und wohnt bei i. Sohn Erich in Wenden Kr. Olpe. Auch er feierte am 24. 1. s. Abrahamsfest. - Sohn Josef, der bereits 20 J. im Stadtfurst Bad Reinerz beschäftigt war, vermählte sich im November mit Krankenschwester Margarethe Doubeck aus Wiesenthal, Sudetenland, und wohnt z. Z. in Schwäbisch-Gmünd. - Kellner Paul Nentwig feierte auch sein Abrahamsfest am 31. 1. - Frl. Hedwig Bittner, Trautenstein DDR. war am 18. 2. 50 J. alt. - Kaltwasser soll trostlos aussehen, Ruinen und wildes Strauchwerk. GB 1960/4 S.21

Kaltwasser: Am 19. 5. verschied durch einen tragischen Unglücksfall Landwirt Franz Urban kurz vor Vollendung seines 70. Lebensjahres (s. Todesanz.) R.i.p. GB 1960/08 S.15

Kaltwasser: Am 16. 11. feierte unser Dorfält. s. 82. Geburtstag in Trautenstein/Harz. Im August verstarb im 78. Lebensjahr Maria Bittner geb. Wagner und wurde in Bockum-Hövel beerdigt Im benachbarten Städtchen Gießhübel (Sudetenland) entschlief Kaufm. Anton Stepan im 80 Lebensi R. i. p. GB 1961/12 S.20

Kaltwasser: Landwirt Paul Tautz feierte am 20. 4. sein Abrahamsfest. - Die in seinem Siedlungshaus wohnende Witwe Hedwig Dinter geb. Groß war am 14. 4. 75 Jahre. Ihre Schwägerin Anna Dinter geb. Nentwig verstarb am 28. März im 78. Lebensjahr bei ihrer Pflegetochter Hedwig Bittner geb. Dinter in Buldern, Rödder 77. R.i.p. GB 1962/06 S.15

Kaltwasser: Am 5. April begeht unsere Dorfälteste Christine Rogel ihren 87. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch und alles Gute! GB 1965/04 S.16

Kaltwasser: Am 15. 10. begingen die Eheleute Franz und Anna Bittner das seltene Fest der „Diamantenen Hochzeit“. Der Ehrenbräutigam feierte am 16. 11. seinen 86. und die Braut ist 80 Jahre alt. Sie leben mit ihrer Tochter in X 3721 Trautenstein über Blankenburg/Harz. Die beiden Söhne sind im 2. Weltkrieg gefallen. Herr Bittner war bekannt als Kalkofenarbeiter zuletzt beim Ziegenhaus und dann bei Schoengart Hordis bei Reinerz. Die Gemeinde wünscht dem Ehepaar alles Gute und einen recht frohen Lebensabend, und wenn es der Herrgott will, noch die „Eiserne“. GB 1965/12 S.26

Kaltwasser: Fr. Christine Rogel geb. Stepan wurde am 5. 4. 88 Jahre. Sie wohnt in Wenden, Kr. Olpe, und ist in letzter Zeit bettlägerig und sehr schwach. Deshalb einen besonders herzlichen Gruß. GB 1966/05 S.15

Kaltwasser. Zum 68. Geburtstag herzlichen Glückwunsch nachträglich Frau Anna Welzel am 10. 11. — sowie zum 87. Geburtstag am 16. 11. Franz Bittner in Traunstein, Kreis Wernigerode/Harz SBZ. Die Gemeinde wünscht dem Dorfältesten alles Gute und weiterhin Gesundheit und daß die Tabakspfeife noch schmeckt. GB 1966/12 S.25

Kaltwasser: In Trautenstein Krs. Wernigerode/Harz starb 10 Tage vor seinem 87. Geburtstag ganz plötzlich Landwirt Franz Bittner. R. i. p. GB 1967/01 S.15

Kaltwasser: Am Dreikönigstag 1967 verstarb nach kurzem Krankenlager Frau Christina Rogel geb. Stepan im 89. Lebensjahr. Ihr Leben war arbeits- und schicksalsreich. Drei Söhne fielen im 2. Weltkrieg. 1953 starb der vierte in der Ostzone. 1957 übersiedelte sie zu ihrem Sohn Erich nach Wenden, Krs. Olpe, wo sie ihren Lebensabend sorglos verbringen konnte. R. i. p. GB 1967/03 S.15

Kaltwasser: Am 14.7. ist im Alter von 72 Jahren Landw. Anton Lux in X 3703 Elbingrode Krs. Wernigerode SBZ gestorben. R. i. p. GB 1968/09 S.16

Kaltwasser: Frau Anna Welzel geb. Lengfeld feierte am 10.11. mit ihrem Bruder Albert Lengfeld, Bad Kudowa, den 70. Geburtstag. GB 1968/12 S.23

Kaltwasser: Fr. Agnes Lux geb. Wenzel war am 26. 10. 75 J. Sie wohnt in Neubeckum, Beckumer Str. 54, bei Tochter Anna und Schwiegersohn Alex Nossek GB 1970/11 S.16

Kaltwasser: Ernst Bittner in Heessen, Goorweg 5, war am 21. 12. 60 J. GB 1972/01 S.16

Kaltwasser: Goldene Hochzeit feiern am 26. 10. in Oelde, Wickenkamp 10, Ernst Hoffmann und Frau Anna geb. Schubert. Die Jubelbraut vollendete am 28. 9. ihr 75. Lebensjahr.

GB 1977/10 S.16

Kaltwasser: Silberhochzeit feierten am 22. 7. Heinrich Meinke und Frau Selma geb. Bittner in Heessen bei Hamm, Goorweg 11. GB 1978/09 S.16

Häämte

*O wie ies die Häämte doch su wunderschien
wenn de Bliemlan on die Bääme blichn
wenn die Bächlan springa über Berg on Toal
wenn uf Wies on Bääm, jubelt Grahs on Kleen
wenn es klenste Därfle lacht eim Sunnaglanz
wenns olle lockt zu Spiel on Tanz*

*Ja do hält's wuhl selten ees eim Stiebla aus
on dee Städter ziehts uffs Dörfla naus
klattan off dee Barge, sahn durchs Operngloos
leen sich hie eis Groos on erzähl'n sich woos
on de Dorfpomranza sahn ei stiller Ruh
mit verschrenkta Orma freindlich zu.*

aus dem Nachlaß von Elfriede Welzel geb. Streckel

Nachlese

Vermutlich wird Schlesien für Deutschland für immer verloren sein; nichts desto trotz, ist und bleibt die Grafschaft Glatz ein herrliches Stückchen Erde, das jahrhundertlang durch den Fleiß und die Treue der deutschen Bewohner geprägt wurde. Die Grafschaft Glatz mit ihrem reichen Kulturerbe und einer rauen und doch prachtvollen Landschaft, hat es sicherlich verdient, von den Nachkommen ihrer einstigen deutschen Bevölkerung nicht vergessen zu werden.

Bei meinen zahlreichen Reisen in die Grafschaft war ich jedes Mal aufs Neue über die Gastfreundschaft und die Herzlichkeit überrascht, mit denen mir die „neuen“ Bewohne begegnet sind, und dies trotz unser beider unrühmlichen Vergangenheit. Vielleicht gelingt es, daß Deutsche und Polen die Grafschaft als gemeinsames Gut schätzen und lieben werden.